

architekten- und
stadtplanerkammer
hessen

A

K

H



besser bauen

Architektenwettbewerbe
in Hessen 2019 / 2020



Foto: BDA/Jason Sellers

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

es freut mich, Ihnen mit dieser Broschüre die Ergebnisse hessischer Planungswettbewerbe aus den Jahren 2019 und 2020 im neuen Corporate-Design der AKH vorstellen zu dürfen.

Das Spektrum der dokumentierten Wettbewerbsaufgaben ist weit gefasst. Es reicht von Freizeitanlagen über Bildungs- und Betreuungsbauten, Büro- und Wohnbauten bis zu Quartiersentwicklungen und zur Revitalisierung von Brachflächen. Präsentiert werden die Ergebnisse von insgesamt 39 hessenweit ausgelobten Wettbewerben nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013. Kommunen und auslobenden Institutionen ist ausdrücklich dafür zu danken, dass sie trotz der Corona-Pandemie eine große Anzahl an Wettbewerben ausgelobt und den organisatorischen Mehraufwand für die analoge Durchführung von Preisgerichtssitzungen unter Pandemiebedingungen in Kauf genommen haben.

Unstrittig ist, dass Planungswettbewerbe ein wichtiges Instrument zur Förderung der Baukultur sind. Dass sie nicht teurer und aufwendiger sind oder längere Zeit in Anspruch nehmen als andere Vergabeverfahren ist empirisch hinreichend belegt. Planungswettbewerbe bieten Auslober*innen, unterstützt durch eine kompetente Jury, die große Chance, aus einer Fülle von qualifizierten Entwürfen das beste Konzept für ihr Projekt auszuwählen. Von ästhetischen, funktional und wirtschaftlich tragfähigen Lösungen profitieren sie selbst, die Kommunen und die Gesellschaft. Es wird immer deutlicher, dass gute Bauten Imagegeber sind.

Mein Dank gilt allen, die an den hier vorgestellten Wettbewerben mitgewirkt haben. Sie haben in schwierigen Zeiten einen Beitrag zur Baukultur in Hessen geleistet.

Viel Freude bei der Lektüre!

Ihre

Brigitte Holz
Präsidentin

Inhalt

Wettbewerbsentscheidungen 2019		Seite
Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb zur Erweiterung der Grundschule II (Südschule), Stadtallendorf	15.01.2019	10
Einphasiger Realisierungswettbewerb mit Ideenanteil als Einladungswettbewerb „Neubau Wohn- und Geschäftshaus Karstadt-Areal“ in Rüsselsheim	30.01.2019	14
Offener einphasiger städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Blumenrod“, Limburg an der Lahn	06.02.2019	18
Offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb für das Bieneninstitut der polytechnischen Gesellschaft in Oberursel	18.02.2019	22
Nichtoffener Realisierungswettbewerb zum Neubau eines Lehr- und Lernzentrums der Hochschule RheinMain in Wiesbaden	21.02.2019	26
Nichtoffener Planungswettbewerb als Einladungswettbewerb HPQ Waterfront Baufeld Mole in Frankfurt am Main	27.02.2019	30
Nichtoffener Realisierungswettbewerb für den Neubau zweier Nutzungsgemischter Gebäudekomplexe und Ideenteil für einen Quartiersplatz in Frankfurt am Main	02.03.2019	34
Nichtoffener Realisierungswettbewerb Umgestaltung des Marktplatzes in Witzenhausen	07.03.2019	40
Nichtoffener einphasiger interdisziplinärer Ideenwettbewerb als kooperatives Verfahren „Westliches Umfeld ICE-Bahnhof“ in Fulda	13.03.2019	44
Nichtoffener einphasiger städtebaulicher Realisierungswettbewerb für das Wever-Gelände in Bad Hersfeld	21.05.2019	48
Nichtoffener einphasiger architektonischer Realisierungswettbewerb für das Stadt- und Kreisarchiv, Bad Hersfeld	03.06.2019	52
Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil Neubau Heinrich-Hoffmann-Schule mit Kita, Darmstadt	19.06.2019	56
Nichtoffener Realisierungswettbewerb – Sanierung des Bestandsgebäudes und Erweiterungsneubau für die Christoph-Graupner-Schule in Darmstadt	25.06.2019	60
Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil für eine Freianlagenplanung in der Schöffersstadt Gernsheim	13.08.2019	64

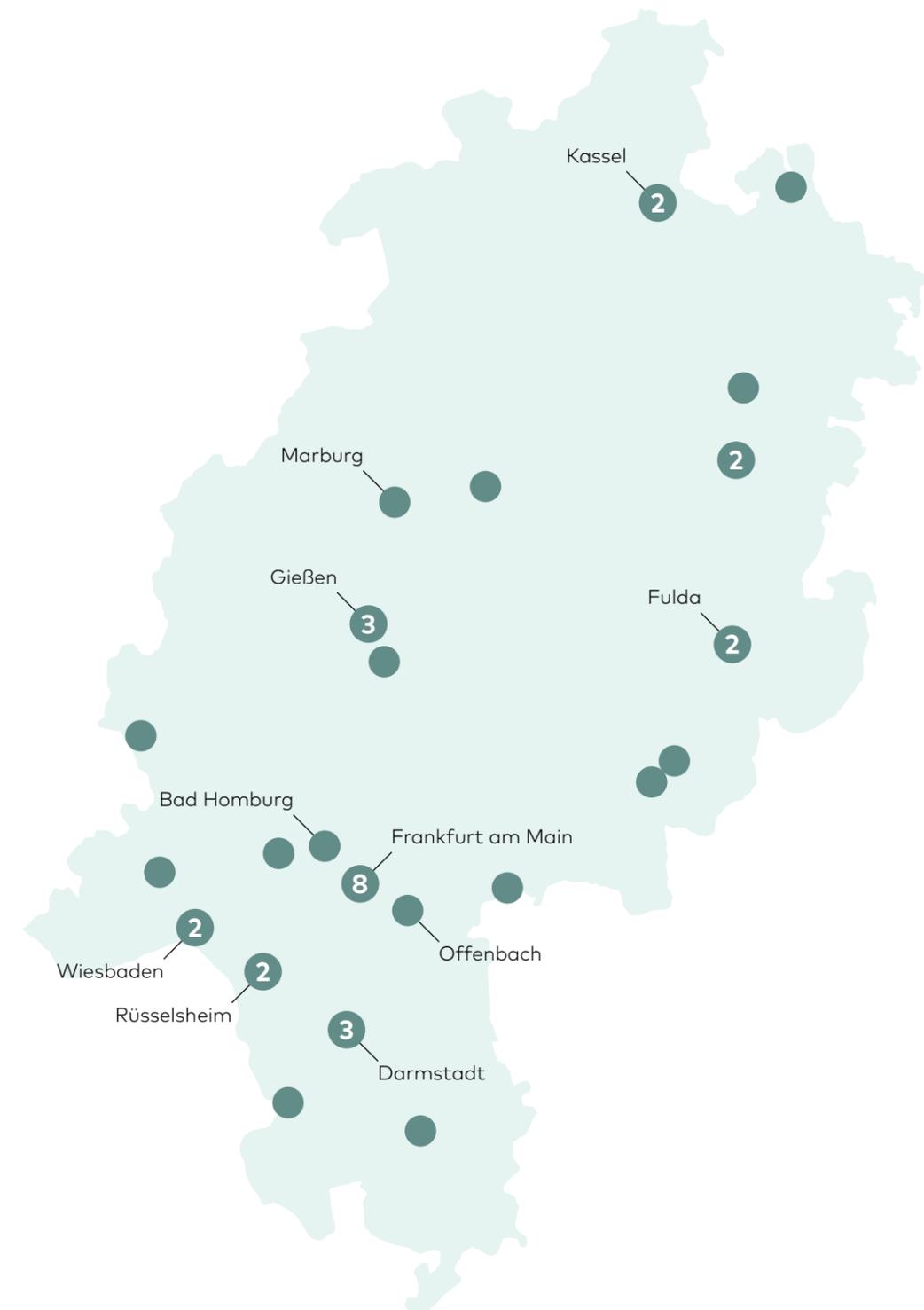
		Seite
Nichtoffener Einladungswettbewerb als Realisierungswettbewerb Neues Wohnen im Aschrott-Quartier, Kassel	14.08.2019	68
Nichtoffener einphasiger städtebaulicher Realisierungswettbewerb – Konzeptvergabe für den Marienplatz in Darmstadt	21.08.2019	72
Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb Neubau Kindertagesstätte Märchenwald in Steinau an der Straße	22.08.2019	78
Nichtoffener Realisierungswettbewerb Sanierung und Erweiterung der Käthe-Kollwitz-Schule in Gießen	24.09.2019	82
Nichtoffener städtebaulicher und freiraumplanerischer Ideenwettbewerb Entwicklung Bieber-Waldhof West, Offenbach	14.10.2019	86
Offener internationaler Ideenwettbewerb für innovative Passivhauskonzepte – E-Haus in Taunusstein	30.10.2019	90
Nichtoffener kooperativer städtebaulicher und freiraumplanerischer Ideenwettbewerb zum Grünzug Unterliederbach	12.11.2019	94
Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb für den Neubau eines gemeinsamen Bürgerhauses in Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim	15.11.2019	98
Nichtoffener Realisierungswettbewerb Justus-Liebig-Universität, Neubau des Seminargebäudes I, Gießen	11.12.2019	102

Wettbewerbsentscheidungen 2020

Nichtoffener Realisierungswettbewerb zum Neubau der Kindertagesstätte St. Pius in Fulda	12.02.2020	110
Nichtoffener Realisierungswettbewerb zum Neubau einer Kindertagesstätte in Reichelsheim (Wetterau)	18.05.2020	114
Nichtoffener städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb – Entwicklungsgebiet Eselswiese in Rüsselsheim	27. und 28.05.2020	118
Nichtoffener Realisierungswettbewerb zum Neubau einer Kindertagesstätte in Pohlheim	05.06.2020	122

		Seite
Nichtoffener Realisierungswettbewerb – Der neue Campus für die Zentrale der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main	15. und 16.06.2020	126
Nichtoffener Planungswettbewerb als Einladungswettbewerb Hafepark Quartier Offices in Frankfurt am Main	16.06.2020	132
Nichtoffener Realisierungswettbewerb zum Neubau der Mensa der Ludwig-Uhland-Schule in Gießen	19.06.2020	136
Nichtoffener Realisierungswettbewerb als Einladungswettbewerb zum Neubau eines Bürogebäudes für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Frankfurt am Main	22.06.2020	140
Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb zum Neubau eines Familienzentrums „RoBBe“ in Rodenbach	24.06.2020	144
Nichtoffener zweiphasiger Realisierungswettbewerb „Altes Polizeipräsidium“ in Frankfurt am Main	31.08.2020	148
Nichtoffener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb Fuldaer „Zwischen den Brücken“ in Rotenburg a. d. Fulda	21.09.2020	152
Nichtoffener zweiphasiger Realisierungswettbewerb zum Neubau des Rebstockbads in Frankfurt am Main	02.10.2020	156
Nichtoffener zweiphasiger freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil zur Neugestaltung des Brüder-Grimm-Platzes, Kassel	27.10.2020	160
Nichtoffener städtebaulicher Einladungswettbewerb als Ideenwettbewerb für das Sparkassenareal Cappeler Straße in Marburg	17.11.2020	164
Nichtoffener Realisierungswettbewerb zur Planung einer vierzügigen Grundschule in Königstein – Hochtaunuskreis	24.11.2020	168
Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb zur Aufwertung und Neuordnung des Rathausplatzes in Schlüchtern	24.11.2020	174
Impressum		178

Verortung der Projekte in Hessen



Wettbewerbsentscheidungen

2019

Pavillon im Grünen

Die Erweiterung der Grundschule II Südschule in Stadtallendorf

Auslober:

Kreisausschuss des Landeskreises Marburg-Biedenkopf

Ort:

Stadtallendorf

WB-Form:

Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Betreuer

PlanES, Gießen

Fachpreisrichter

– Susanne Wartzack – Vorsitz
– Jürgen Hauck
– Christian Nasedy
– Christopher Unger
– Monika Nau

Sachpreisrichter

– Kirsten Fründt
– Marian Zachow
– Christian Somogyi
– Ralf Laumer
– Jan-Eric Walb

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf beabsichtigt, die Grundschule G II (Südschule) in Stadtallendorf mit einem Erweiterungsbau zu vergrößern. Die Grundschule G II ist in eine Ganztagschule im Profil II mit Ambitionen auf Profil III übergegangen und benötigt hierfür eine räumliche Neustrukturierung, die sich auf die notwendigen pädagogischen und arbeitsorganisatorischen Erfordernisse der Schule ausrichtet.

Die Grundschule II im mittelhessischen Stadtallendorf bietet seit 2012/2013 rund 430 Schülern ein freiwilliges Ganztagsangebot. Nach der Waldschule soll nun der zweite Standort – die Südschule – ebenfalls einen Erweiterungsbau erhalten.

Von 20 aufgeforderten Büros reichten 13 ihre Entwürfe ein. Vorrangiges Ziel war die Schaffung von Räumen für Ganztagsangebote wie Arbeits- und Medienräume sowie eine Cafeteria. Besonderes Augenmerk war dabei auf die Barrierefreiheit zu richten. Die Umsetzung sollte im laufenden Schulbetrieb erfolgen. Der Kreis als Schulträger hatte neben der Schulleitung, Lehrern und Eltern auch die Schüler in die Planung mit einbezogen. Diese wünschten sich vor allem viel natürliches Licht, also große Glasflächen. Das Preisgericht unter Vorsitz der Architektin Susanne Wartzack aus Dipperz vergab drei Preise und eine Anerkennung. Die Verfahrensbetreuung lag beim Gießener Büro PlanES.

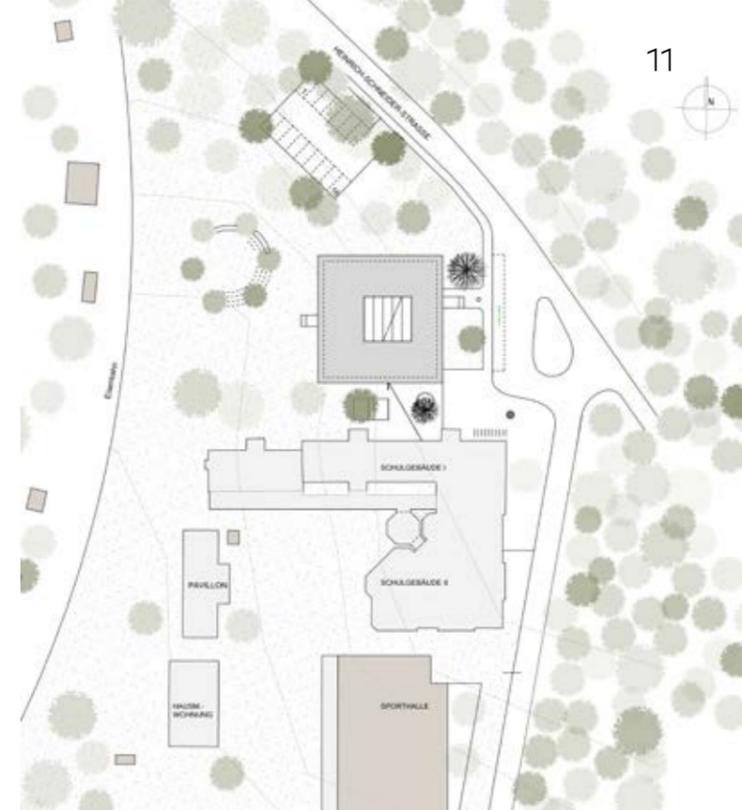
Als Sieger setzte sich die **AG5 Architekten + Stadtplaner PartGmbB** aus Darmstadt durch. Die Verfasser schlagen einen kompakten, pavillonartigen Baukörper im Grünen vor, der sich geschickt in die vorhandene Topographie einfügt. Der Zugang erfolgt barrierefrei auf der mittleren Ebene, dem Erdgeschoss. Hang- und Obergeschoss werden über einen Aufzug im Atrium erschlossen. Die Räume gruppieren sich um das zentrale Atrium, das sich über die drei Geschosse erstreckt. „Die Verteilung der Funktionen erfolgt folgerichtig entsprechend den Nutzungen“, betonten die Preisrichter*innen. Auch lobten sie die klare Struktur und die „sehr gute Orientierung im Inneren“. Der Entwurf ließe sich zudem problemlos im laufenden Schulbetrieb umsetzen.

»Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ihren sehr kompakten Baukörper und zugleich durch die Großzügigkeit der inneren Erschließung, welche zum Spiel und Dialog nahezu auffordert.«

– Preisgericht

Der zweite Preis ging an die **SCHMEES | WAGNER Partnerschaftsgesellschaft mbB** aus Gießen für ihre „intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand und dessen Anbindung“. Der Entwurf sieht zwei Baukörper aus Lärchenholz vor. Die wie Waldhäuser anmutenden Bauten greifen kammartig in die Waldzone über und schließen im Norden über eine neue Flurzone an die Bestandsschule an. Der bisherige Schulhof bleibt als Hauptpausenfläche erhalten. Der Eingangsbereich wird zurückgesetzt, wodurch sich ein neuer Haupteingang ergibt: Von hier aus gelangt man sowohl in den Altbau als auch in die beiden neuen Baukörper, dessen östlicher im Erdgeschoss (EG) die Cafeteria und im Obergeschoss (OG) Lehrerbereiche, dessen westlicher im EG die Betreuung und im OG Schülerbibliothek, Arbeits- und Medienräume für die Schüler*innen beherbergt.

Im drittplatzierten Entwurf der **studioinges Architektur und Städtebau** aus Berlin wird die Südschule durch einen zweigeschossigen Riegel parallel zum Altbau erweitert. Neu- und Altbau sind durch einen „wohl proportionierten eingeschossigen Verbindungsbau“ miteinander verknüpft, in dem auch der neue Haupteingang verortet ist. Besonders angetan zeigte sich die Jury von der Freiraumgestaltung: „Durch den Höhengsprung im Innenhof entsteht ein qualitätsvoller Außenraum, der sich in zwei Nutzungen, Schulgarten und Pausenhof, differenziert.“



1. Preis
AG5 Architekten
+ Stadtplaner
PartGmbB, Darmstadt

Im Westen begrenzt ein Laubengang den Innenhof und bindet das neue Ensemble durch einen Rundweg an den bestehenden Schulhof an. Auch die flexible Grundstruktur sowie die verbesserte Parkplatzsituation und verkehrliche Erschließung konnten überzeugen, zumal die gewünschte Umsetzbarkeit im laufenden Schulbetrieb „gut möglich“ sei.

Eine Anerkennung erhielt das Kasseler Büro **Schulze Schulze Berger** für seinen „architektonisch anspruchsvollen Entwurf, der auf sehr eigenständige Art und Weise mit dem Ort umgeht und sich auf einen Dialog mit dem Wald einlässt“. Die vorgeschlagenen Baukörper bilden ein nahezu quadratisches Ensemble, wobei die bestehenden Ausgänge wie selbstverständlich über einen offenen Laubengang angebunden seien.

Das Preisgericht empfahl dem Landkreis einstimmig die Umsetzung des ersten Preises.

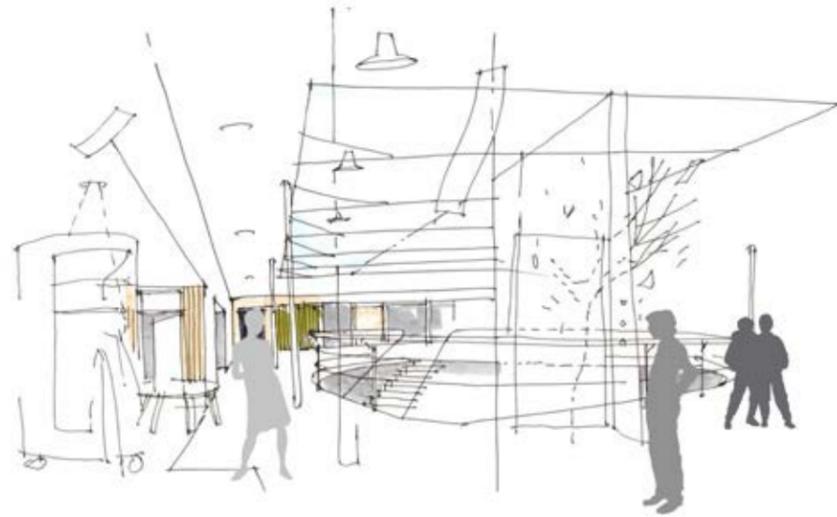
Pavillon im Grünen

1. Preis

**AG5 Architekten + Stadtplaner
PartGmbH, Darmstadt**

Joachim Klie
12.320 €

Mitarbeit:
Christoph Kornmayer,
Andres Krause



2. Preis

**Schmees I Wagner PartGmbH,
Gießen**

Klaus Wagner
9.240 €

Mitarbeit:
Heiner Schmees,
Patrick Immel



3. Preis

**studioinges Architektur und
Städtebau BDA, Berlin**

Thomas Bochmann,
Francesca Saetti,
Stefan Schwirtz
6.160 €

Mitarbeit:
Felix Leitz,
Agnes Hartmann

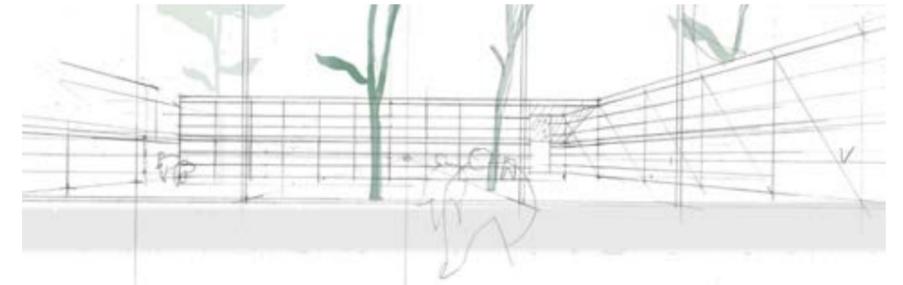


Anerkennung

**Schulze Schulze Berger,
Kassel**

Prof. Wolfgang Schulze,
Oliver Berger
3.080 €

Mitarbeit:
Malee Hildebrand,
Sven Rühlmann,
Heinz-Josef Geissen



Attraktives Wohnen in zentraler Lage

Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses im Karstadt-Areal in Rüsselsheim

Auslober

gewobau Gesellschaft für Wohnen
und Bauen Rüsselsheim mbh

Ort

Rüsselsheim am Main

WB-Form

Einphasiger Realisierungswettbewerb
mit Ideenteil als Einladungswettbewerb

Betreuer

Stadtbauplan, Darmstadt

Fachpreisrichter

Prof. Johann Eisele – Vorsitz, Nils Kraft,
Heike Eberts-Schad, Prof. Jean
Heemskerk, Prof. Kerstin Molter,
Thekla Sturm, Prof. Rudolf Scheuvers,
Prof. Michael Spies, Thomas Steininger,
Michael Voß, Bernd Wiegand

Sachpreisrichter

Udo Bausch, Karl-Heinz
Schneckenberger, Christian Vogt,
Torsten Regenstone, Martin Schipper,
Andreas Diwisch, Brigitte Rücker,
Michael Ohlert, Ralph Römbach,
Frank Tollkühn, Joachim Walczuch

Zielsetzung des Verfahrens ist es, das „Karstadt-Areal“ auf Grundlage der Ergebnisse des vorgeschalteten städtebaulichen Ideenwettbewerbs baulich zu entwickeln. Mit der Neuentwicklung soll der zentralen Innenstadtlage Rechnung getragen und gleichzeitig die Wohnfunktion in der Innenstadt gestärkt werden.

Auf 5.250 Quadratmetern sollen 80 Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen für Singles, Senioren und Familien entstehen, zudem Ladengeschäfte sowie Gastronomie und ein Bürgerbüro an der Ecke Frankfurter Straße/Löwenstraße.

Das Verfahren betreute die Stadtbauplan GmbH aus Darmstadt. Unter den 14 teilnehmenden Architekturbüros aus der Region vergab das Preisgericht unter Vorsitz des Darmstädter Architekturprofessors Johann Eisele zwei erste, einen dritten Preis und eine Anerkennung. Beide Siegerentwürfe sehen eine Blockrandbebauung entlang der Frankfurter Straße im nördlichen Teil des Areals und dem Friedensplatz im östlichen Teil sowie einen Innenhof vor. Die Ecke Friedensplatz/Frankfurter Straße wird jeweils durch einen mehrgeschossigen Baukörper betont. Die Ausgestaltung beider Entwürfe unterscheidet sich allerdings in Materialität und Anordnung des künftigen Gebäudeareals.

Die Frankfurter Büros **Raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH** mit **BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten** präsentieren eine dreigeschossige Hofbebauung mit „überzeugender Zonierung des privaten Außenraums auf verschiedenen Ebenen“, ergänzt durch überdachte Fahrradabstellplätze, ein Nachbarschaftscafé mit Dachgarten auch für Urban Gardening sowie einen Quartiersplatz im Anschluss an das Café. Das vielfältige Nutzungsangebot lasse eine „hohe Identifikation der Bewohner“ erwarten, so die Preisrichter. Mit nur vier Erschließungskernen gelinge zudem eine erstaunliche Vielfalt an gut geschnittenen Wohnungen. Auch Lage und Adressbildung des Stadtbüros konnten überzeugen, ebenso die markante Optik des Eckgebäudes. Im Kontrast zu den äußeren Stadtfassaden kamen bei den inneren Fassaden „warme“ Materialien wie Holz und begrünte Rankgerüste zum Einsatz. „Insgesamt ist hier ein Entwurf entstanden mit einem souveränen Mix aus zeitgemäßer Anmutung und angemessener Einbindung in den Kontext, der eine außerordentlich hohe Nutzungsqualität verspricht“, lautete das Preisgerichtsurteil.



1. Preis

raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung
mbH mit BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten,
beide Frankfurt am Main

1. Preis

FFM-ARCHITEKTEN. TOVAR + TOVAR PartGmbH,
Frankfurt am Main

»Künftig wird anstelle des funktionalen Kaufhaus-Kastens ein repräsentatives Wohn- und Geschäftshaus Rüsselsheims Stadtmitte prägen.«

– Preisgericht

Ein weiterer erster Preis ging an das Frankfurter Büro **FFM-ARCHITEKTEN. TOVAR + TOVAR PartGmbH**, dessen Entwurf sich an der Fassade des Opel-Altwerks orientiert und gut in den städtischen Kontext einfüge. Der viergeschossige Baukörper mit Staffelgeschoss zur Frankfurter Straße erfährt durch das sechsgeschossige Eckgebäude eine markante Betonung. Der Innenhof ist begrünt, Fahrrad- und Müllstellplätze überdacht. Eine Dachterrasse dient als gemeinschaftlicher Garten mit Erholungs- und aktiveren Bereichen wie Urban Gardening. Besonders angetan zeigte sich die Jury von dem geplanten Wohnungsmix: An der Frankfurter Straße werden überwiegend Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen mit Nord-Süd-Orientierung und Ausrichtung der Wohnbereiche zum Innenhof vorgeschlagen, an der Löwenstraße Drei-Zimmer-Wohnungen mit Ost-West-Ausrichtung, zum Friedensplatz und im Hofgebäude Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnungen.

Auf dem dritten Platz landete der Entwurf von **Bitsch + Bienstein Architekten PartGmbH** aus Wiesbaden. Die Verfasser regen eine fünfgeschossige Blockrandbebauung an, die sich gut in den Bestand einfüge. Die Fassaden sind als zeitgemäße Lochfassaden ausgebildet. Die Wohnungen werden über die Frankfurter Straße und den Friedensplatz erschlossen. Ein begrünter Innenhof dient als Freibereich für die Hausbewohner mit zusätzlichem Zugang über eine einladende Treppenanlage von der Kleinen Löwengasse. Auch die Lage des Stadtbüros in der nordwestlichen Ecke des Wettbewerbsgebiets wurde positiv bewertet. Überarbeitungsbedarf sah das Preisgericht allerdings beim Eckgebäude mit dem leicht geneigten Flachdach. Hier wäre eine stärkere Eckbetonung wünschenswert.

Darüber hinaus würdigten die Preisrichter mit einer Anerkennung den Entwurf der **bb22 architekten + stadtplaner PartGmbH** aus Frankfurt, der sich intensiv mit dem Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ auseinandersetzt.

Nach Konkretisierung der beiden Siegerentwürfe konnte sich Raumwerk letztlich durchsetzen.

Attraktives Wohnen in zentraler Lage

1. Preis

**raumwerk Gesellschaft für
Architektur und Stadtplanung
mbH, Frankfurt am Main**

Sonja Moers,
Klaus-Dieter Aichele
16.000 €



1. Preis

**FFM-ARCHITEKTEN.
TOVAR + TOVAR PartGmbH,
Frankfurt am Main**

Hendrik Tovar
16.000 €

Mitarbeit:
Annika Schröck, Mareike Druх,
Timothy Theune,
Gwenaelle Mauguen

Fachberater:
mainfeld ffm (Visualisierung),
gbm modellbau gmbh (Modellbau)



3. Preis

**BITSCH + BIENSTEIN
Architekten PartGmbH,
Wiesbaden**

Peter Bitsch
8.000 €

Mitarbeit:
Torsten Maceus, Florian Mathieu,
Marvin Schlüter, Jurij Reklin



Anerkennung

**bb22 architekten + stadtplaner
PartG mbB, Frankfurt am Main**

Felix Nowak
4.000 €

Mitarbeit:
Ines Nowak, Martin Hinz,
Johannes Heynold, Tim Friedrich,
Moran Lev, Maria Brandmeyer



Vielfalt und Gemeinschaft

Städtebaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Blumenrod“, Limburg an der Lahn

Auslober

Magistrat der Kreisstadt
Limburg an der Lahn

Ort

Limburg an der Lahn

WB-Form

Offener einphasiger städtebaulicher
und freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb

Betreuer

Stadtbauplan, Darmstadt

Fachpreisrichter

– Prof. Rolf Egon Westerheide – Vorsitz
– Torsten Becker
– Frank Böhme
– Angela Bezenberger
– Prof. Andreas Fritzen
– Prof. Ulrike Kirchner
– Prof. Volker Kleinekort

Sachpreisrichter

Dr. Marius Hahn, Peter Rompf,
Alfred Wirth, Kai-Hagen Maiwald,
Stefan Faustmann, Dr. Sebastian
Schaub, Michael Stanke, Peter Licht,
Ulla Nattermann

Der Kreisstadt Limburg an der Lahn wird eine steigende Bevölkerungszahl auf über 35.000 Einwohner sowie für die Zeit von 2015 bis 2040 ein Bedarf von etwa 41 Hektar Wohnsiedlungsfläche prognostiziert. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und die anhaltende Nachfrage nach Wohnbauland sowohl für Ein- und Zweifamilienhäuser als auch für Wohnungen im Geschosswohnungsbau abzudecken, sollen die restlichen im Gesamtflächennutzungsplan bereits als Wohnbaufläche ausgewiesenen Flächen in Blumenrod, einer ehemaligen Domänenfläche im Eigentum der Stadt Limburg, entwickelt werden.

Auf dem 25 Hektar großen Areal soll ein attraktives Quartier mit eigener, unverkennbarer Identität und hoher städtebaulicher Qualität entstehen. Gewünscht ist ein Mix aus Ein- und Zweifamilienhäusern und Geschosswohnungsbau für verschiedene Altersgruppen und Einkommensschichten. 20 bis 25 Prozent der Wohnbauflächen sind für den geförderten Wohnungsbau reserviert. Hinzu kommen Gewerbeflächen und eine Kindertagesstätte. Die neue Quartiersmitte und Freiflächen sollen hohe Aufenthaltsqualität besitzen und Möglichkeiten zur Kommunikation und Nachbarschaftsbildung bieten. Neben einer guten Vernetzung des Gebiets für Fußgänger und Radfahrer sollen in dem künftigen Wohngebiet Plätze für Car-sharing, ÖPNV und Ladestationen für E-Mobilität zur Verfügung stehen. Der ruhende Verkehr soll quartiersverträglich untergebracht werden. Die Umsetzung der Bebauung ist in mehreren Abschnitten geplant.

Bei dem offenen, EU-weit ausgeschriebenen Realisierungswettbewerb, den die Stadtbauplan GmbH aus Darmstadt betreute, setzte sich die Berliner Bewerbungsgemeinschaft **Studio Schultz Granberg GbR** mit **häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur gmbh** als Sieger durch. Die Jury überzeugte vor allem die einfache Struktur des fächerartig gegliederten Wohngebiets und sein harmonischer Übergang zur Natur. Die Bebauung mit unterschiedlichen Haustypologien sieht bis zu 650 Wohneinheiten vor. Auch lobte sie das angenehme Wohnumfeld: „Die rückwärtigen internen kleineren Gemeinschaftsgrünflächen weisen mit den Höfen sehr schöne Situationen mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Bewohnergruppen auf.“ Sowohl die schmalen Verbindungswege und verschiedenen Plätze als auch das gut positionierte Quartierszentrum versprechen

Studio Schultz
Granberg GbR und
häfner jiménez
betcke jarosch
landschaftsarchitektur
gmbh, beide Berlin
(Arge)



„für den Ort angemessene“ urbane Treffpunkte, waren sich die Preisrichter*innen sicher. Positiv bewerteten sie zudem das Erschließungskonzept und die Lage der Kita. „Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr prägnanten Entwurf dar, der durch seine sorgfältige und feinfühligte Ausarbeitung auch im Detail überzeugt und eine hervorragende Grundlage für die Entwicklung eines sozial gemischten Wohnquartiers am Übergang zur Landschaft darstellt“, hieß es in der Urteilsbegründung.

»Die prägnante Freiraumstruktur findet in einer ebenso schlüssigen Erschließungs- und Bebauungsstruktur ihre Entsprechung.«

– Preisgericht

Das zweitplatzierte Büro **Thomas Schüler Architekten Stadtplaner** aus Düsseldorf mit **faktorgruen Landschaftsarchitekten** aus Freiburg setzt dagegen auf eine kompakt angeordnete räumliche Struktur mit durchgrünter Freiräumen: Die vorgeschlagenen drei verdichteten Siedlungskörper „ordnen gekonnt die geforderte Mischung aus Ein-, Doppel- und Mehrfamiliengebäuden an, wobei das Mischungsverhältnis variabel ausgeformt werden kann“, so die Jury. Überzeugend sei auch die

Gliederung des öffentlichen Raums in Nachbarschaftsplätze und intimere Wohnhöfe. Erschlossen werden die drei Baugebiete über eine Gürtelstraße, an der auch die Quartiersplätze angeordnet sind. Die interne Erschließung erfolgt über eine Ringstraße; Kinder- und Jugendeinrichtungen liegen am zentralen Grünzug. „Insgesamt entsteht mit dem Entwurf ein neues Quartier, das mit einem differenzierten Wohnungsangebot [...] einen gelungenen Siedlungsabschluss für Blumenrod darstellt. Der signifikant gut gestaltete und hohe Freiraumanteil kann somit nicht nur für die neuen Bewohner des fünften Bauabschnitts, sondern auch für Blumenrod insgesamt eine Qualitätsverbesserung bewirken“, lautete das Fazit der Jury.

Anerkennungen ging an **Dr. Hartmut Holl/Holl Wieden Partnerschaft** aus Würzburg mit **[f] landschaftsarchitektur gmbh** aus Solingen, die zwei Teilquartiere in Ergänzung zu den nördlich angrenzenden Bestandsquartieren vorschlugen, sowie an **Erich W. Baier Architektur + Städtebau** aus Gauting mit **hermanns landschaftsarchitektur/umweltplanung** aus Schwalmtal. Ihr städtebauliches Konzept setzt sich aus fünf inselartigen Baufeldern zusammen.

Vielfalt und Gemeinschaft

1. Preis

**Studio Schultz Granberg GbR
und häfner jiménez betcke
jarosch landschaftsarchitektur
gmbh, beide Berlin (Arge)**

Joachim Schultz-Granberg,
Thomas Jarosch
53.000 €

Mitarbeit:
Tobias Birkefeld, Daniel Heuermann

Fachberater:
Prof. Mathias Uhl (Regenwasser-
management), Stadtplanung
Zimmermann GmbH, Köln



Anerkennung

**Dr. Hartmut Holl/Holl Wieden
Partnerschaft, Würzburg, und
[f] landschaftsarchitektur
gmbh, Solingen (Arge)**

Dr. Hartmut Holl,
Gunter Ulrichs-Fischer
30.000 €

Mitarbeit:
Jan Lages, Violetta Sänger



2. Preis

**Thomas Schüler Architekten
Stadtplaner, Düsseldorf, und
faktorgruen Landschafts-
architekten, Freiburg (Arge)**

Thomas Schüler,
Martin Schedlbauer
38.000 €

Mitarbeit:
Danilo Meixner, Michal Herl,
Vanja Deschler



Anerkennung

**Erich W. Baier Architektur +
Städtebau, Gauting, und
hermanns landschafts-
architektur/umweltplanung,
Schwalmtal (Arge)**

Erich W. Baier,
Andreas Hermanns
30.000 €

Mitarbeit:
Doris Fabig



Bienen erhalten neues Zuhause

Neubau Institut für Bienenkunde in Oberursel

Auslober

Polytechnische Gesellschaft e. V.,
Frankfurt am Main

Ort

Oberursel

WB-Form

Offener zweiphasiger
Realisierungswettbewerb

Betreuer

Wentz & Co. GmbH, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

– Prof. Zvonko Turkali – Vorsitz
– Joachim Wendt
– Gabriele Hornung
– Anja Littig
– Uta Meissner

Sachpreisrichter

– Prof. Dr. Bernd Grünewald
– Prof. Ernst Ulrich Scheffler
– Johann-Peter Krommer
– Matthias Müller-Götz
– Hans-Georg Brum

Die polytechnische Gesellschaft e. V. beabsichtigt einen Neubau für das Institut für Bienenkunde in Oberursel umzusetzen. Gegenstand des Wettbewerbs ist die architektonische Planung von einem Gebäude mit einem dazugehörigen Zonierungskonzept des Außenraums.

Die Gebäude des Instituts für Bienenkunde in Oberursel stammen aus den 1930er und 1960er Jahren und sind in die Jahre gekommen. Auch die Bienenflughalle, die sich aus historischen Gründen nicht auf dem gleichen Areal befindet, ist nicht mehr zweckdienlich. Beide Einheiten sollen nun an einem neuen Standort zusammengeführt werden, um so Energiekosten zu sparen. Zugleich reagiert die Polytechnische Gesellschaft e. V. aus Frankfurt am Main damit auch auf steigende Besucherzahlen: Neben der Verknüpfung von universitärer Grundlagenforschung mit praktischer Bienenhaltung legt das Institut für Bienenkunde großen Wert auf die Aufklärung der Öffentlichkeit über die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung der Honigbiene. Geplant ist ein repräsentativer, maximal zweigeschossiger Neubau an der Ebertstraße für Forschung, Lehre, Bienenhaltung und Besucher, der besondere Aufenthalts- und Arbeitsqualitäten bietet. Für das Außengelände ist lediglich eine Zonierung der einzelnen Funktionen gefordert. Hoher Stellenwert kommt dabei dem Instituts-garten als zentrales Gestaltungs- und Verbindungselement zu. Er teilt sich in einen öffentlichen und internen Bereich sowie einen rein dienenden Bereich, in dem Andienung, je rund 20 PKW-Stellplätze und Fahrradstellplätze sowie Lagerräume untergebracht sind.

Ein zweiter Preis ging an die **ARGE ts/c und Marcel Heller** aus Frankfurt am Main. Die Verfasser schlagen drei skulptural überformte Bauteile für Verwaltung, Bienenhaltung und Forschung/Lehre vor, verbunden durch einen Lichthof. Die Anordnung der Gebäudeteile auf dem Grundstück schaffe differenzierte Außenräume für die Eingangssituation, Anlieferung, Bienenaufzucht und öffentliche Gartenfläche, lobte die Jury. Zudem verleihe die ausgeprägte Architektursprache mit den markanten Gebäudeformen dem Institut für Bienenkunde ein eigenständiges Gesicht. Hierzu trügen auch die geneigten Dächer bei, die eine bewegte Dachlandschaft bilden. Gekonnt nehme der Entwurf die Topographie des Grundstücks auf, indem das Erdgeschoss ostseitig in einer über dem Garten liegenden Terrasse endet. Die vorgeschlagene Holzfassade, das einladende Foyer und der Lichthof als Mittelpunkt und Verteil-



2. Preis
ARGE ts/c, Heidelberg und Marcel Heller,
Frankfurt am Main

raum des Gebäudes konnten ebenfalls überzeugen. Als besonders gelungen erachteten die Preisrichter*innen die innere Organisation des Gebäudes mit ihrer engen Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie die direkte Anbindung des Trakts für Bienenhaltung an den Außenraum. Auch die von der Besucherseite getrennte Andienung wurde positiv bewertet. Insgesamt handele es sich um einen „Entwurf mit hoher architektonischer Eigenständigkeit“, der kurze Wege und gut zugeordnete Außenbereiche verspreche, so das Juryurteil.

»Geplant ist ein repräsentativer Neubau für Forschung, Lehre, Bienenhaltung und Besucher mit besonderen Aufenthalts- und Arbeitsqualitäten.«

– Preisgericht

Mit einem weiteren zweiten Preis wurde der zweigeschossige, Y-förmige Neubau der **Torsten Kiefer Architekten** prämiert. „Das Gebäude besticht durch seine bescheidene, aber selbstbewusste Anmutung“, lobte das Preisgericht, zumal die sägerauen Holz-



2. Preis
Torsten Kiefer Architekten, Radolfzell

lamellen eine differenzierte Fassadengestaltung ermöglichen. Diese reiche von großflächig verglasten Elementen über normale Fenster mit Brüstung bis hin zu völlig geschlossenen Wandteilen. Sowohl die Zonierung der Außenräume als auch die klare Strukturierung im Innern wurden gewürdigt. Der Eingang ist leicht auffindbar, regengeschützt und zum Foyer hin orientiert, das den Mittelpunkt des Hauses bildet. Die nicht für den Publikumsverkehr bestimmten Bereiche lassen sich leicht abtrennen. Überzeugend seien auch die gewählten Materialien – Beton für das Erdgeschoss sowie Holz für Obergeschoss und Fassade.

Anerkennungen gingen an die Architekten **Michael Gehlhaar** aus Darmstadt und **Matthias Schneider** aus Stuttgart. Beide regen einen zweigeschossigen Baukörper entlang der Ebertstraße an, der durch einen weiteren eingeschossigen Bau flankiert wird.

Das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Zvonko Turkali empfahl dem Auslober einstimmig, die beiden mit einem zweiten Preis ausgezeichneten Büros zu einer Überarbeitung aufzufordern.

Bienen erhalten neues Zuhause

2. Preis

**ARGE ts/c, Heidelberg
und Marcel Heller,
Frankfurt am Main**

Marcel Heller, Till Schweizer
7.000 €

Mitarbeit:
Lena Pipkorn

Fachberater:
GDLA Gornik Denkel landschafts-
architektur partg mbh, Heidelberg
(Landschaftsarchitektur),
Wabenschatz e. V., Heidelberg
(Bienenkunde), CSD Ingenieure
GmbH, Mannheim (Energie und
Baubiologie)



Anerkennung

**Michael Gehlhaar Architekt,
Darmstadt**

Michael Gehlhaar
4.500 €

Mitarbeit:
Reimund Luck, Mathias Heinrich,
Felix Günther

Fachberater:
Planungsbüro HPS Hain, Walluf
(Haustechnik)



2. Preis

**Torsten Kiefer Architekten,
Radolfzell**

Torsten Kiefer
7.000 €

Mitarbeit:
Carolina Kiefer



Anerkennung

**Matthias Schneider,
Freier Architekt, Stuttgart**

Matthias Schneider
4.500 €



Neues Zentrum für Studierende

Neubau eines Lehr- und Lernzentrums der Hochschule RheinMain in Wiesbaden

Auslober

Land Hessen

Ort

Wiesbaden

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

Betreuer

scheuven + wachten plus
planungsgesellschaft mbh, Dortmund

Fachpreisrichter

– Prof. Gesche Grabenhorst – Vorsitz
– Prof. Stephan Birk
– Prof. Petra Vondenhof-Anderhalten
– Prof. Volker Kleinekort
– Karl Thomaneck
– Nils Buschmann
– Prof. Sascha Luippold

Sachpreisrichter

Thorsten Schmidt, Guido Brennert,
Camillo Huber-Braun, Prof. Dr. Detlev
Reymann, Constanze Gebhardt,
Dr. Marion Grabka, Sophia von den
Driesch, Sandra Korzeczek, Stefan
Rausch-Böhm, Prof. Dr. Christiane Jost

Die Hochschule RheinMain gehört mit aktuell über 13.000 Studierenden zu den großen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) in Deutschland. Der anstehende Neubau stellt, abgesehen von dem Projekt „Hörsaalpavillon“, die erste größere Erweiterung des Hochschulcampus am Kurt-Schumacher-Ring in Wiesbaden seit der Errichtung der Hochschulbauten vor nunmehr fast 25 Jahren dar. Der Neubau soll als „Lehr- und Lernzentrum“ den wachsenden Bedarf der Studierenden der Hochschule aufnehmen.

Für die Gestaltung hatte das Land Hessen einen nichtoffenen Realisierungswettbewerb ausgelobt, den scheuven + wachten plus planungsgesellschaft mbh aus Dortmund betreute. In dem neuen „Arbeitshaus“ sollen auf 4.100 Quadratmetern studentische Arbeitsräume, Bibliotheksangebote, ein Café und Lehrflächen wie Seminarräume und ein Hörsaal Platz finden. Besonderes Augenmerk war auf die Gestaltung der Freiflächen, eines neuen Vorplatzes sowie der neuen Zuwegung zu richten. Zugleich sollte ein weiterer städtebaulicher Impuls für den gesamten Campus gesetzt werden.

Aus acht eingereichten Beiträgen belegte das Berliner Büro **Burckhardt + Partner Reiner Becker GmbH** in Zusammenarbeit mit **GHP Landschaftsarchitekten Nikolaus Gurr, Christian Schierstadt GbR** aus Hamburg den ersten Platz. Die Architekt*innen schlugen einen langgestreckten viergeschossigen Baukörper vor, der die Fluchten der angrenzenden Bestandsbauten Gebäude D und Raumlabor aufnimmt. Der funktionale Neubau mit Werkstattcharakter ist dreibündig organisiert, der mittlere Bund dient der Erschließung. Eingangsbereich und Lehrräume befinden sich im Erd- und Hanggeschoss, Lern- und Bibliotheksflächen in den beiden Obergeschossen. Auch die vorgeschlagenen Materialien – außen Beton, innen Holz – konnten überzeugen. Den Verfassern sei es gelungen, ein „sehr modernes, flexibles Lehr- und Lernzentrum“ zu schaffen, das „von den Studenten angenommenen und mit Leben gefüllt werde“, hieß es in der Urteilsbegründung.

1. Preis
Burckhardt + Partner
Reiner Becker GmbH
(seit 2020 Burckhardt +
Partner GmbH),
Berlin, und GHP
Landschaftsarchitekten
Nikolaus Gurr,
Christian Schierstadt
GbR, Hamburg



»Ein einfacher Städtebau mit einer geschickten Gebäudestruktur lassen bei zunehmender Betrachtung die Qualitäten des Entwurfes sichtbar werden.«

– Preisgericht

Den zweiten Platz belegten die Hamburger Büros **DFZ Architekten** und **G2 Landschaft**, deren Entwurf hinsichtlich seines Ausdrucks als Lernzentrum bestechen konnte. Der durch großvolumige Strukturen geprägte Baukörper ist geschickt mit Abstand zur bestehenden Bebauung platziert. Der Eingang erfolgt über einen Vorplatz auf der Westseite. Von hier aus gelangt man in das Foyer mit angrenzendem Café und weiter über ein Treppenhaus in die Obergeschosse. Herzstück des Lernzentrums ist die Bibliothek, um die sich Gruppen- und Einzelarbeitsplätze gruppieren. Besonders positiv wurde die flexible Lernlandschaft bewertet. Überarbeitungsbedarf sah das Preisgericht jedoch im Seminar- und Hörsaalbereich im Erd- bzw. Sockelgeschoss. Die Stahlbetonkonstruktion im Erd- und Sockelgeschoss überzeugte; die Holz-Beton-Verbundbauweise der Obergeschosse sei hingegen zu überdenken.

„Die Arbeit schafft durch die Differenzierung des Gebäudevolumens in zwei verschiedene Höhen und die Ausbildung eines Kopfbereichs eine deutliche Adressbildung am Campus Boulevard,“ lobte das Preisgericht den drittplatzierten Entwurf der **ATELIER 30 Architekten GmbH** aus Kassel mit **GrünPlan Landschaftsarchitekten PartGmbH Jöris Krannich, Schulz** aus Hannover. Der Eingang wird durch das zurückgesetzte Erdgeschoss und die großzügige, offene Fassadengliederung in diesem Bereich betont. Die Ausbildung eines Lichthofs und die Horizontalverglasung über dem Eingangsastrium erzeugen atmosphärisch lichte Räume, die sich positiv auf ein Lernklima auswirken, so die Jury. Hörsaal und Seminarräume liegen eingangsnah im Sockel- und Erdgeschoss. Der Zugang zum Lernzentrum befindet sich im ersten Obergeschoss. Die räumliche Trennung von Bibliothek und Lernräumen wurde als unzeitgemäß empfunden; Flächenabweichungen vom geforderten Raumprogramm kritisiert. Dennoch stelle „die Arbeit mit ihrer kompakten und effizienten Nutzung des Baufelds und der außen- und innenräumlichen Gestaltung einen wertvollen Beitrag dar“, so das Urteil der Jury unter Vorsitz der Architektin Prof. Gesche Grabenhorst aus Hannover.

Bis 2022 soll das neue Lehr- und Lernzentrum mit Freianlagen realisiert sein.

Neues Zentrum für Studierende

1. Preis

Burckhardt + Partner Reiner Becker GmbH (seit 2020 Burckhardt + Partner GmbH), Berlin, und GHP Landschaftsarchitekten Nikolaus Gurr, Christian Schierstadt GbR, Hamburg

Reiner Becker, Nikolaus Gurr
73.333,34 €

Mitarbeit:

Lukas Witalinski, Raphael Reuter, Per Köngeter, Nick Nortén, Nadeen Shiqem, Philipp Ruschke



3. Preis

ATELIER 30 Architekten GmbH, Kassel, und GrünPlan Landschaftsarchitekten PartGmbB Jöris, Krannich, Schulz, Hannover

Thomas Fischer, Ole Creutzig, Walter Jöris
36.333,33 €

Mitarbeit:

Yunus Coskun, Gani Ilijazi, Zaher Abou Alfadel, Inka Kothe, Evgenij Liebert, Ingo Schmidt

Fachberater:

Edgardo Martinez-Noel
3D WAY architectural graphics
(Visualisierung)



2. Preis

DFZ Architekten und G2 Landschaft, beide Hamburg

Stephen Kausch, Gert Lübs
48.333,33 €

Mitarbeit:

Yundi He, Christoph Peetz, Mathias Scheuren, Jennifer Zweibrot, Philipp Schwab, Alina Vogel



Blickfang für die Molenspitze

Hotelurm „Waterfront“ im Hafencity Quartier in Frankfurt am Main

Auslober

B&L Molenspitze Frankfurt Hotel GmbH & Co. KG

Ort

Frankfurt am Main

WB-Form

Nichtoffener Planungswettbewerb als Einladungswettbewerb

Betreuer

[phase eins], Berlin

Fachpreisrichter

– Prof. Kees Christiaanse – Vorsitz
– Prof. Almut Grüntuch-Ernst
– Prof. Dr. Uta Pottgiesser
– Martin Teigeler
– Dr. Verena Brehm
– Prof. Kirsten Schemel

Sachpreisrichter

– Mike Josef
– Harry Koch
– Thorsten Testorp
– Stefan Deußner
– Benjamin Herrmann
– Markus Radermacher
– Nils Schalk

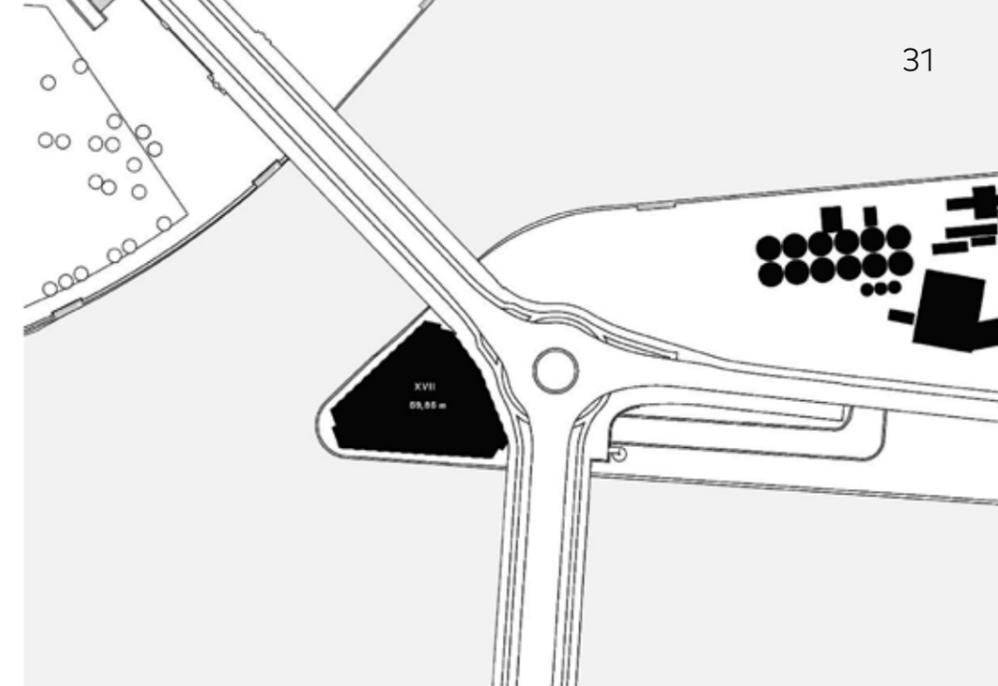
Gegenstand des Wettbewerbs ist der architektonische Entwurf für einen Neubau eines Hotels einschließlich Boardinghouse auf dem Molenkopf des Frankfurter Osthafens. Das ca. 1.360 m² große Wettbewerbsgrundstück befindet sich im Bezirk Ostend auf dem Gelände des Osthafens zwischen Honsellbrücke und Osthafenbrücke und bildet den südlichen Abschluss des Hafencity Quartiers.

Auf einer der letzten großen Brachflächen im Frankfurter Ostend, unweit der Europäischen Zentralbank, entsteht ein gemischtgenutztes Viertel mit rund 600 Wohnungen, Einzelhandel und Büros – das Hafencity Quartier. In einem weiteren Bauabschnitt soll nun ein Hochhaus mit Hotel und Boardinghouse an der Molenspitze, eingebettet zwischen Osthafenbrücke und Honsellbrücke, realisiert werden, das beeindruckende Ausblicke auf das Mainufer und die Frankfurter Skyline bietet.

Zu diesem Zweck hatte die Hamburger B&L Gruppe einen nicht-offenen Realisierungswettbewerb ausgelobt, den [phase eins] aus Berlin betreute. Für das Lifestyle Boutique-Hotel mit rund 300 Zimmern bis zum zwölften Obergeschoss ist der Auslober mit verschiedenen Betreibern im Gespräch. In den oberen Geschossen entsteht ein Boardinghouse mit 120 Apartments, das von der firmeneigenen Marke Clipper betrieben werden wird. Besonderes Highlight ist eine Skyline-Bar auf einer Plaza im zwölften Obergeschoss. Die öffentlich zugängliche Kaifläche am Fuß des Hochhauses soll den Hafencity in östlicher Richtung erweitern. Unter den neun eingereichten Arbeiten vergab das Preisgericht einen ersten und zwei gleichwertige zweite Preise.

Der Siegerentwurf des Berliner Büros **Barkow Leibinger Ges. v. Architekten mbH** schafft eine markante Situation an der Molenspitze. Die Verfasser*innen setzen dabei auf schlichte Eleganz und präsentieren einen subtil ausformulierten Baukörper, der auf einem massiv ausgeformten Flutschutzsockel fußt. Der südliche Bereich ist durch Verschieben des Gebäudevolumens betont. Als besonders gelungen erachtete die Jury die gestalterische Ablesbarkeit von Hotel und Boardinghouse durch den Einschnitt der offenen Plaza-Terrasse, die Sonderhöhe dieses Geschosses und die weitmaschigere Gliederung der Fassade. Auch Erschließung und Gestaltung der Hotelräume konnten überzeugen. Das „Bay-Window“ macht als

1. Preis
Barkow Leibinger
Ges. v. Architekten
mbH, Berlin



Schwellenraum zwischen Innen und Außen die Lage an Main und Osthafen direkt erlebbar. Lediglich bei der verkehrlichen Erschließung und dem Flurbereich sah das Preisgericht Überarbeitungsbedarf. „Insgesamt stellt der Entwurf eine pragmatische und schlüssige Antwort dar, dessen städtebauliche Integration nicht in Konkurrenz zu der ikonenhaften Wirkung der EZB tritt“, lautete das Juryurteil.

»Die Qualität wird in dem subtil ausformulierten Baukörper, der bewegten Fassade und der Erfahrbarkeit der Wasserlage in den Obergeschossen gesehen.«

– Preisgericht

„Das Gebäude bildet in seiner differenzierten filigranen Erscheinung auf dem Molenkopf eine ungewöhnliche Landmarke für die Stadt Frankfurt. Es gelingt ihm, mit dem baulichen und landschaftsräumlichen Kontext (auch EZB) in einen interessanten Dialog zu treten. In der tektonischen Setzung von massivem Sockel mit kristalliner Skulptur verortet es sich zwischen den steinernen Brückenköpfen am Boden und den skelettartigen Brückenträgern in der Luft.“ So beschreibt die Jury die mit einem zweiten Preis prämierte Arbeit der **KSP Jürgen Engel**

Architekten GmbH aus Frankfurt. Dass die Arbeit den Sockelbereich über das Gebiet hinausdenkt, wurde generell begrüßt. Der öffentlich zugängliche Bereich am Main sei für Besucher*innen allerdings wenig ansprechend; Tragwerk und Fassade technisch kompliziert und somit wirtschaftlich aufwändig.

Der ebenfalls mit einem zweiten Preis bedachte Entwurf der **Hadi Teherani Architects GmbH** aus Hamburg reagiert mit zurückhaltender Eleganz auf die prominente Lage am Main. Er besticht durch einen klaren, das Grundstück nachzeichnenden Baukörper mit gefalteter, gerasteter Fassade. Das gewählte Fassadenmotiv lasse das Gebäude jedoch breit und gedrungen erscheinen, zumal die Faltung der Ostfassade den übrigen Fassaden die gestalterische Kraft nehme, so die Jury. Die Intention, den Gebäudesockel attraktiv zu gestalten und zur Terrasse zu öffnen, wurde positiv bewertet. Neben der ansprechenden, natürlich belichteten Zufahrt für die Gäste seien auch Struktur und Anordnung der Boarding- und Hotelzimmer schlüssig gelöst.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Züricher Architekten Prof. Kees Christiaanse empfahl dem Auslober einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf zur weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

Blickfang für die Molenspitze

1. Preis**Barkow Leibinger Ges. v. Architekten mbH, Berlin**

Frank Barkow, Regine Leibinger
50.000 €

Mitarbeit:

Sebastian Awick, Martina Bauer,
Andreas Moling, Pablo Sequero,
Jan Szkarlat, Robert Tzscheutschler,
Francesca Zecca

Fachberater:

Bollinger und Grohmann GmbH,
Berlin und Frankfurt am Main
(Tragwerk und Fassade), Höhler und
Partner, Aachen (Kostenermittlung),
BPK Brandschutz Planung Klingsch
GmbH, Frankfurt am Main
(Brandschutz), PONNIE Images,
Aachen (Visualisierungen außen)

**2. Preis****Hadi Teherani GmbH, Hamburg**

Sebastian Appl
25.000 €

Mitarbeit:

Pouria Babakhani, Alejandro Oest,
Amir Khazan, Nicola Sigl, Kim Fenck

Fachberater:

Panta Ingenieure (TWP, TGA)

**2. Preis****KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Frankfurt am Main**

Jürgen Engel
25.000 €

Mitarbeit:

Mario Dinev, Marilena Ntouneta,
Daihoon Kim, Robert Volz, Lidia
Korotaeva, Guangji Zhu, Klaudia
Krolikowska, Tomasz Chojnacki,
Khalil Albitar, Nadia Heredia, Peter
Feuerbach, Ziwen Luo, Thomas
Busse, Alexander Hörr, Franziska
Kinsukoin, Roberto Saldana
Gutierrez, Ulf Gatzke-Yu

Fachberater:

Weiske und Partner GmbH
Beratende Ingenieure VBI, Stuttgart
(Tragwerksplanung), FSWLA
Landschaftsarchitektur GmbH,
Düsseldorf (Landschaftsarchitektur),
Lemon Consult AG, Zürich (Energie-
technik - TGA-Konzept), Ingenieurs-
büro Michielsen, Neustadt an der
Weinstraße (Brandschutz)



Ex-Siemens-Areal wird neues Wohnviertel

Neubau zweier Nutzungsgemischter Gebäudekomplexe für das Schönhof-Viertel mit Ideenteil für einen Quartiersplatz, Frankfurt am Main

Auslober

Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, mit Instone Real Estate Development GmbH, Frankfurt am Main

Ort

Frankfurt am Main

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

Betreuer

BSMF Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

– Prof. Anett-Maud Joppien – Vorsitz
– Prof. Johann Eisele
– Anja Kuger
– Jürgen Quattländer
– Roland Gerd Effgen
– Karl-Heinz Staab

Sachpreisrichter

Peter Klarmann, Stephan Kuger, Monika Ripperger, Jan Schneider, Ralf Werner, Dr. Marcus Gwechenberger, Philipp Zindel

Im Kern des Bebauungsgebietes entstehen als Quartiersmitte zwei Nutzungsgemischte Gebäudekomplexe in blockartiger Bebauung mit dazwischenliegendem Quartiersplatz. Während im nördlichen Gebäudeblock eine Einzelhandelsnutzung mit darüber liegender Wohnnutzung vorgesehen ist, wird im südlichen Komplex erstmalig in Frankfurt eine Grundschule mit Wohnen kombiniert. Der Wettbewerb umfasst zwei Baublöcke als Gesamtaufgabe, entsprechend dem Wettbewerbsergebnis kann die Aufgabe auch zweigeteilt werden.

Bockenheim zählt zu den beliebtesten Stadtteilen Frankfurts. Auf dem ehemaligen Siemens-Gelände und einigen angrenzenden Grundstücken zwischen der Rödelheimer Landstraße im Norden, Bahngleisen im Osten und Süden sowie dem Gewerbegebiet Ludwig-Landmann-Straße im Westen soll sukzessive ein neues durchgrüntes Stadtquartier entstehen, das Schönhof-Viertel.

Es soll ein lebendiges Wohnviertel werden mit insgesamt 2.000 Miet- und Eigentumswohnungen, davon 600 gefördert, sowie Kindertagesstätte, Schule und Gewerbe. Für die Gestaltung der beiden ersten Baufelder – zwei Gebäude und ein dazwischenliegender Quartiersplatz – hatte die Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH zusammen mit Instone Real Estate Development GmbH einen EU-weiten nichtoffenen Realisierungswettbewerb ausgelobt, betreut vom Frankfurter Büro BSMF mbH. Den Zuschlag erhielten das Stuttgarter Büro Ackermann + Raff GmbH & Co. KG sowie das Team **Menges Scheffler Architekten PartG mbB** aus Frankfurt mit **sander.hofrichter planungsgesellschaft mbH** aus Berlin und **Bauer Landschaftsarchitekten** aus Karlsruhe.

Der Entwurf des ortsansässigen Büros Menges Scheffler Architekten sieht eine kompakte, fünf- bis siebengeschossige Blockrandbebauung vor. Besonders gefiel der Jury die Gestaltung des nördlichen Baufelds B: Die Kita im ersten Obergeschoss wird vom Birkenweg aus erschlossen. Die Hauptflächen liegen in einem separaten eingeschossigen Riegel, der den Innenhof in zwei Außengelände mit Bepflanzung und Spielmöglichkeit teilt. Auch die Innenraumgestaltung überzeugte: Die Gruppen- und Spielbereiche seien sinnvoll gegliedert und durch Oberlichter gut strukturiert.



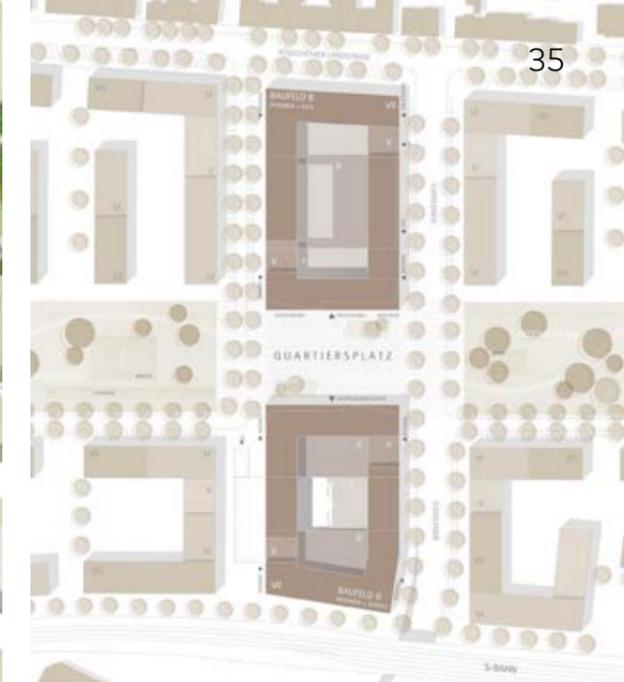
1. Preis Baufeld B
Menges Scheffler Architekten, Frankfurt am Main /
sander.hofrichter planungsgesellschaft, Berlin /
Bauer Landschaftsarchitekten, Karlsruhe

»Im südlich gelegenen Komplex wird erstmalig in Frankfurt eine Grundschule mit Wohnen kombiniert.«

– Preisgericht

Einzelhandel und Schule im südlichen Baufeld G orientieren sich zum Quartiersplatz hin. Das Dach der Turnhalle im Innenhof dient als Schulhof, an den sich der Schulgarten zur Wohnbebauung hin angliedert. Die Wohnungen werden im Regelfall straßenseitig als Vier- bis Sechsspänner erschlossen, die Maisonette-Wohnungen über der Schule über den Innenhof. Ansprechend gelöst seien auch die Fassadengestaltung und -gliederung.

Ackermann + Raff aus Stuttgart schlagen ebenfalls eine geschlossene Blockrandbebauung vor. Die beiden vorgesehenen Blöcke geben als städtebauliche Spange dem Quartier eine Mitte. Beide weisen die gleiche Gliederung mit zwei verlinkerten, durch Vor- und Rücksprünge strukturierten Basisgeschossen auf, die alle „öffentlichen“ Funktionen aufnehmen. Die aufgesetzten Wohngeschosse besitzen eine gestalterisch leichtere Putz-



1. Preis Baufeld G
Ackermann + Raff (neu: a+r Architekten GmbH),
Stuttgart

fassade mit strukturiertem Fensterbild. Vor allem die Anordnung der öffentlichen Nutzungen wurde gelobt, sie trage zu einer Belebung des Quartierplatzes bei.

Neben gastronomischen Angeboten im Baufeld B bietet Baufeld G ein Forum mit unterschiedlichsten Nutzungen wie Bibliothek und Konzerte an und kann so die „Funktion eines Stadtteilzentrums“ übernehmen, so das positive Fazit. Die Grundschule wird U-förmig um den Pausenhof organisiert, der sich über zwei Ebenen nach Westen erstreckt. Für die einzelnen Jahrgangsstufen sind eigenständige Lernateliers vorgesehen. Die Jury bescheinigte der innovativen Hybridschule sehr gute innen- und außenräumliche Qualitäten. Der von Schulen in Skandinavien und den Niederlanden inspirierte Entwurf nimmt deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein.

Mit Anerkennungen würdigte die Jury die Arbeiten von **Hochstetter und Partner Architekten PartG mbB** aus Darmstadt sowie von **Spengler Wiescholek Architekten und Stadtplaner** aus Hamburg.

Das Preisgericht, dem die Frankfurter Architektin Prof. Anett-Maud Joppien vorsah, empfahl den Auslobern einstimmig, die beiden ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Ex-Siemens-Areal wird neues Wohnviertel

1. Preis Baufeld B

**Menges Scheffler Architekten,
Frankfurt am Main / sander.
hofrichter planungsgesellschaft,
Berlin / Bauer Landschafts-
architekten, Karlsruhe**

Eva Menges, Dominica Sander
45.000 €

Mitarbeit:

Dirk Becker, Ernst Ulrich Scheffler,
Katharina Balke, Maddalena
Cassani, Laura Lima, Kai Messing,
Moritz Münzenmaier, Max Schöttle

Fachberater:

Willi Hildebrandt von Bauer
Landschaftsarchitekten



2. Preis Baufeld B

**Ackermann + Raff
(neu: a+r Architekten GmbH),
Stuttgart**

Oliver Braun
27.000 €

Mitarbeit:

Stefan Hofmann, Mike Schmidt,
Sebastian Weckert



1. Preis Baufeld G

**Ackermann + Raff
(neu: a+r Architekten GmbH),
Stuttgart**

Oliver Braun
45.000 €

Mitarbeit:

Stefan Hofmann, Mike Schmidt,
Sebastian Weckert



2. Preis Baufeld G

**Menges Scheffler Architekten,
Frankfurt am Main / sander.
hofrichter planungsgesellschaft,
Berlin / Bauer Landschafts-
architekten, Karlsruhe**

Eva Menges, Dominica Sander
27.000 €

Mitarbeit:

Dirk Becker, Ernst Ulrich Scheffler,
Katharina Balke, Maddalena
Cassani, Laura Lima, Kai Messing,
Moritz Münzenmaier, Max Schöttle

Fachberater:

Willi Hildebrandt von Bauer
Landschaftsarchitekten



Ex-Siemens-Areal wird neues Wohnviertel

Anerkennung

**Hochstetter und Partner
Architekten PartG mbB,
Darmstadt**

Rolf Hochstetter,
Rainer Siegel, Aline Herrmann,
Angela Bezenberger
18.000 €

Mitarbeit:
Rick Schneider

Fachberater:
gbm, Darmstadt (Modellbau)



Anerkennung

**Spengler Wiescholek, Hamburg
/ WTM Engineers GmbH,
Hamburg / el:ch landschafts-
architekten, Berlin / Schlüter +
Thomsen Brandschutz GmbH,
Hamburg**

Ingrid Spengler,
Manfred Wiescholek
18.000 €

Mitarbeit:
Ariadne Androulaki, Martin Houska,
Karolin Möllmann, Anais Vivene,
Maren Kupferschmidt, Patrycja
Komoda, Lisa Marie Herbst



Zentrum in neuem Gewand

Die Umgestaltung des Marktplatzes in Witzenhausen

Auslober

Stadt Witzenhausen – Bauverwaltung

Ort

Witzenhausen

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Betreuer

BSMF mbH, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

– Angela Bezenberger – Vorsitz
– Till Rehwaldt
– Prof. Wigbert Riehl
– Axel Lohrer
– Stefan Kappes

Sachpreisrichter

– Daniel Herz
– Bernd Westermann

Der Marktplatz ist der zentrale öffentliche Freiraum in der Altstadt und hat im Wandel der Zeit sein Aussehen und seine Funktionalität immer wieder verändert. Ziel ist die Herstellung einer barrierefreien, funktional vielseitig nutzbaren Platzfläche, die gleichzeitig den hohen denkmalpflegerischen Ansprüchen der umgebenden Bebauung gerecht werden kann.

Die Kleinstadt Witzenhausen liegt im nordhessischen Werra-Meißner-Kreis. Herzstück der historischen Altstadt ist der Marktplatz, der im Lauf der Zeit sein Aussehen und seine Funktionalität immer wieder verändert hat. Zuletzt wurde er Anfang der 1980er Jahre zu einer Fußgängerzone umgebaut. Da der Platz in die Jahre gekommen ist und heutigen Anforderungen an Barrierefreiheit, Erschließung und Nahmobilität nicht mehr genügt, plant die Stadt seine Umgestaltung. Vorschläge hierfür lieferte nun der nichtoffene Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren, den das Frankfurter BSMF mbH betreute.

Als Sieger setzte sich der Entwurf der **impuls Landschaftsarchitekten** aus Jena durch. Der neue Marktplatz spannt sich als zusammenhängende Fläche zwischen den Gebäuden auf; das Rathaus rückt in den Mittelpunkt. Die gegenüberliegenden Platanen werden erhalten und mit Sitzmöbeln versehen. Dadurch „entsteht ein ruhiger und Schatten spendender, hochwertiger Aufenthaltsbereich“, lobte die Jury. Das Rathaus und der Platz der Platanen bilden die starken Kontrahenten im Gesamtensemble des Witzenhäuser Marktplatzes. Ergänzt wird die Pflanzung durch zwei zusätzliche Platanen im Süden des Rathauses. Als Belag schlagen die Verfasser*innen Kleinsteinpflaster aus Porphyrt vor. Der Innenbereich des Platzes wird dabei als Intarsie ausgebildet, die die Fluchten des Rathauses betont. Die Entwässerung erfolgt über Natursteinrinnen. Angetan zeigte sich das Preisgericht auch vom Beleuchtungskonzept mit multifunktional nutzbaren Lichtstelen sowie einer „atmosphärischen Beleuchtung des Baumdaches“.

„Die Arbeit überrascht durch einen erfrischend anderen Blick auf den Marktplatz. Die bisherige kompakte Setzung von Großgrün im Nordosten wird zugunsten einer sich über den ganzen Platz erstreckenden freien Baumstellung aufgelöst. [...] Es gelingt damit eine neue [...] Räumlichkeit zu entwickeln, die die prägenden baulichen

1. Preis
impuls Landschaftsarchitekten, Jena



Raumkanten des Platzes respektvoll erlebbar macht und trotzdem [...] fließende ineinander übergehende sowie einladende Teilräume für eine zukunftsweisende individuelle Bespielung öffnet.“ So beschreibt die Jury den zweitplatzierten Entwurf von **MANN Landschaftsarchitektur** aus Fulda. Die intendierte Lebendigkeit werde konsequent durch das Lichtkonzept mit wenigen, konzentriert gesetzten Spotlights unterstützt. Allerdings gebe es auch Brüche im Entwurf. Der vorgeschlagene Pflasterbelag aus Grauwacke wurde als dem Ort angemessen bewertet, der römische Verband mit seiner geometrischen Regelmäßigkeit jedoch hinterfragt, ebenso wie die lineare Setzung von Bänken entlang der Fahrtrasse. Dennoch lobte das Preisgericht die Arbeit als mutigen, freien Ansatz, der „fern von bisherigen Denkmustern einen in den Funktionen stimmenden sowie gestalterisch spannenden wie zukunftsweisenden Entwurf von atmosphärischer Dichte liefert.“

»Das Konzept [des ersten Preisträgers] lebt von der reduzierten, aber sehr differenzierten und in die Zukunft gerichteten Idee.«

– Preisgericht

Auf dem dritten Platz landete der Entwurf von **Franz Reschke Landschaftsarchitektur** aus Berlin, der den Platz in Zonen mit unterschiedlichen atmosphärischen Qualitäten gliedert: Gelungen seien vor allem der angenehm dimensionierte Raum um den Marktbrunnen sowie das Arrangement aus Platanen. Die darunter platzierten Bankelemente könnten nicht nur zum Sitzen, sondern auch als kleiner Aktionsraum (Bühne, Ausstellung, Verkauf) multifunktional genutzt werden. Gegenüber dieser

lebendigen Mitte habe der östliche Bereich, in dem die Bushaltestelle verortet ist, eine relativ sperrige Anmutung. „Insgesamt jedoch ist der Entwurf ein herausragender Ansatz, die Mitte von Witzenhausen neu zu definieren, ohne den Bezug zum Bestehenden zu verlieren. Durch ein angenehmes Maß ‚ländlicher Urbanität‘ entsteht ein Stadtraum von hoher ästhetischer Qualität und Lebendigkeit, der ebenso durch seine Offenheit und Funktionalität zu überzeugen vermag“, hieß es in der Urteilsbegründung.

Das Preisgericht unter Vorsitz der Darmstädter Landschaftsarchitektin Angela Bezenberger empfahl der Stadt Witzenhausen, den ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Zentrum in neuem Gewand

1. Preis

**impuls Landschaftsarchitekten,
Jena**

Josephine Facius,
Holger Ehrensberger,
Philipp Facius
12.000 €

Mitarbeit:
Jonas Obertüfer



2. Preis

**MANN Landschaftsarchitektur,
Fulda**

Tobias Mann
6.000 €

Mitarbeit:
Matthias Kimmel, Ulli Werner,
Simon Träger

Fachberater:
filon Visualisierung, Leipzig



3. Preis

**Franz Reschke
Landschaftsarchitektur, Berlin**

Franz Reschke
4.000 €

Mitarbeit:
Janina Gäckler, Richard Roßner

Fachberater:
Anselm von Held Lichtplanung,
Berlin



Fulda weiterbauen

Westliches Umfeld des ICE-Bahnhofs in Fulda

Auslober

Magistrat der Stadt Fulda –
Stadtplanungsamt

Ort

Fulda

WB-Form

Nichtoffener einphasiger
interdisziplinärer Ideenwettbewerb
als kooperatives Verfahren

Betreuer

Stadtbauplan GmbH, Darmstadt

Fachpreisrichter

– Thomas Wirth – Vorsitz
– Christian Bexen
– Prof. Dr. Maren Harnack
– Prof. Dr. Carsten Sommer
– Prof. Dorothea Voitländer
– Angela Bezenberger
– Prof. Dr. Wolfgang Haller
– Prof. Volker Kleinekort

Sachpreisrichter

– Walter Krahe
– Dr. Albert Post
– Daniel Schreiner
– Dr. Heiko Wingenfeld
– Bernhard Hohmann

Angesichts der vorhandenen substanziellen, funktionalen und gestalterischen Schwächen des ICE-Bahnhofs und des Bahnhofsumfelds sowie mit Blick auf zukünftig anstehende Großveranstaltungen (Stadtjubiläum, Hessentag, Landesgartenschau) erscheint eine zeitnahe Neugestaltung dringend geboten. Gegenstand des Wettbewerbs ist die städtebauliche Planung, Freianlagen- und Verkehrsplanung.

Der ICE-Bahnhof Fulda ist zentraler Verkehrsknotenpunkt für Osthessen und Eingangsort für die Fuldaer Innenstadt sowie die nahegelegenen Einrichtungen für Kongresse und Messen. Die Stadt Fulda plant eine Neugestaltung des westlichen Umfelds des ICE-Bahnhofs. Mithilfe eines Ideenwettbewerbs sollen sowohl kurz- und langfristige Lösungen für die Nutzung und Gestaltung des Wettbewerbsgebiets als auch dessen Vernetzung mit den angrenzenden Stadträumen entwickelt werden. Das Sparda-Bank-Gebäude am westlichen Rand des Bahnhofsvorplatzes soll erhalten werden, kann aber auch vollständig überplant werden. Dann ist die Bruttogrundfläche des Bürogebäudes in derselben Größenordnung wieder herzustellen. Die Verfahrensbetreuung übernahm das Darmstädter Büro Stadtbauplan GmbH.

Als Sieger setzte sich der Entwurf des Berliner Büros **yellow z – Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner PartGmbH** durch, der sich am Bestand orientiert und zugleich einige für Fulda wichtige Zukunftsthemen aufgreift. Dem Bahnhofsvorplatz wird dreiseitig eine neue Fassung gegeben, die vorwiegend aus Treppenanlagen besteht. Entlang der Ruprechtstraße entwickelt sich ein gemischtes Quartier. Östlich davon erhält der großzügige Omnibusbahnhof seinen neuen Standort, mit direktem Zugang zum Bahnhof. Nachbesserungsbedarf sah das Preisgericht im Bereich der ehemaligen Güterhallen, wo anstelle der Kongressnutzung lieber ein niedrigschwelliges Angebot geschaffen werden sollte. Die Verbreiterung der Passerelle wurde gelobt, wenngleich eine Integration von Einzelhandel zugunsten einer Trennung von Fahrrad- und Fußgängerverkehr zu überprüfen sei. Insgesamt sei der Entwurf ein „guter Beitrag zur Weiterentwicklung des Bahnhofareals“, lautete das Juryurteil.

»Besonders sticht der geplante Mobilitätspavillon ins Auge, der durch seine gute Platzierung [...] die Höhen zwischen den vorhandenen Ebenen vermittelt.«

– Preisgericht

Mit dem zweiten Preis würdigte die Jury den Entwurf der **raumwerk Gesellschaft für Architektur & Stadtplanung mbH** aus Frankfurt. Das Anheben des Platzes zum oberen Eingangsniveau des Bahnhofs generiere ein bestechendes Bild: Der Bahnhof steht, wie zur Zeit der Erbauung gedacht, ebenerdig in der Stadt, der vorgelagerte Platz besitze gute Aufenthaltsqualitäten. Auch die vorgeschlagenen Gestaltungselemente wie die beiden Bauminseln wurden gelobt. Das Verkehrskonzept dagegen konnte die Jury nicht überzeugen. Die bislang baulich getrennte Straße wird im Platzniveau geführt, wodurch sich eine nur sehr kleine Vorplatzsituation ergibt. Das über die Gleise geführte Bahnhofsbauwerk sei funktional bestechend, die Nordausrichtung müsse jedoch zugunsten einer Orientierung nach Süden zum ZOB aufgegeben werden. „Die Arbeit ist, mit der Rückführung auf die ursprüngliche Situation des Bahnhofs, ein guter Beitrag“, hieß es im Juryurteil.

Der dritte Preis ging an das Frankfurter Büro **schneider+schumacher Städtebau GmbH** in Zusammenarbeit mit GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt (Kassel) und Oppermann GmbH (Vellmar). Die Arbeit hält an der Idee einer Osttangente fest und damit auch an der aktuellen Galeriesituation. Der Straßenraum wird auf-



1. Preis
yellow z – Abel Bormann Koch
Architekten und Stadtplaner
PartGmbH, Berlin

geweitet, wobei der schmale Mittelstreifen kaum als Querungshilfe dienen könne. Der großzügig angelegte Bahnhofsvorplatz erhält durch die Stadtgalerie auch im Norden einen Abschluss. Als besonders gelungen betrachtete die Jury die beiden getrennten, plakativ angeordneten Eingänge für die Bahn und den ZOB. Gut gegliedert seien die Neubebauung hinter dem Sparda-Gebäude mit Pocketparks, die sich wechselweise nach Ost und West orientieren, sowie der schmale Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs. „Insgesamt bleibt die Arbeit sehr nahe an der Bestandssituation, es gelingt ihr jedoch in vielen Punkten die aktuelle Situation deutlich zu klären und zu verbessern“, so das Fazit.

Eine Anerkennung wurde an die **O&O Baukunst GmbH** aus Köln vergeben. Die Arbeit gewinne ihre Stärke dadurch, dass sie sich zugunsten einer großen Geste über viele Gegebenheiten hinwegsetze.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Kitzinger Landschaftsarchitekten und Stadtplaners Thomas Wirth empfahl dem Auslober, mit einem oder mehreren der Preisträger die weiteren Bearbeitungsschritte durchzuführen.

Fulda weiterbauen

1. Preis

**yellow z – Abel Bormann Koch
Architekten und Stadtplaner
PartGmbH, Berlin**

Mario Abel, Oliver Bormann,
Prof. Dr. Michael Koch
17.000 €

Mitarbeit:
Jens Schulze, Nina Schulz



2. Preis

**raumwerk Gesellschaft für
Architektur & Stadtplanung
mbH, Frankfurt am Main**

Sonja Moers, Thorsten Wagner,
Jon Pregel
13.000 €

Mitarbeit:
Kai Rappold, Yui Ohtsuka,
Daniel Lythgoe

Fachberater:
BIERBAUM.AICHELE.
landschaftsarchitekten Part.GmbH,
Mociety Consult



3. Preis

**schneider + schumacher
Städtebau GmbH,
Frankfurt am Main**

Till Schneider,
Michael Triebswetter, Yves Vogt
9.000 €

Mitarbeit:
Gordon Duboković, Aleksandra Jojić,
Vivienne Zimmermann, Zhuo Sun,
Mathias Gehring, Mingge Yu,
Irene Scheffer

Fachberater:
GTL Michael Triebswetter
Landschaftsarchitekt, Kassel,
Oppermann GmbH Ingenieurbüro
Beratende Ingenieure, Vellmar



Anerkennung

O&O Baukunst GmbH, Köln

Christian Heuchel
3.000 €

Mitarbeit:
Helena Feldmann-Fischer,
Meehyun Lee, Levent Kiss,
Katharina Müller

Fachberater:
FSWLA Landschaftsarchitektur,
OSD Office for Structural Design,
LINDSCHULTE Ingenieure
Architekten Generalplaner



Stadtumbau schreitet voran

Die Revitalisierung des „Wever-Geländes“ in Bad Hersfeld

Auslober

Stadt Bad Hersfeld

Ort

Bad Hersfeld

WB-Form

Nichtoffener einphasiger städtebaulicher Realisierungswettbewerb

Betreuer

PlanES, Gießen

Fachpreisrichter

– Joachim Klie – Vorsitz
– Hans-Uwe Schultze
– Wolfgang Schück
– Stefan Rausch-Böhm

Sachpreisrichter

– Thomas Fehling
– Johannes van Horrick
– Frank Roost

Die mit dem Schilde-Areal begonnene Konversion soll auf dem „Wever-Gelände“ fortgeführt werden und zur Entstehung einer kleinteiligen Nutzungsmischung bestehend etwa aus (bezahlbarem) Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungsbetrieben sowie Sozial- und Kulturangeboten beitragen. Der Bezug zum Schilde-Areal und zur unmittelbar angrenzenden Altstadt stellt eine wichtige Komponente zur Stärkung des Standortes dar, sodass in Form von Grünzügen oder Sichtbeziehungen eine Verbindung zwischen den Quartieren geschaffen werden soll.

Im Nordosten von Hessen liegt die 30.000 Einwohner starke Stadt Bad Hersfeld, überregional bekannt durch die Bad Hersfelder Festspiele. Um den dringenden Bedarf an innerstädtischem Wohnraum zu bedienen beabsichtigt die Stadt, das ehemalige „Wever-Gelände“ – Bestandteil eines in den Gründerjahren entstandenen Industriegebiets östlich der Innenstadt – zu revitalisieren. Die Lage am Schilde-Park sowie in Sichtweite zum Bahnhof verspreche optimale Standortvoraussetzungen, auch im Sinne einer Stadt der kurzen Wege. Das neue Quartier soll sich in die umliegende, kleinteilige Struktur der östlichen Kernstadt einfügen und Elemente der „Smart City“ aufgreifen.

Als Sieger des nichtoffenen einstufigen Realisierungswettbewerbs setzte sich das Frankfurter Büro **Torsten Becker Stadtplaner** mit **arc.grün landschaftsarchitekten stadtplaner** aus Kitzingen durch. Dicht dahinter auf Platz zwei landete octagon Architekturkollektiv Fenzlein – Küpper – Stapel – Tihl – Wiese GbR aus Leipzig. Der dritte Platz ging an die Frankfurter Dunkelau Giebel Architekten mit Prof. Anne-Christin Scheiblaue Architektur und Städtebau.

„Die drei konzipierten Wohnhöfe mit jeweils einem eigenen Ankerpunkt integrieren die auf dem Gelände befindlichen historischen Gebäude und sorgen für eine qualitätsvolle Neuinterpretation des Areals, die den genius loci, den Geist des Ortes, sowohl in der Gegenwart als auch zukünftig bewahrt“, lobte die Jury den Siegerentwurf. Erschlossen werden Weverhof, Pfarrhaushof und Tuchlagerhof von drei Stichstraßen, die am zentral gelegenen Lullusplatz enden. Auch die städtebauliche Einbindung sowie das Freiflächenkonzept konnten überzeugen: Die drei grünen Innenhöfe schaffen ein intimes Wohnumfeld und sind dennoch öffentlich zugänglich. Positiv wurde auch

1. Preis
Torsten Becker
Stadtplaner BDA SRL,
Frankfurt am Main,
mit arc.grün
landschaftsarchitekten
stadtplaner, Kitzingen



die Verknüpfung von Lullus- und Weverplatz bewertet, die beide an den Schilde-Park anschließen. Das Thema Smart City werde zwar aufgegriffen, jedoch nur sehr plakativ verwendet.

»Eine vielfältige Mischung aus sozialem Wohnungsbau und Stadthäusern kann zur Entstehung eines belebten Stadtquartiers beitragen.«

– Preisgericht

Das städtebauliche Konzept der zweitplatzierten Arbeit von **octagon Architekturkollektiv** aus Leipzig sieht eine klare Gliederung in drei Zonen vor. Der Gemeindecampus fungiert dabei als Bindeglied zwischen den beiden angrenzenden Wohngebieten und stärkt die Identität des Areals. Die Ankerpunkte des Wever-Geländes werden überformt. Die Verfasser schlagen eine Terrassierung des Plangebiets vor mit halböffentlichen und privaten Freiflächen. Als besonders gelungen erachtete die Jury die Kita, die auch aus der Umgebung gut zu erreichen sei und dadurch die nachbarschaftliche Akzeptanz fördere. Der Gemeindecampus schaffe zudem hervorragend die Wegebeziehung von den nördlich gelegenen Wohngebieten zur Innenstadt. Die zusätzlich zur beste-

henden Erschließung vorgeschlagene West-Ost-Spange teilt die Wohnblöcke in angemessen große Bereiche. Das Konzept erscheine tragfähig, umsetzbar und nachhaltig und leiste einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer Smart City.

Der dritte Preis ging an die Frankfurter **Dunkelau Giebel Architekten** mit **Prof. Anne-Christin Scheiblaue Architektur und Städtebau** für ihren „unaufgeregt und klar verständlichen“ Entwurf. Die Verfasser*innen entwickeln in Form von Terrassen ein städtisches Quartier, welches sich sensibel in das städtebauliche Umfeld einfüge, so die Jury. Die historische Achse vom Bahnhof auf das Wever-Areal werde identitätsstiftend aufgegriffen. Die besondere Stärke der Arbeit liege aber in der Integration der kirchlichen Einrichtungen. Die vorgesehenen fünf einzelnen Höfe ermöglichen eine abschnittsweise Realisierung. Ein Ansatz zum Thema Smart City finde sich jedoch lediglich in der Platzierung einer Mobilitätsstation.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Darmstädter Architekten und Stadtplaners Joachim Klie empfahl der Stadt Bad Hersfeld, die ersten Preisträger mit der Bauleitplanung zu beauftragen.

Stadtumbau schreitet voran

1. Preis

Torsten Becker Stadtplaner BDA SRL, Frankfurt am Main, mit arc.grün landschaftsarchitekten stadtplaner, Kitzingen

Torsten Becker, Thomas Wirth
15.000 €

Mitarbeit:
Johanna Moraweg, Jonas Hölzel,
Katharina Söllner



2. Preis

octagon Architekturkollektiv Fenzlein – Küpper – Stapel – Tihl – Wiese GbR, Leipzig

Markus Wiese
12.000 €

Mitarbeit:
Filip Staszkiwicz (Visualisierung),
Serafima Kreusch



3. Preis

Dunkelau Giebel Architekten mit Prof. Anne-Christin Scheiblauer Architektur und Städtebau, beide Frankfurt am Main

Wolfgang Dunkelau,
Prof. Anne-Christin Scheiblauer
3.000 €

Mitarbeit:
Dominik Utke, Emanuela Parma



Gebäudeensemble mit markantem Magazinturm

Neubau eines Stadt- und Kreisarchivs mit Quartiersplatz in Bad Hersfeld

Auslober

Kreisstadt Bad Hersfeld

Ort

Bad Hersfeld

WB-Form

Nichtoffener einphasiger architektonischer Realisierungswettbewerb

Betreuer

Freischlad + Holz, Darmstadt

Fachpreisrichter

– Prof. Felix Waechter – Vorsitz
– Jörg Sturm
– Tobias Mann
– Marie Theres Deutsch

Sachpreisrichter

– Thomas Fehling
– Johannes van Horrick
– Dr. Tanja Roth

Im Ergebnis des ISEK für das Stadtumbaugebiet „Östliche Kernstadt“ wird seitens der Stadt Bad Hersfeld eine grundlegende Aufwertung des Quartiers „Antoniengasse“ verfolgt. Wesentliche Ziele sind die Optimierung der Erschließung, die energetische Sanierung von Gebäuden, das Setzen neuer Nutzungsimpulse (u. a. im Bereich des brachgefallenen Herkulesmarkts) und die Aufwertung des öffentlichen Raums. Der geplante Neubau eines Stadt- und Kreisarchivs und die Schaffung eines Quartiersplatzes in unmittelbarer Umgebung nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein.

Die Kreisstadt Bad Hersfeld plant den Neubau eines Stadtarchivs. In dem Gebäude soll auch das Kreisarchiv Hersfeld-Rotenburg Platz finden. Zu diesem Zweck war ein einphasiger nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren ausgelobt worden, den das Darmstädter Büro Freischlad + Holz betreute. Das 2.000 Quadratmeter umfassende Wettbewerbsgrundstück im Eigentum der Stadt liegt im Südosten der Kernstadt in markanter Ecklage Antoniengasse / Eisfeld. An drei Seiten schließt es an rückwärtige Blockinnenbereiche an, im Südwesten an das leerstehende Herkules-Center. Das neue Archiv soll sich in die Umgebung einfügen und gleichzeitig als identitätsstiftender Ort für das gesamte Quartier „Antoniengasse“ wirken.

Unter den 23 eingereichten Arbeiten konnte sich der Entwurf des Berliner Büros **TPMT Architekten** mit **Noah Grunwald** klar als Sieger durchsetzen. Die Verfasser schlagen ein dreiteiliges Gebäudeensemble mit einem markanten „Magazinturm“ vor, das sich einfühlend in die ungeordnete Bestandsbebauung im Norden des Wettbewerbsgrundstücks einfügt. Eine Besonderheit ist der große Quartiersplatz zwischen Archivgebäude und Herkules-Center und die damit verbundene Neuordnung der Hinterhofsituation im Nordwesten. Das Haupttreppenhaus liegt im Drehpunkt zwischen den drei Gebäudevolumen, der Haupteingang des Archivs am neuen Platz ist gut auffindbar. Die Fassaden aus recyceltem Klinkermauerwerk versprechen ein sehr ansprechendes Erscheinungsbild, lobte die Jury. Gut gelöst seien auch die innere Organisation sowie die funktionellen Abläufe im Gebäude.

1. Preis
TPMT Architekten
mit Noah Grunwald,
Berlin



»Über die gekonnte Einfügung des Neubaus entsteht ein unerwartet großzügiger öffentlicher Raum.«

– Preisgericht

Ein dritter Preis ging an **Peter Zirkel Gesellschaft von Architekten mbH** aus Dresden. Die Positionierung des kompakten, rechteckigen Baukörpers mit der Stirnseite zur Antoniengasse erzeugt einen großen Platzbereich zum Eisfeld. Die öffentlichen Nutzungen orientieren sich zur Antoniengasse und bieten ein interessantes „Schaufenster“ in das Archiv. Die oberen Archivräume sind ohne Öffnungen nach außen gestaltet. Die Organisation im Erdgeschoss sollte jedoch überarbeitet und das Großraumbüro im Obergeschoss zugunsten von Einzelbüros umgestaltet werden. Auch die Freiflächen benötigen noch eine Feinplanung.

„Der kraftvolle Solitär platziert sich als ‚Speicher der Stadtgeschichte‘ mit weitestmöglichem Abstand zur umgebenden Bebauung und setzt so einen markanten städtebaulichen Punkt innerhalb des Quartiers. Der kompakte, quadratische Grundriss des Neubaus ermöglicht die Schaffung eines allseitig beispielbaren, öffentlichen Außenraums als Stadtgarten mit großzügi-

gem Quartiersplatz im Osten.“ So beschreibt die Jury den ebenfalls mit einem dritten Preis ausgezeichneten Entwurf der **SAA SCHWEGER ARCHITEKEN GmbH** aus Hamburg. Der Eingang des Gebäudes ist zum Platz orientiert. Das Erdgeschoss mit öffentlichen Bereichen sowie das erste Obergeschoss mit Büroräumen öffnen sich sowohl nach Süden zur Antoniengasse als auch nach Osten und Westen zum geplanten Quartiersplatz. Da die vier oberen Stockwerke als Archiv genutzt werden, bildet sich der Baukörper hier konsequent als geschlossener, monolithischer Quader ab. Positiv bewertete die Jury auch die flexible Grundrissanordnung.

Für ihren skulptural wirkenden Baukörper mit Höhenversprüngen und die Gestaltung unterschiedlicher Freiraumtypologien erhielten **Angela Fritsch Architekten** aus Seeheim-Jugenheim eine Anerkennung. Mit einer weiteren Anerkennung würdigte das Preisgericht den prägnanten Entwurf von **KUCKERT ARCHITEKTEN BDA** aus Münster, der sich architektonisch von den anderen Arbeiten abhebt. Aufgrund seiner Baumasse wirkt der Solitär als Pendant zum Herkules-Center.

Die Jury unter Vorsitz des Darmstädter Architekten Prof. Felix Waechter empfahl der Stadt Bad Hersfeld einstimmig, die Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Planung zu betrauen.

Gebäudeensemble mit markantem Magazinturm

1. Preis**TPMT Architekten mit
Noah Grunwald, beide Berlin**

Philipp Tscheuschler
12.400 €

Mitarbeit:
Matthias Tscheuschler,
Claudia Zschke

**Anerkennung****Angela Fritsch Architekten,
Seeheim-Jugenheim**

Angela Fritsch
3.100 €

Mitarbeit:
Sebastian Timmermann, Susanne
Flöry, Kristin Gunkel, Daniel Sossou

Fachberater:
ZWP Ingenieur-AG, Wiesbaden
(Gebäudetechnik), TSB Ingenieur-
gesellschaft, Darmstadt
(Tragwerksplanung, Brandschutz,
Energieberatung)

**3. Preis****Peter Zirkel Gesellschaft von
Architekten mbH, Dresden**

Peter Zirkel
6.200 €

Mitarbeit:
Julia Naumann, Max Wasserkampf,
Tobias Bierler, Niklas Schmitt

**Anerkennung****KUCKERT ARCHITEKTEN BDA
Partnerschaftsgesellschaft
mbB, Münster**

Tanja Kuckert
3.100 €

Mitarbeit:
Johannes Bajer, Tobias Brehm

**3. Preis****SAA SCHWEGER
ARCHITEKTEN GmbH,
Hamburg**

Peter Schweger,
Jens-Peter Frahm
6.200 €



Neues Bildungshaus an der Stadtmauer

Neubau der Heinrich-Hoffmann-Schule mit Kita in Darmstadt

Auslober

Wissenschaftsstadt Darmstadt –
Darmstädter Stadtentwicklungsgesellschaft

Ort

Darmstadt

WB-Form

Nichtoffener einphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem qualifizierten Auswahlverfahren

Betreuer

Stadtbauplan GmbH, Darmstadt

Fachpreisrichter

Brigitte Holz – Vorsitz, Prof. Anne Beer, Prof. Jürgen Hauck, Prof. Jean Heemskerk, Tobias Mann, Bernd Neis, Prof. Dr. Nicole Pfoser, Prof. Gero Quasten, Prof. Felix Waechter, Petra Bittkau, Thomas Stark

Sachpreisrichter

Rainer Dressel, Jochen Krehbiehl, Wiltrud Lamm, Jochen Partsch, Rafael Reißer, André Schellenberg, Sven Kling, Bettina Kroh, Annette Laute, Joachim Lisowski, Katrin Radicke

Die Stadt Darmstadt hat die Errichtung der Grundschule an einem neuen zentral gelegenen Standort „Lindenhofstraße/Mühlstraße“ und in neuer Organisationsgröße als dreizügige inklusive Grundschule beschlossen. Dies trägt dem hohen Bevölkerungszuwachs der vergangenen vier Jahre und der damit verbundenen Erhöhung der Schülerzahlen insbesondere im Bereich der Innenstadt Rechnung. Im Planungsraum Stadtmitte bedarf es weiterhin eines Ausbaus der Kinderbetreuung sowohl im Bereich U3 als auch Ü3. Es wird daher die gemeinsame Umsetzung eines Kita- und Grundschulstandorts im Sinne eines Bildungshauses angestrebt.

Um den kontinuierlich steigenden Schülerzahlen Rechnung zu tragen plant die Stadt den Neubau der Heinrich-Hoffmann-Schule in zentraler Lage. Dort, wo aktuell noch eine Skateranlage sowie ein Kinderspielplatz untergebracht sind, sollen eine dreizügige inklusive Grundschule sowie eine Kindertagesstätte mit je drei Krippen- und Kindergartengruppen Platz finden. Vorschläge für die Gestaltung des neuen Standorts lieferte nun der ausgelobte Realisierungswettbewerb, der vom ortsansässigen Büro Stadtbauplan GmbH betreut worden war. Das Preisgericht vergab unter den 22 eingereichten Arbeiten drei Preise und drei Anerkennungen.

Der Siegerentwurf der **v-architekten GmbH** mit **RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten** aus Köln sieht drei um einen Schulhof gruppierte Baukörper vor, die die Raumfluchten aus der Umgebung aufnehmen und sich subtil in das Umfeld integrieren. Die dreigeschossige Grundschule bildet einen angemessenen Abschluss zum Mercksplatz, die zweigeschossige Kita einen schönen Übergang zur Stadtmauer. Der Woogsplatz wird durch die Sporthalle räumlich gefasst, wobei die vorgelagerte großzügige Loggia als Bühne genutzt werden kann. Besonders angetan war die Jury von dem mittigen Schulhof, der sich zum Straßenraum absenkt und dadurch geschützt und offen zugleich ist. Grundschule und Kindertagesstätte sind jeweils ringförmig um eine Mitte angeordnet, die Flure als abwechslungsreiche Begegnungs-, Spiel- und Kommunikationszonen konzipiert. Betreten wird die Heinrich-Hoffmann-Schule von der Lindenhofstraße. Auf der tieferen Ebene des Schulhofs befinden sich die Mensa und der zu ihr offenbare Musikraum. „Die Durchblicke von der zentralen Halle in die verschiedenen Bereiche sind attraktiv und fördern die Identifikation sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl“, lobte die Jury.

»Abwechslungsreiche Begegnungs- und Kommunikationszonen dienen der Erschließung. Sie laden ein zum Treffen von Kindern, Schülern, Lehrern und Eltern.«

– Preisgericht

„Den Verfassern gelingt es nicht nur, den Gebäuden mit einer zeitgemäßen Architektursprache einen hohen Wiedererkennungswert zu geben, sondern diese auch durch geschickte Höhenstaffelung und räumliche Gliederung mit leicht abgewinkelten Fassaden angemessen in den Kontext zu integrieren.“ So beschreibt die Jury den zweiplatzierten Entwurf des Münchener Büros **Dietrich | Untertrifaller Architekten GmbH** mit **Wenzel+Wenzel Freie Architekten Part mbB** (Karlsruhe) und **Storch Landschaftsarchitektur** (Dresden). Der Pausenhof wird in die Lindenhofstraße erweitert, wodurch sich allerdings Konflikte mit dem Publikumsverkehr ergeben könnten. Zugänge und Foyer sind klar gegliedert und ermöglichen eine gute Orientierung. Auch die vorgeschlagene Holzbauweise wurde begrüßt.

Mit einem dritten Preis wurde die Stuttgarter Bewerbergemeinschaft **MGF Architekten GmbH** und **W+S Wiedemann Schweizer Landschaftsarchitektur** bedacht. Die Verfasser schlagen ein Z-förmiges Gebäude entlang der Lindenstraße vor, das in seiner Höhenentwicklung die Maßstäblichkeit der umgebenden Bebauung aufnimmt. Geschickt bindet der Pausenhof Stadtmauer und Turmanlage ein. Erschlossen werden Grundschule und Kita über ein großzügiges gemeinsames Foyer. Im Gelenkbereich der beiden Gebäude ist folgerichtig die Mensa platziert. Auch die Kita ist hinsichtlich Orientierung, Nutzungsverteilung, Belichtung und Freiraumbezüge

1. Preis
v-architekten GmbH mit
RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten,
beide Köln



klar und funktional organisiert, das Leitungsbüro sollte allerdings näher an den Eingang, so das Juryurteil.

Anerkennungen gingen an **raum-z architekten gmbh** (Frankfurt am Main) mit **Keller & Keller Landschaftsarchitekten** (Kronberg); **CKRS Architektengesellschaft mbH** mit **LA.BAR Landschaftsarchitekten bdla** (beide Berlin) sowie **Hascher Jehle Design GmbH** (Berlin) mit **Gänble + Hehr Landschaftsarchitekten PartGmbH** (Esslingen a. N.).

Das Preisgericht, dem die Darmstädter Architektin Brigitte Holz vorsah, empfahl dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zu realisieren.

Neues Bildungshaus an der Stadtmauer

1. Preis

**v-architekten GmbH
mit RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten,
beide Köln**

Stephan Lenzen, Markus Kilian,
Jan Hertel, Tim Denninger,
Diana Reichle, Michael Scholz
51.700 €

Mitarbeit:

Sabelo Jeebe, Mohamed Amer,
Chantal Feldhoff,
Victor Núñez-Navarro,
Rusi Valentinov Petkov,
Aurélia Louvel



2. Preis

**Dietrich | Untertrifaller
Architekten GmbH, München,
mit Wenzel+Wenzel Freie
Architekten Part mbB,
Karlsruhe, und Storch Land-
schaftsarchitektur, Dresden**

Patrick Stremmer, Dominik Daß,
Robert Storch
32.300 €

Mitarbeit:

Larissa Stütze, Björn Osmani,
Johannes Krüger, Sébastien
Wilwers, Sven Becker, Agnes Müller

Fachberater:

IB Hausladen, Kirchheim,
Bollinger + Grohmann, München



3. Preis

**MGF Architekten GmbH mit
W+S Wiedemann Schweizer
Landschaftsarchitektur,
beide Stuttgart**

Jochen Schmelz,
Ines Wiedemann
19.400 €

Mitarbeit:

Maximilian Link, Sandro Rendina,
Laura Klose, Johannes Peter,
Andreas Zacharatos,
Ranya Boughzala



Anerkennung

**raum-z architekten gmbh, Frankfurt am Main,
mit Keller & Keller Landschaftsarchitekten, Kronberg**
Prof. Thomas Zimmermann, Petra Keller
8.633 €

Mitarbeit:

Bianca Reusert, Larisa Moise, Katharina Grimm,
Hendrik Dittmar, Frederik Tropp

Fachberater:

Florian Albert & Onofrio Sisto GbR
(Rendering / Visualisierung & Animation)



Anerkennung

**CKRS Architektengesellschaft mbH mit LA.BAR
Landschaftsarchitekten bdlA, beide Berlin**
Susanne Sturm, Daniel Rozynski, Rüdiger Amend
8.633 €

Mitarbeit:

Theresa Schirmer, Phillip Sandner, Radu Slach,
Julian Engmann, Vitali Tamorko

Anerkennung

**Hascher Jehle Design GmbH, Berlin, mit Gänble + Hehr
Landschaftsarchitekten PartGmbH, Esslingen a. N.**
Rainer Gänble, Prof. Rainer Hascher,
Prof. Sebastian Jehle
8.633 €

Mitarbeit:

Johannes Raible, Stephanie Hordes

Besondere pädagogische Architektur gefordert

Die Sanierung und Erweiterung der Christoph-Graupner-Schule in Darmstadt

Auslober

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Ort

Darmstadt

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb

Betreuer

a:dk architekten datz kullmann, Mainz

Fachpreisrichter

– Prof. Kerstin Schultz – Vorsitz
– Uwe Bellm
– Birgit König-Ehmke
– Peter Sichau
– Kornelia Zingler
– Susanne Spallek
– Angela Fritsch

Sachpreisrichter

– Rafael Reißer
– Vanessa Dyroff
– Stefanie Wenzel
– Wiltrud Lamm
– Heidi Bierwirth

Die Christoph-Graupner-Schule in Darmstadt ist eine Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung mit einer Abteilung körperlich-motorische Entwicklung. Auftrag der Schule ist es, Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Schule leidet derzeit unter einem deutlichen Platzmangel, da die heutige Schülerzahl die ursprüngliche Kapazität erheblich übersteigt. Zudem besteht ein hoher Sanierungsbedarf. Vor diesem Hintergrund werden im vorliegenden Wettbewerb Vorschläge für eine Restrukturierung des Bestands verbunden mit einem Neubauteil gesucht.

Die Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung und einer Abteilung körperlich-motorische Entwicklung wächst stetig. Nun soll das Bestandsgebäude, das zuletzt 1986 mit weiteren Klassenräumen, Fachräumen, Schwimmbad und physiotherapeutischem Bewegungszentrum erweitert wurde, an den erhöhten Raumbedarf angepasst und durch einen Neubau ergänzt werden. Sanierungsbedarf besteht in Bezug auf Anzahl und Ausstattung der Sanitäräume, die barrierefreie Erschließung sowie Flucht- und Rettungswege für alle Funktionsbereiche. Aktuell sind rund 25 Prozent der Schüler*innen auf einen Rollstuhl angewiesen. Zur Flächenerweiterung kommen daher vielfältige besondere funktionale Anforderungen hinzu. In dem von der Wissenschaftsstadt Darmstadt ausgelobten nichtoffenen Realisierungswettbewerb wurden drei Preise und zwei Anerkennungen vergeben. Die Verfahrensbetreuung übernahmen a:dk architekten datz kullmann aus Mainz.

Der Siegerentwurf der **STUDIO SF Simon Fischer & Architekten GmbH** aus Mannheim überzeugte mit einem stringenten städtebaulichen Konzept dreier gegeneinander verschobener Kuben. Der Bestandsbau wird um einen weiteren Bauteil im Osten ergänzt, der eine angenehme Raumkante zum Zugang des Bürgerparks bildet. Der westliche Flachbau mit Bewegungszentrum bleibt erhalten. Als besonders gelungen erachtete die Jury die Adressbildung der Schule sowie die Schaffung einer neuen, großzügigen Mitte mit Foyer und darüberliegendem Atrium. Positiv bewertet wurden auch die gut organisierten Grundrisse, die verschiedene Aufenthaltsqualitäten von kommunikativ und aktiv bis ruhig und geschützt bieten, ebenso der vollständige Erhalt des vorhandenen parkartigen Schulgeländes und die vorgeschlagene Begrünung der Dachflächen. „Insgesamt

1. Preis
STUDIO SF Simon
Fischer & Architekten,
Mannheim



gelingt dem Entwurf eine souveräne städtebauliche und architektonische Neuformulierung des Schulgebäudes“, lautete das Juryurteil.

»Der Bestand wird auf kluge Weise in ein neues Gebäudekonzept überführt, das vorhandene Qualitäten wahrt sowie durch geschickte Ergänzungen erweitert.«

– Preisgericht

Die zweitplatzierte Arbeit der **Trapez Architektur GmbH** aus Hamburg sieht eine weitgehende Zweigeschossigkeit des Gebäudes vor. Große zusammenhängende Geschossebenen sollen die Nutzung und Erschließung des Gebäudes erleichtern. Die Grundrissstruktur ist dreibündig versetzt angelegt und bietet eine qualitätsvolle Raum- und Erschließungsorganisation mit vielfältigen Außenbezügen. Insbesondere der Wechsel von offenen und abgeschlossenen, ruhigen und kommunikativen Lernbereichen wurde begrüßt. Der Grundidee einer kleinen „Schulstadt“ folgend sind die Klassenräume weitgehend auf einer Ebene organisiert. Der Eingang mit dahinterliegendem zweigeschossigem Foyer müsse jedoch deutlicher betont werden; auch eine stärkere Freiraumver-

bindung im Erdgeschoss wäre wünschenswert. „Der Entwurf wird als qualitätsvoller Beitrag mit einer sehr eigenständigen Architekturauffassung eingeschätzt, der für die besondere Schulnutzung eine Vielzahl von interessanten Vorschlägen bietet und eine pädagogische Qualität liefert“, so das Fazit der Jury.

Hauptmerkmal des drittplatzierten Entwurfs der **SHP Architekten BDA** aus Darmstadt ist die architektonische Weiterentwicklung des Terrassenthemas aus dem Bestandsgebäude heraus. „Hierdurch entsteht ein identitätsstiftender Baukörper mit einer sehr hochwertigen, beinahe musealen Wirkung“, so die Jury. Den Grundrissen fehle es jedoch an organisatorischer Klarheit und Großzügigkeit, die Flure seien teilweise zu schmal. Dennoch liefere der Beitrag sehr gute Vorschläge zur Gestaltung der Klassenräume.

Anerkennungen gingen an **reichert schulze architekten PartGmbH** aus Stuttgart und an **Dierks Blume Nasedy Architekten** aus Darmstadt.

Das Preisgericht unter Vorsitz der Reichelsheimer Architektin Prof. Kerstin Schultz empfahl, den Verfasser des ersten Preises mit den weiteren Planungen zu beauftragen.

Besondere pädagogische Architektur gefordert

1. Preis

STUDIO SF Simon Fischer & Architekten, Mannheim

Simon Fischer
28.000 €

Mitarbeit:

Ayse Kilicaslan, Andra Blanz,
Kai Kretschmer, Feyza Cevik

Fachberater:

GDLA Gornik Denkel landschafts-
architektur partg mbb, TB Portillo
GmbH (Brandschutz)



Anerkennung

reichert schulze architekten PartGmbH, Stuttgart

Jürgen Reichert, Heike Schulze
7.000 €

Mitarbeit:

Engin Ercelin

Fachberater:

drei ingenieure Biechle Brunner
Zauner – Beratende Ingenieure
PartGmbH, Stuttgart (TGA),
SCHREIBER Ingenieure, Stuttgart
(TWL)



2. Preis

Trapez Architektur, Hamburg

Dirk Landwehr
17.500 €

Mitarbeit:

Sven Petersen, Dorothea Wirwall,
Leonard Teepe, Niklas Dürr



Anerkennung

DIERKS BLUME NASEDY ARCHITEKTEN BDA, BLUME & NASEDY GBR, Darmstadt

Christian Nasedy
7.000 €

Mitarbeit:

Tanja Häußler, Julia Przybyl,
Marvin Philipp



3. Preis

SHP Architekten BDA, Darmstadt

Dietmar Opitz
10.500 €

Mitarbeit:

David Oldenburg, Sebastian Müller,
Jiawen Yuan, Beiyang Duan,
Salih Özsoy



Parklandschaft am Wasser

Hafeninsel Gernsheim

Auslober

Schöffersstadt Gernsheim

Ort

Gernsheim

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil für eine Freianlagenplanung mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Betreuer

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Bremen

Fachpreisrichter

– Prof. Dr. Constanze Petrow – Vorsitz
– Raimund Haase
– Katharina Rau
– Dorothee Hock

Sachpreisrichter

– Peter Burger
– Knut-Henning Krieger
– Heinrich Adler

Die Hafeninsel ist ein beliebtes Ausflugsziel am Rhein. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Fähranleger, große Stellplatzanlagen und die Rheinstraße als Zubringer zur Fähre. Im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens sollten Gestaltungsvorschläge für eine Freianlagenplanung in einem Realisierungsbereich auf der Hafeninsel sowie ein Freiraumkonzept für den gesamten öffentlichen Hafengebiete mit Verbindung in die Innenstadt erarbeitet werden. Ziel war es, die Hafeninsel weitergehend zu qualifizieren und zu entwickeln sowie näher an die Innenstadt von Gernsheim anzubinden.

Rund 18 km südwestlich von Darmstadt, innerhalb der Oberrheinischen Tiefebene, liegt Gernsheim. 2016 wurde die Stadt in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen. Innerhalb des zehnjährigen Förderzeitraums sollen Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen sowie Anpassungen an demographische und wirtschaftsstrukturelle Veränderungen vorgenommen werden. Der größte Teil des Fördergebiets in Gernsheim ist durch die historisch gewachsene Innenstadt geprägt. Dem gegenüber steht das weitläufige, offen gestaltete Hafengebiet am Rhein mit seinen Sport- und Freizeitanlagen. Die Hafeninsel als westlicher Abschluss ist ein beliebtes Ausflugsziel.

Um das rund acht Hektar große Hafengebiet aufzuwerten und künftig noch besser an die Innenstadt von Gernsheim anzubinden war ein nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil ausgelobt worden, den die DSK mbH & Co. KG aus Bremen betreute. Teilnahmeberechtigt waren Landschaftsarchitekten; die Zusammenarbeit mit einem Stadtplaner wurde empfohlen. Das Preisgericht unter Vorsitz der Landschaftsarchitektin Prof. Dr. Constanze Petrow aus Geisenheim vergab zwei Preise und eine Anerkennung.

„Alleinstellungsmerkmal ist die aktive Ausweitung des Uferbereichs auch auf die Fläche südlich des Fähranlegers. Die vielfältige Wegeführung [...] ermöglicht unterschiedlichste Ausblicke sowohl zur Rhein- als auch zur Hafenseite“, lobte die Jury den Siegerentwurf der **sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH** aus Berlin. Die Hafeninsel als Promenadenpark ist vorwiegend Fußgängern und Radfahrern vorbehalten, der fließende und ruhende Verkehr wird auf ein Minimum reduziert. Die neue Straßenführung östlich des Fährhauses, welche den Verkehr auf der attraktiveren westlichen Seite

reduziere, sowie die Parksprange südlich des Fährstübchens, die zur Entflechtung des Verkehrs beitragen, wurden ausdrücklich begrüßt. Die Hafeninsel werde künftig nicht nur „deutlich grüner“ sein, auch die Naherholungsqualitäten werden gestärkt, waren sich die Preisrichter*innen sicher. Auch die Ausgestaltung des Fährplatzes mit Fährhaus, Fährstübchen und Außen-gastronomie wurde positiv bewertet, zumal sich die Platzfläche klar durch Belagswechsel absetze. Im Bereich der Rheinwiese bildet eine Zonierung in Parksprange, Rheinwiese und Rheinhain das wesentliche Gestaltungsmerkmal. Das bestehende Fuß- und Radwegenetz wird durch die Fortführung der Wegebeziehung von der Schifferstraße her ergänzt. Sport- und Spielflächen komplettieren den Rheinhain. Insgesamt überzeugte die Arbeit die Jury durch die unaufgeregte, reduzierte Materialwahl sowie die dem Ort angemessenen Bepflanzungen und Ergänzungen des Bestehenden.

»Die gut positionierten Sitzstufen und der Weg auf Wasserniveau bilden attraktive Aufenthaltsorte.«

– Preisgericht

Im Vordergrund des zweitplatzierten Entwurfs von **MANN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR** aus Fulda steht die Verknüpfung von Innenstadt und Rhein. Die als Allee ausgebaute, acht Meter breite Rheinstraße setze gestalterisch ein deutliches Zeichen und bilde eine Achse zum Rhein. Eine Beruhigung des Verkehrs wurde jedoch vermisst. Für die Hafeninsel regen die Verfasser eine umlaufende Promenade und umfangreiche Baumneupflanzungen an. Der Vorschlag, für ein einheitliches

1. Preis
sinai Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten
mbH, Berlin



Platzniveau einen Teil des Geländes anzuheben, lehnte die Jury als nur schwer umsetzbar ab. Am Rheinufer sind Sitzstufenanlagen vorgesehen; die Rheinwiese wird durch Baumreihen, die linear über Schotterrasenparkplätze angeordnet sind, strukturiert und räumlich vernetzt. Angetan zeigte sich das Preisgericht auch von der vorgeschlagenen Folgenutzung des städtischen Anwesens Schifferstraße 4 als Café.

Mit einer Anerkennung würdigte die Jury die Arbeit des Mainzer Büros **BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH** für ihren kreativen Umgang mit der Topografie des Hafengebiets. Insbesondere die Leitidee einer ausdifferenzierten Erschließung der Wasserlagen bei Erhaltung des industriell und kleinteilig geprägten Gebietscharakters überzeugte die Jury.

Über die Festlegung der Preise hinaus spricht das Preisgericht keine Empfehlungen aus.

Parklandschaft am Wasser

1. Preis

**sinai Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH,
Berlin**

A. W. Faust
11.000 €

Mitarbeit:
Marie-Luise Tschirner,
Sandra Dormeier, Maria Complova,
Yuhao Liu, Hugo Rodriguez,
Emma Haberstock, Clara Gusmao,
Qingfeng Wang

Fachberater:
Landstrich (Visualisierung)



2. Preis

**MANN Landschaftsarchitektur,
Fulda**

Tobias Mann
7.000 €

Mitarbeit:
Matthias Kimmel, Ulli Werner



Anerkennung

**BIERBAUM.AICHELE.
landschaftsarchitekten
Part.GmbH, Mainz**

Günter Schüller
2.000 €

Mitarbeit:
Frank Finger, Susanne Dietz,
Fabian Adler



Innovatives Wohnungsbauprojekt

Neues Wohnen im Aschrott-Quartier in Kassel

Auslober

GWG Gemeinnützige
Wohnungsbaugesellschaft mbH

Ort

Kassel

WB-Form

Nichtoffener Einladungswettbewerb
als Realisierungswettbewerb

Betreuer

Hille Architekten + Stadtplaner BDA,
Ingelheim

Fachpreisrichter

– Prof. Jürgen Bredow – Vorsitz
– Torsten Becker
– Christof Nolda
– Kilian Schmitz-Hübsch
– Rebekka Junge
– Volker Mohr

Sachpreisrichter

– Peter Ley
– Steffen Müller
– Volker Oestereich

Gegenstand des Wettbewerbs ist die städtebauliche und hochbauliche Neukonzeption und Entwicklung des GWG-eigenen Grundstücks im Aschrott-Quartier in Kassel. Auf dem Gelände soll ein innovatives Wohnungsbauprojekt in zwei Bauabschnitten entstehen. Ziel ist es, ein zusammenhängendes Gesamtkonzept zu entwickeln, das sich städtebaulich selbstbewusst in die gewachsene Umgebung integriert und eine niveauvolle Architektur bietet.

Im Aschrott-Quartier in Kassel soll ein innovatives Wohnungsbauprojekt entstehen, das sich städtebaulich selbstbewusst in die gewachsene Umgebung integriert. Auf dem 9.000 Quadratmeter großen Grundstück, das in direkter Nachbarschaft zum Stadthallengarten liegt, sollen 100 Wohneinheiten mit 20 Prozent gefördertem Wohnungsbau realisiert werden. Zudem war die Planung für eine Kita gefordert. Bei dem nichtoffenen Realisierungswettbewerb, der vom Ingelheimer Büro Hille Architekten + Stadtplaner BDA betreut worden war, vergab das Preisgericht drei Preise.

Der Siegerentwurf von **Schaltraum Dahle-Dirumdam-Heise** aus Hamburg besticht durch seine klare städtebauliche Grundstruktur, die sich zur Breitscheid- und Heinemannstraße zurücknimmt und damit eine breite grüne Vorzone bzw. Übergänge zum Stadthallengarten schafft, lobte die Jury. An der Aschrottstraße bildet der fünf- bzw. sechsgeschossige Baukörper einen städtebaulichen Auftakt. Angetan war das Preisgericht insbesondere von der Gliederung in zwei Höfe, die eine hohe Identifikation mit dem Ort und eine gute Beispielbarkeit erwarten lassen. Positiv bewertet wurde auch die Durchmischung von Geschosswohnen und Townhouses, welche über private Vorgärten sowie einen Anschluss an die Tiefgarage verfügen. Die Kita orientiere sich mit ihrem Außenbereich folgerichtig nach Süden. Dadurch werde zugleich am Aschrottplatz jedoch die Chance vertan, einen großzügigeren Auftakt zum Quartier zu schaffen. Dachbegrünung, Dachterrassen und Vorschläge für den Umgang mit Regenwasser ließen eine nachhaltige Quartiersentwicklung erwarten. Insgesamt gelinge es dem Entwurf, an den Bestand anzuknüpfen und doch mit einer neuen zeitgenössischen Architektur zu antworten, so das Fazit der Jury.

1. Preis
Schaltraum
Dahle-Dirumdam-
Heise Partnerschaft
von Architekten mbB,
Hamburg



»Die klare städtebauliche Grundstruktur, die [...] breite grüne Vorzonen bzw. Übergänge zum Park bildet, überzeugt. Sie fügt sich sehr gut in die städtebauliche Umgebung ein.«

– Preisgericht

Den zweiten Preis erhielt das ortsansässige Büro **ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH** für seine einfache und gut nachvollziehbare Setzung der Baukörper: Zwei winkelförmige Gebäude im Norden nehmen die Geschosswohnungen auf und rahmen die südlich gelegenen Stadthäuser ein. Der Aschrottplatz wird durch einen präzise gesetzten Hochpunkt am Übergang zum Kolonadenplatz betont. Der Blockinnenbereich verspreche hohe Aufenthaltsqualität, zumal den Verfasser*innen durch die Nord-Süd-Wegeverbindung die gewünschte Verzahnung mit den umliegenden Stadtquartieren gelinge, so das Preisgericht. Als besonders gelungen erachtete es den Mix aus unterschiedlichen Wohnformen sowie die gut organisierten Grundrisse. Der Laubengang im westlichen Gebäudewinkel und die teils zurückhaltende gestalterische Ausformulierung der Fassaden und Freiräume wurden dagegen kontrovers diskutiert.

Auch der dritte Preis ging nach Kassel, an die **BAUFRÖSCHE Architekten und Stadtplaner GmbH**. Die Verfasser*innen schlagen drei typologisch und gestalterisch differenzierte Gebäudefiguren vor, die einen großen, gemeinschaftlich nutzbaren Blockinnenraum umschließen: Einen zweiteiligen, linearen Riegel mit Laubgangerschließung und einen Mix aus Maissonette- und Etagenwohnungen an der Breitscheidstraße, eine Reihe von Townhouses mit Dachterrassen an der Kante zum Stadthallengarten sowie einen winkelförmigen Baukörper am Aschrottplatz. Der Entwurf sei präzise durchgearbeitet, wenngleich die Grundrissorganisation nicht gänzlich überzeuge und der Baukörper am Aschrottplatz durchaus städtischer konzipiert werden könne, so die Jury.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Darmstädter Architekten Prof. Jürgen Bredow empfahl der Ausloberin einstimmig, den ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Innovatives Wohnungsbauprojekt

1. Preis

Schaltraum

Dahle-Dirumdam-Heise

Partnerschaft von

Architekten mbB, Hamburg

Christian Dahle,
Christian Dirumdam,
Timo Heise
12.000 €

Mitarbeit:

Franziska Roehse, Sören Höller,
Gesche Delfs

Fachberater:

BHF Landschaftsarchitekten



2. Preis

ANP Architektur- und

Planungsgesellschaft mbH,

Kassel

Martin Schmittziel
8.000 €

Mitarbeit:

Johannes Wettengel,
Barbara Ettinger-Brinckmann,
Markus Staedt, Farshad Ansari,
Vanessa Kleinert, Berit Giese,
Alexandra Schläger



3. Preis

BAUFRÖSCHE Architekten

und Stadtplaner GmbH,

Kassel

Uwe Hoegen
5.000 €

Mitarbeit:

Wenyuan Zhu, Qing Chen

Fachberater:

Regina Riedel – Projektbüro
Stadtlandschaft



Lebendiges Quartier

Nichtoffener städtebaulicher Realisierungswettbewerb zur Entwicklung des Marienplatzes in Darmstadt

Auslober

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt Stadtplanungsamt

Ort

Darmstadt

WB-Form

Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb

Betreuer

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Darmstadt

Fachpreisrichter

Prof. Christa Reicher – Vorsitz,
Jochen Krehbiehl, Torsten Becker,
Christian Engelhard, Dr. Fred Gresens,
Prof. Annette Rudolph-Cleff,
Thomas Wirth, Stefan Bitter,
Stefan Pfeil

Sachpreisrichter

Jochen Partsch, Dr. Barbara Boczek,
Barbara Akdeniz, Alexander Schleith,
Hildegard Förster-Heldmann,
Joachim Lisowski, Bernd Neis,
Annette Laute

Seit 1998 ist die Wissenschaftsstadt eine Stadt der Zuwanderer. Aktuelle Bevölkerungsprognosen gehen von einem Anstieg auf bis zu 185.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2030 für Darmstadt aus. Gegenstand des Wettbewerbs ist die städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption für die Neubebauung der als Marienplatz bezeichneten städtischen Liegenschaft im Rahmen einer Konzeptvergabe.

Die Stadt plant, das rund 1,4 Hektar große Grundstück an der Nahtstelle zwischen der Kernstadt und später entstandenen Stadtquartieren wohnbaulich zu entwickeln. Vorschläge für das neue Quartier lieferte nun der nichtoffene städtebauliche Realisierungswettbewerb, an dem 19 Investoren aus ganz Deutschland in Zusammenarbeit mit Architektur-/Stadtplanungs- und Landschaftsarchitekturbüros teilgenommen hatten. Vorzusehen waren unterschiedliche Wohnformen für alle Alters- und Einkommensgruppen mit mindestens 25 Prozent sozialem Wohnungsbau. Besonderer Wert wurde auf eine hohe energetische und ökologische Qualität sowie alternative Mobilitätsangebote gelegt. Die Auswahl des Investors sollte in erster Linie nach der Qualität des vorgeschlagenen Konzepts erfolgen, nicht nach dem Kaufpreisangebot. Damit wurde erstmalig in Darmstadt die Konzeptvergabe als Vergabeinstrument angewandt.

Den ersten Platz sicherte sich die **Implenia Hochbau GmbH** aus Raunheim mit **netzwerkarchitekten GmbH** (Darmstadt) und **GTL Michael Triebwetter Landschaftsarchitekt** (Kassel). Die Verfasser*innen schlagen eine offene Baustruktur zwischen Mollerstadt, Hochschule und den südlich angrenzenden Quartieren vor. Dadurch entsteht ein großzügiger, von allen Seiten zugänglicher Freiraum mit einer Abfolge unterschiedlicher, attraktiver Platz- und Grünräume. Die Heidelberger Straße wird durch ein 15-geschossiges Hochhaus betont, das diverse Erdgeschossnutzungen aufnimmt und so zu einem lebendigen Quartier sowie einer eindeutigen Adressbildung beiträgt. Die Kita als überzeugendes Gegenüber zur Kirche ist über die urban gestaltete Promenade mit dem Hochhaus verbunden. Durch die mäandrierende Gebäudeform entstehen unterschiedlichste qualitätsvolle Wohnungsangebote mit großzügigem Außenraumbezug.

1. Preis
Implenia Development,
Raunheim, mit
netzwerkarchitekten,
Darmstadt, und GTL
Landschaftsarchitekt,
Kassel



»Das konstruktive Konzept mit einem hohen Anteil an modularer Holzbauweise überzeugt durch eine durchdachte und nachhaltige Systematik.«

– Preisgericht

Der zweite Preis ging an die **Bonava Deutschland GmbH** aus Neu-Isenburg mit **Lieb + Lieb Architekten** (Freudenstadt), **Hähmig-Gemmeke Architekten Partnerschaft mbB** (Tübingen), **Prosa Architektur + Stadtplanung | Quasten Rauh PartGmbH** (Darmstadt) und **Stefan Fromm Freie Landschaftsarchitekten** (Dettenhausen). Die Verfasser*innen entwarfen eine Blockrandbebauung, die sich optimal in die gewachsene Umgebung integriert. An den unterschiedlichsten Höhen und Tiefen der Bauten werden die vielfältigen Wohnformen ablesbar. Einen städtebaulichen Akzent setzt das 12-geschossige Hochhaus an der Ecke Heidelberger Straße/Hügelstraße. Die Adressbildung erfolgt klar und selbstverständlich vom öffentlichen Raum aus, das Blockinnere bleibt überwiegend privat. Die Kita mit guter Ost-West-Orientierung befindet sich auf der Westseite des Quartiers. Zu Mobilität, Energieversorgung sowie Dach- und Fassadenbegrünung werden vielfältige Angebote gemacht.

Mit einem dritten Preis würdigte die Jury den gradlinigen Entwurf der **Artprojekt Entwicklungen GmbH** aus Berlin mit **Ackermann + Raff GmbH & Co. KG** (Stuttgart), **Die Mehrwertbauer GmbH** (Berlin) und **Glück Landschaftsarchitektur GmbH** (Stuttgart). Diese regen ein städtebauliches Konzept aus gegenseitig versetzten, L-förmigen Baukörpern an. Das 15-stöckige Hochhaus an der Ecke Hügelstraße/Heidelberger Straße schließt die Neubebauung konsequent gegenüber dem Marienplatz ab. Gut gelöst seien sowohl die Abfolge der drei halb-öffentlichen Plätze als auch die Anordnung von Kita und Generationenhaus.

Anerkennungen erhielten **FRANK Heimbau Main/Taunus GmbH**, Hofheim, mit **Iber Immobilien GmbH, planquadrat Eifers Geskes Krämer PartG mbB**, beide Darmstadt, und **geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH**, Berlin; **INDUSTRIA Wohnen**, Frankfurt, mit **EISELE STANIEK+**, Darmstadt, und **RAIBLE LA + Inge**, Mainz, sowie **Bauwerk Development GmbH**, München, mit **Karl Richter Architekten, Jelena Duchrow GbR** und **HKK Landschaftsarchitektur GmbH**, alle Frankfurt.

Das Preisgericht unter Vorsitz der Aachener Architektin und Stadtplanerin Prof. Christa Reicher empfahl der Stadt Darmstadt einstimmig, die Planung auf Grundlage des erstplatzierten Entwurfs weiterentwickeln zu lassen.

Lebendiges Quartier

1. Preis

**Implenia Hochbau GmbH,
Raunheim, mit netzwerk-
architekten, Darmstadt, und
GTL Landschaftsarchitekt,
Kassel**

Norbert Wameling,
Hanjo Nienstädt,
Karim Scharabi,
Michael Triebswetter
31.000 €

Mitarbeit:
Rosanna Just, Aaron Eller,
Yumeng Zhang, Mathias Gehring

Fachberater:
Felix von Borck - Akasol



2. Preis

**Bonava Wohnbau, Neu-Isenburg,
mit Lieb + Lieb Architekten,
Freudenstadt, Hähnig-
Gemmeke, Tübingen, Prosa
Architektur und Stadtplanung,
Darmstadt, und Stefan Fromm
Landschaftsarchitekten,
Dettenhausen**

Antje Maria Turban,
Gerhard Lieb, Stefan Fromm,
Prof. Mathias Hähnig,
Katharina Rauh
17.000 €

Mitarbeit:
Carolin Simon, Carolin Morell

Fachberater:
Fang Peng, Hannes Essig



3. Preis

**Artprojekt Entwicklung GmbH,
Berlin mit Ackermann + Raff
GmbH & Co. KG, Stuttgart,
Die Mehrwertbauer GmbH,
Berlin, und Glück Landschafts-
architektur, Stuttgart**

Thomas Hölzel, Oliver Braun,
Michael Glück,
Hermann Steguschuster
11.000 €

Mitarbeit:
Stefan Hofmann, Simon Isoni,
Valentina Reimer

Fachberater:
Transsolar Energietechnik GmbH



Anerkennung

**FRANK Heimbau Main/Taunus
GmbH, Hofheim, mit
Iber Immobilien GmbH und Plan-
quadrat Elfers Geskes Krämer
PartGmbH, beide Darmstadt,
und geskes hack Landschafts-
architekten, Berlin**

Michael Henninger, Herbert
Elfers, Christof Geskes,
Ergün Karakaya
3.000 €

Mitarbeit:
Oliver Walkiewicz, Holger Grobe,
Murat Yildiz, Stefan Hack,
Elisa Stellacci

Fachberater:
ee concept GmbH (Energiekonzept)



Lebendiges Quartier

Anerkennung

**INDUSTRIA Wohnen,
Frankfurt am Main, mit
EISELE STANIEK+, Darmstadt,
und RAIBLE LA + Inge, Mainz**

Arnaud Ahlborn, Johann Eisele,
Bettina Staniek, Claus Staniek,
Hartmut R. Raible
3.000 €

Mitarbeit:

Ann-Catrin Leschniewski

Fachberater:

Fire protection consult



Anerkennung

**Bauwerk Development GmbH,
München, mit Karl Richter
Architekten BDA, Jelena
Duchrow GbR und HKK
Landschaftsarchitektur GmbH,
alle Frankfurt am Main**

Roderick Rauert, Johannes Cox
3.000 €

Mitarbeit:

Yingbo Sun



Kompakt, quadratisch, gut

Neubau der Kindertagesstätte Märchenwald in Steinau an der Straße

Auslober

Magistrat der Stadt
Steinau an der Straße

Ort

Steinau an der Straße

WB-Form

Nichtoffener einphasiger
Realisierungswettbewerb

Betreuer

PlanES, Gießen

Fachpreisrichter

– Jürgen Juli – Vorsitz
– Christopher Unger
– Stephanie Wellnitz

Sachpreisrichter

– Malte Jörg Uffeln
– Jutta Hiestermann
– Arnold Lifka

Durch die Einführung des Ganztagsangebots und die Betreuung von Kindern unter drei Jahren in den Steinauer Kindertagesstätten ist der Bedarf an Betreuungsplätzen weiterhin hoch. Während in den vergangenen Jahren zu Beginn eines Kindertagesstättenjahres die zur Verfügung stehende Anzahl von Plätzen im Regelfall ausgereicht hat, muss mittlerweile oft mit Wartelisten gearbeitet werden. Um auch in Zukunft der verstärkten Nachfrage nach Krippengruppen-Plätzen familienfreundlich entsprechen zu können, ist daher der Bau einer neuen Einrichtung zur Aufnahme von sechs Gruppen notwendig.

Die Stadt Steinau an der Straße plant, auf dem Grundstück der bestehenden Kindertagesstätte im Zentrum Steinaus einen Neubau zu errichten. Der Altbau aus den 1920er Jahren ist dringend sanierungsbedürftig und soll künftig die Schulkinder-Betreuung der benachbarten Brüder-Grimm-Schule aufnehmen. Umgeben wird das Wettbewerbsgrundstück von einer ein- bis zweigeschossigen Wohn- und Geschäftsbebauung, im Osten grenzt die historische Stadtmauer an.

Für die Gestaltung der Kindertagesstätte war ein nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren ausgelobt worden, den PlanES aus Gießen betreute. In der neuen Kita sollen bis zu 124 Kinder in drei Ü3-Gruppen, zwei Krippengruppen und einer altersübergreifenden Gruppe betreut werden. Neben Gruppenräumen waren auch Schlafräume, ein Personalraum und Leitungsbüro, ein Werkraum und Atelier sowie ein multifunktionaler Mehrzweck- und Speiseraum mit zugeordneter Küche nachzuweisen. Besonderer Wert wurde auf Barrierefreiheit im Innen- wie Außenbereich gelegt. Der Außenbereich der Krippengruppen sollte getrennt angeordnet werden. Die Jury unter Vorsitz des Fuldaer Architekten Jürgen Juli vergab je einen ersten, zweiten und dritten Preis.

Der Siegerentwurf der **AG5 Architekten + Stadtplaner PartGmbH** aus Darmstadt sieht einen kompakten, quadratischen, dreigeschossigen Baukörper vor, der von der Brüder-Grimm-Straße erschlossen wird. „Die Erschließung ist deutlich zur Stadt orientiert; es entsteht eine einladende Eingangssituation mit Vorplatz“, lobte die Jury. Im Erdgeschoss gruppieren sich Gemeinschaftsnutzungen, Verwaltung und Technikräume um ein zentrales Foyer. Im ersten

Obergeschoss, das durch die Hangsituation direkt an den Außenbereich angeschlossen ist, befinden sich die Gruppenräume der Kita (Ü3-Gruppen) mit Nebenräumen. Der zentrale Bereich ist als großzügiger Spielflur ausgebildet. „Durch die Anbindung an die außen angelegten Treppenträume entsteht eine interessante und nutzbare Bewegungsfläche“, so das Preisgericht. Im zweiten Obergeschoss in den Gruppenbereichen der Krippe sowie der altersübergreifenden Gruppe werden als Außenbereich zwei großzügige Dachterrassen angeboten. Die Belichtungs- und Belüftungssituation der Aufenthaltsräume wurde positiv bewertet, ebenso die Fassadengestaltung mit Holzlamellen, die sich selbstbewusst im heterogenen Umfeld behauptet. Die extensive Dachbegrünung und die Verwendung regenerativer Baustoffe stünden für einen ressourcenschonenden Entwurfsansatz.

»Der Vorschlag, die Baumasse in einem kompakten Baukörper unterzubringen, ermöglicht eine nachhaltige, wirtschaftliche Bauweise.«

– Preisgericht

Mit dem zweiten Preis würdigte die Jury den Entwurf der **raum-z architekten gmbh** aus Frankfurt am Main. Den Verfasser*innen sei es gelungen, mit der neuen Zugangssituation von der Ringstraße über einen kleinen Vorplatz eine klare und sehr eigenständige Adressbildung zu entwickeln. Das Raumprogramm sei im Wesentlichen erfüllt, Mehrzweck- und Speiseraum seien jedoch zu gering bemessen. Angetan zeigte sich die Jury vor allem von der subtilen Freiraumgestaltung.

1. Preis
AG5 Architekten
+ Stadtplaner
PartGmbH, Darmstadt



Zur Überbrückung der Höhendifferenzen im Außenraum werden Rampen oder schräge Ebenen angeboten. Im Inneren ist die Barrierefreiheit ebenfalls gegeben.

Auch der dritte Preis ging nach Frankfurt am Main, an die **o5 Architekten – Raab Hafke Lang**. Der Entwurf sieht eine Aufteilung des Raumprogramms in zwei separate, zweigeschossige Gebäude vor, die sich geschickt in die Topografie einfügen. Das nördliche Gebäude nimmt im unteren, hangeinbindenden Geschoss die Krippe auf, darüber liegen Mehrzweckraum, Speiseraum, Verwaltung und Leitungsbüro. Der Kindergarten ist im westlichen Baukörper untergebracht, wodurch sich lange Wege zum Speiseraum ergeben. „Die eingerückten Eingänge beider Häuser bilden zusammen mit den Eingängen in den Altbau ein schönes Gegenüber“, lobten die Preisrichter.

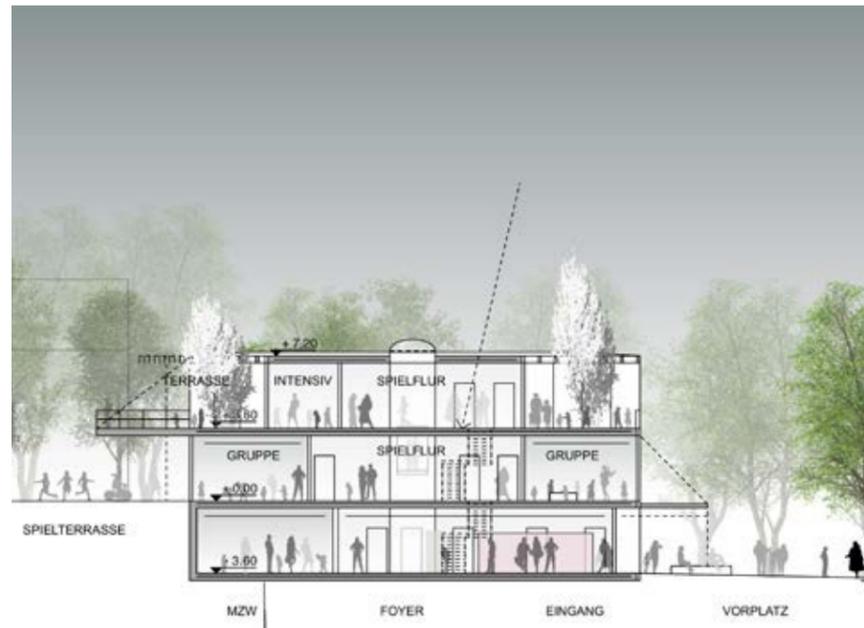
Die Jury empfahl dem Auslober, den ersten Preisträger mit der Realisierung des Gebäudes zu beauftragen.

Kompakt, quadratisch, gut

1. Preis**AG5 Architekten + Stadtplaner
PartGmbB, Darmstadt**

Joachim Klie
11.490 €

Mitarbeit:
Christoph Kornmayer,
Andres Krause

**3. Preis****o5 Architekten BDA
Raab Hafke Lang,
Frankfurt am Main**

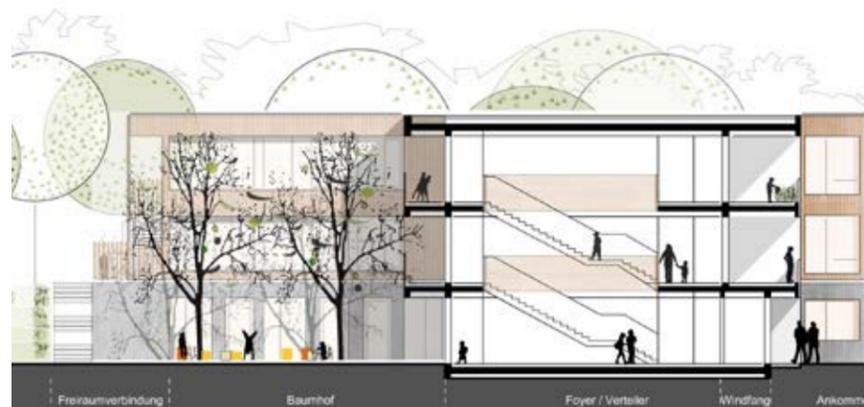
Joachim Raab,
Jan-Henrik Hafke,
Ruben Lang
6.180 €

Mitarbeit:
Claudia Rothe, Yessim Loos,
Kasper Kleinhenz

**2. Preis****raum-z architekten gmbh,
Frankfurt am Main**

Prof. Thomas Zimmermann
8.830 €

Mitarbeit:
Bianca Reusert,
Regina Schmidt



Pädagogische Architektur

Sanierung und Erweiterung der Käthe-Kollwitz-Schule in Gießen

Auslober

Magistrat der
Universitätsstadt Gießen

Ort

Gießen

WB-Form

Nichtoffener
Realisierungswettbewerb

Betreuer

GRÜNINGER ARCHITEKTEN BDA,
Darmstadt

Fachpreisrichter

– Dirk Schluppkotten – Vorsitz
– Sascha Buurman
– Karin Damrau
– Prof. Jürgen Hauck
– Eun-A Pauly

Sachpreisrichter

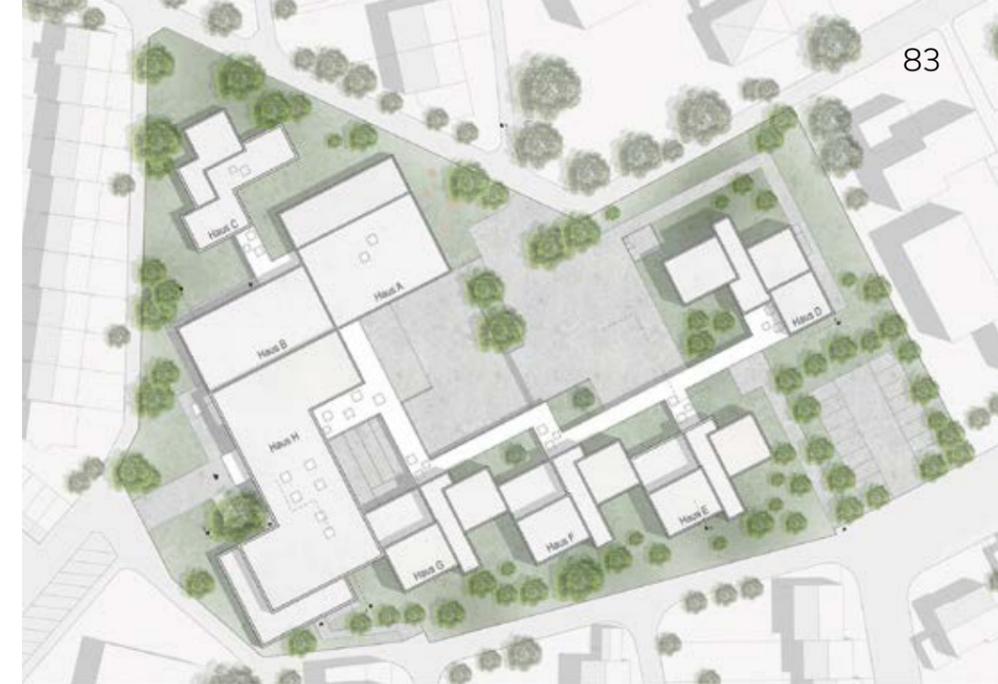
– Astrid Eibelshäuser
– Florian Krauß
– Katja Buß

Die Universitätsstadt Gießen plant eine energetische Sanierung und Erweiterung der Räumlichkeiten der Käthe-Kollwitz-Schule in der Nordstadt. Die 1968 eingeweihte Grundschule entspricht heute nicht mehr den aktuellen energetischen und pädagogischen Ansprüchen sowie dem Bedarf an Räumlichkeiten zur Ganztagsbetreuung.

Die zwei- bis dreizügige Grundschule soll komplett dreizügig und für 250 Schüler ausgebaut werden. Gefordert war ein gestalterisches Gesamtkonzept, das dem neuen Eingangsbereich mit Foyer bzw. Aula als „Herz der Schule“ maßgebliche Bedeutung beimisst. Er soll multifunktional nutzbar sein und als zentraler Verteiler in die anderen Gebäudeteile fungieren. Die einzelnen Jahrgänge sind in Cluster mit eigenen WC-Anlagen und Garderoben zu organisieren. Die Schule ist in Teilen als „Hausschule“ mit ausreichend Garderobenräumen mit Schleusenfunktion zu konzipieren. Auch Fachräume werden benötigt, darunter ein Werk- und Kunstraum, ein Musikraum und eine Schulküche, die an die Aula anschließen sollen. Zudem sollen die Verwaltung vergrößert, ein zentraler Fachkräftebereich sowie in jedem Cluster Teamzimmer geschaffen werden. Bei dem ausgelobten nichtoffenen Realisierungswettbewerb, den GRÜNINGER ARCHITEKTEN BDA aus Darmstadt betreuten, vergab das Preisgericht unter Vorsitz des Frankfurter Architekten Dirk Schluppkotten vier Preise und eine Anerkennung.

Als Sieger setzte sich das ortsansässige Büro **aplus architektur** durch. Die vorhandene Clusterarchitektur wird erhalten, an der Pausenhofseite behutsam ergänzt und durch eine neue Mitte mit „grünem Klassenzimmer“ städtebaulich neu gefasst. Während die Baukörper nach außen in ihrer aufgelösten Struktur erhalten bleiben, werden sie über eine äußere Überdachung strukturell miteinander verbunden. Besonders positiv bewertete die Jury den Erhalt der identitätsstiftenden Sichtbetonfassade der Bestandsbauten. Alle baulichen Ergänzungen besitzen eine Holzfassade und setzen sich so deutlich vom Bestand ab. Die Haupteinschließung erfolgt wie bisher über den Spitzwegring. Der barrierefrei erschlossene Aula-Neubau grenzt den dahinterliegenden Schulhof und die Unterrichtsbereiche nach außen ab. Den Verfasser*innen sei es auf beeindruckende Weise gelungen, die Nutzflächen ohne wesentliche Erhöhung von Verkehrsflächen zu steigern und die bestehenden, bislang kaum genutzten Grünflächen zu integrieren, lobte die Jury.

1. Preis
aplus architektur,
Gießen



»Das Entwurfskonzept beruht darauf, die qualitätvolle vorhandene Clusterarchitektur zu erhalten.«

– Preisgericht

Für die eindeutige Adressbildung der Schule ging der zweite Preis an **Lindschulte Thillmann GmbH** aus Koblenz. Die in Holzständerbauweise errichteten Ergänzungsbauten fügen sich harmonisch in das Ensemble ein. Dabei bildet die neue Holzfassade einen klaren Kontrast zur bestehenden Betonstruktur. Herz der Schule ist der Haupteingang mit Aula und Mensa, die sich flexibel zusammenschalten lassen. Über einen Luftraum ist die Verwaltung im Obergeschoss mit dem Eingangsbereich verknüpft. Besonders gefiel der Jury der multifunktionale, über einen Luftraum mit dem Obergeschoss verbundene Raum in der Mitte der Jahrgangskluster.

Die drittplatzierte Arbeit der **o5 Architekten – Raab Hafke Lang** aus Frankfurt setzt auf eine behutsame Nachverdichtung: Der geplante Erweiterungsbau schließt die Lücke zwischen der Sporthalle und den Jahrgangshäusern. Dadurch entsteht eine neue Mitte, die mit dem zentralen Eingang das Herz der Schule bildet. Die einzelnen Jahrgangshäuser wachsen durch die Erweiterung zu einem geschlossen wirkenden Gebäudekomplex zusammen.

Mit einem vierten Preis wurde der „präzise und gut durchgearbeitete Entwurf“ der **STUDIO SF Simon Fischer & Architekten GmbH** aus Mannheim bedacht. Er ergänzt die Schulanlage in selbstverständlicher Weise und bietet zahlreiche qualitätsvolle Außenräume. Am Spitzwegring liegen neben dem Haupteingang auch die Zugänge zur Turnhalle und Vorschule. Ergänzende Pavillonbauten bilden gut proportionierte Innenhöfe aus und sorgen für eine Vernetzung der Cluster untereinander.

Eine Anerkennung erhielten **Spital-Frenking + Schwarz Architekten | Stadtplaner** aus Dortmund für ihren selbstbewussten, architektonisch anspruchsvollen Entwurf. Der teilweise dreigeschossige Baukörper markiert unmissverständlich die Eingangssituation der neuen Schule und verbindet die Unterrichtsgebäude effektiv mit den im Norden vorgesehenen Funktionsbereichen.

An den unterschiedlichen Wettbewerben schließen sich Vertrags- und Verhandlungsverfahren an; der erste Bauabschnitt ist für Ende 2020 vorgesehen.

Pädagogische Architektur

1. Preis

aplus architektur, Gießen

Ute Kramm
10.900 €

Mitarbeit:
Jaqueline Zimmer,
Greta Hoffmann

Fachberater:
Schultz Ingenieurbüro für
Bauwesen, Wetzlar (Brandschutz,
Statik, Energieberatung)



2. Preis

Lindschulte Thillmann GmbH, Koblenz

Michael Thillmann,
Fabian Thillmann
7.600 €

Mitarbeit:
Hagen Brandt



3. Preis

o5 Architekten BDA - Raab Hafke Lang

Prof. Jan-Henrik Hafke,
Prof. Joachim Raab,
Ruben Lang
5.500 €

Mitarbeit:
Marcel Balsen, Claudia Rothe,
Yessim Loos, Kaspar Kleinhenz



4. Preis

STUDIO SF Simon Fischer & Architekten GmbH, Mannheim

Simon Fischer
4.000 €

Mitarbeit:
Kathrin Jelen, Nicola Violano,
Feyza Cevik, Kai Kretschmer

Fachberater:
TB Portillo GmbH (Brandschutz)



Anerkennung

Spital-Frenking + Schwarz Architekten | Stadtplaner BDA, Dortmund

Michael Schwarz
2.000 €

Mitarbeit:
Jana Hohmann, Dunja Abood,
Pia Birtel, Sylwia Modrzejewska,
David Stein, N. Pflieger,
Steven Knopp, Julia Stratmann



Neues Quartier mit Anbindung an den Landschaftsraum

Entwicklung des Stadtteils Bieber-Waldhof West in Offenbach

Auslober

Magistrat der Stadt Offenbach

Ort

Offenbach am Main

WB-Form

Nichtoffener städtebaulich-freiraumplanerischer Ideenwettbewerb

Betreuer

a:dk architekten datz kullmann, Mainz

Fachpreisrichter

– Prof. Dr. Franz Pesch – Vorsitz
– Prof. Herbert Dreiseitl
– Prof. Dr. Maren Harnack
– Dieter von Lüpke
– Prof. Dr. Constanze Petrow
– Ulrich Nützel
– Stefan Rausch-Böhm

Sachpreisrichter

– Paul-Gerhard Weiß
– Sabine Leithäuser
– Simon Valerius

Ziel des Verfahrens ist ein nachhaltiges und innovatives Entwicklungskonzept, das die komplexen und vielfältigen Anforderungen aus Städtebau und Architektur, Freiraum und Umwelt, Klimaschutz sowie Klimaanpassungsbelange, Erschließung und Mobilität sowie die Belange der Ökologie und des Naturschutzes in Einklang bringt. Das Wettbewerbsverfahren wird im Rahmen des Förderprogramms „Nachhaltiges Wohnumfeld“ des Landes Hessen durchgeführt.

In den nächsten Jahren soll in Offenbach westlich des Stadtteils Bieber-Waldhof ein sozial und typologisch gemischtes Wohnquartier mit rund 600 Wohneinheiten und Anbindung an den vorhandenen Landschaftsraum entstehen. Hierfür hatte die Stadt einen nicht-offenen städtebaulich-freiraumplanerischen Ideenwettbewerb aus- gelobt, der von a:dk architekten datz kullmann aus Mainz betreut wurde.

Das dreigeteilte Wettbewerbsgebiet im Südosten des Stadtgebiets zwischen den Ortsteilen Offenbach-Bieber und Bieber-Waldhof wird im Norden von der Bundesstraße B 448 begrenzt, östlich und südlich von bebauten Flächen. Der unmittelbar westlich an den Stadt- teil Bieber-Waldhof anschließende, 11 Hektar große Teilbereich 1 soll wohnbaulich entwickelt werden; ebenso der 14 Hektar große Teilbereich 2. Für den Teilbereich 3 – das 25 Hektar große, westlich angrenzende Überschwemmungsgebiet der Bieber bis zu ihrem Bachlauf – sind Aussagen zur Verbesserung des Landschaftsraums gefragt. Das nachhaltige Entwicklungskonzept soll innovative Wohnstrukturen und Typologien, 30 Prozent geförderten Wohn- raum sowie 35 Prozent gemeinschaftliche Wohnbauprojekte beinhalten. Neben einer klassischen Quartiersmitte sollen weitere Orte der Begegnung geschaffen werden. Die Verkaufsflächen des Nahversorgers sind zu erweitern.

Der Siegerentwurf des Düsseldorfer Büros **rheinflügel severin** mit **[f] landschaftsarchitektur** (Solingen) überzeugt durch eine klare städtebauliche Struktur. Angetan zeigte sich die Jury von der eng- maschigen Vernetzung mit dem angrenzenden Stadtteil Waldhof und der Bebauung an der Seligenstädter Straße sowie dem dichten Netz von Fuß- und Radwegen. Das neue Stadtquartier öffnet sich fächerförmig zum Landschaftsraum; der Stadtplatz gibt den

1. Preis
rheinflügel severin,
Düsseldorf mit [f]
landschaftsarchitektur,
Solingen



Blick in die Landschaft frei. Die Wohngebäude als auf- gelockerte Blockrandstrukturen mit gemeinschaft- lichen Innenhöfen bieten den gewünschten Wohnungs- mix. Auch die zentrale Quartiersgarage wurde positiv bewertet. Der vorhandene Einzelhandelsmarkt erhält eine Wohnbebauung in den Obergeschossen. Besonders gut gelöst sei die Ausbildung des westlichen Rands zum Landschaftsraum. „Der Wechsel zwischen Landschafts- terrasse und Anger erzeugt viele Nutzungsoptionen“, hieß es in der Urteilsbegründung.

»Die fächerförmige Öffnung des neuen Stadtquartiers führt die Qualitäten des grünen Landschaftsraums in das neue Quartier hinein.«

– Preisgericht

Den zweitplatzierten **Hille Architekten + Stadtplaner** (Ingelheim) in Zusammenarbeit mit dem Koblenzer Landschaftsarchitekten **Frank Schwaibold** gelinge mit einer geschwungenen städtebaulichen Figur ein über- zeugender Brückenschlag zwischen Waldhof und Bieber, so die Jury. Die Verfasser*innen schlagen zwei Flügel mit drei- bis viergeschossigen Gebäuden vor. Der große Frei-

raum dazwischen verbindet beide Teile des Quartiers untereinander und mit dem Stadtteil Waldhof. „Insgesamt stellt der Entwurf einen überzeugenden Vorschlag dar“, lautete das Fazit der Jury.

Die mit dem dritten Preis prämierte Arbeit der **Thomas Schüler Architekten Stadtplaner** aus Düsseldorf mit **faktorgruen Landschaftsarchitekten** (Freiburg) sieht drei klar ablesbare Quartiere vor, die durch eine anger- artige Erschließungsachse an die Seligenstädter Straße angebunden sind. Die Quartiere sind in mehrere Bau- felder unterteilt mit einer guten Abstufung von halb- öffentlichen und privaten Räumen. In die Grünflächen der Angerstraße sind Spielflächen, Treffpunkte und andere Nutzungen integriert.

Mit einer Anerkennung würdigte die Jury den kompak- ten Entwurf der **prosa Architektur + Stadtplanung** (Darmstadt) mit **AOLandschaftsarchitekten** (Mainz). Die Verfasser präsentieren eine „Insel“ aus sechs Blöcken mit unterschiedlichen Wohnungstypologien und innen- liegenden Gärten. Die städtebauliche Anbindung an den Bestand als attraktives „grünes Band“ sei aber zugleich auch die „Achillesferse“ des Entwurfs, da sie eine starke räumliche Trennung schaffe.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Architekten und Stadtplaners Prof. Dr. Franz Pesch empfahl, die Ent- wicklung der Wohnbauflächen auf der Basis des erstplatzierten Entwurfs weiterzuvorführen.

Neues Quartier mit Anbindung an den Landschaftsraum

1. Preis

**rheinflügel severin, Düsseldorf,
mit [f] landschaftsarchitektur,
Solingen**

Björn Severin,
Gunter Ulrichs-Fischer
42.000 €

Mitarbeit:
Manuel Beckmann,
Melissa Kong, Stoil Valeov



2. Preis

**Hille Architekten + Stadtplaner,
Ingelheim, mit Frank Schwaibold
Landschaftsarchitekt, Koblenz**

Marcus Hille, Frank Schwaibold
26.000 €

Mitarbeit:
Fabrice Tesch, Ines Schäfer,
Alina Scherer, Vera Krimmer,
Jasmin Reiß



3. Preis

**Thomas Schüler Architekten
Stadtplaner, Düsseldorf,
mit faktorgruen Landschafts-
architekten, Freiburg**

Thomas Schüler,
Martin Schedlbauer
16.000 €

Mitarbeit:
Sascha Lehnhardt,
Clemens Walter,
Georgus Krefenaris



Anerkennung

**prosa Architektur +
Stadtplanung, Darmstadt,
mit AOLandschaftsarchitekten,
Mainz**

Katharina Rauh, Gero Quasten,
Stefan Bitter
10.500 €

Mitarbeit:
Carolin Simon, Carolin Morell,
Sebastian Lensch



Zeitenwende, Energiewende

Offener Ideenwettbewerb für die Planung eines E-Hauses in Taunusstein

Auslober

isorast-Passivhaus-Produkte GmbH,
Taunusstein-Hambach

Ort

Taunusstein

WB-Form

Offener Ideenwettbewerb

Betreuer

Architekturbüro Loeschke, Karlsruhe

Fachpreisrichter

– Prof. Günter Pfeifer – Vorsitz
– Prof. Adrian Adrianowytch
– Prof. Gerhard Loeschke

Sachpreisrichter

– Manfred Bruer
– Dr. Benjamin Krick
– Wolfgang Weller

Mittlerweile sind Gebäude nicht nur Energieverbraucher. Die Energiebewahrung in Gebäuden ist Konsens und die Mittel hierzu weit fortgeschritten. Hinzu kommt die Erkenntnis, Gebäude zur Energiegewinnung zu nutzen – quasi als „Kraftwerke“. Wettbewerbsgegenstand ist eine Bauwerksplanung für ein innovatives Einfamilienhaus mit Energiegewinn in Passivhausbauweise in Kopplung mit E-Mobilität.

Der sparsame Umgang mit Energie und Rohstoffen gewinnt angesichts knapper Ressourcen zunehmend an Bedeutung, insbesondere im Bausektor. Ein Megatrend sind dabei die Passivhäuser, die sich über Jahrzehnte etabliert haben und mittlerweile konsequent zu „Passivhäusern mit Energiegewinn“ weiterentwickelt wurden. Mit der Planung eines E-Hauses beabsichtigt die isorast-Passivhaus-Produkte GmbH aus Taunusstein-Hambach nun einen entscheidenden Schritt weiterzugehen und auch die Mobilität als integralen Bestandteil eines modernen Lebensstils einzubeziehen. Regenerative Quellen wie Solar und Wind sollen dabei den Energiebedarf im Haus abdecken und zusätzlich die Mobilität für einen E-Kleinstwagen sicherstellen.

Zu diesem Zweck war ein offener Ideenwettbewerb ausgelobt worden, der vom Karlsruher Architekturbüro Loeschke betreut wurde. Aufgabe war es, für ein idealisiertes, 600 Quadratmeter großes Grundstück – Länge, Breite und Ausrichtung des Grundstücks waren frei wählbar – ein innovatives Einfamilienhaus mit maximal 200 Quadratmetern Wohnfläche zu entwickeln. Neben Wohn- und Arbeitsraum, Küche, drei Schlafzimmern, zwei Bädern, einem Gäste-WC, Abstellraum und Technikräumen war eine überdachte Ladezone für ein E-Auto vorzusehen sowie optional eine Ladezone für vier E-Bikes. Die Jury unter Vorsitz des Freiburger Architekten Prof. Günter Pfeifer vergab je einen ersten, dritten und vierten Preis sowie zwei Anerkennungen. Zugelassen waren Architekt*innen und Studierende der Fachrichtung Architektur.

Als Sieger setzte sich der Entwurf von **Julius und Holger Zimmer** durch. Die Verfasser bieten einen kompakten, kubischen Baukörper mit Satteldach an, der insbesondere durch seine klare Formensprache und gestalterische Eleganz besticht. Fassaden und Dach gehen ineinander über, wobei Süddach und Südfassade mit Fotovoltaik

versehen sind. Die Ost- und Westseiten sind großzügig geöffnet, während die Nordseite im Wesentlichen geschlossen ist. Im Inneren sind die Räume um einen Erschließungs- und Versorgungskern gruppiert. Die gute innere Organisation und die gelungene Verknüpfung von Innen- und Außenraum wurden besonders gelobt. Garage und E-Bike-Stellplätze sind vollständig vom Wohngebäude getrennt. Mit dem schlichten Baukörper werde sowohl als Einzelhaus als auch als Siedlungstyp Innovation geschaffen, lautete das Urteil der Jury.

»Die Anordnung der Räume ist dabei in ihrer inneren Organisation wie in der Verknüpfung von Innen- und Außenraum vorbildlich.«

– Preisgericht

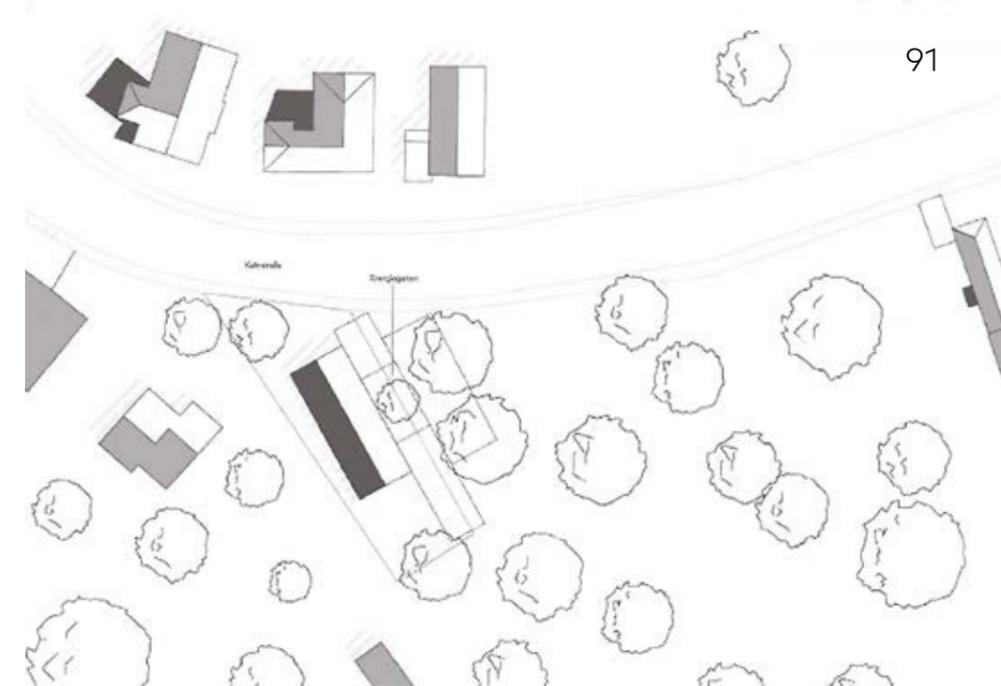
Der dritte Preis ging an **Finn Hanstein und Lukas Fischer**. Die Verfasser entwickeln einen Bautypus, der Ansätze für eine gute Siedlungsstruktur aufweise und eine lebendige bauplastische Komposition erlaube. Die vorgeschlagene Ost-West-Ausrichtung ermöglicht großflächige Vertikalfassaden. Diese sind im Norden bepflanzt; im Süden werden sie für Fotovoltaik genutzt. Dabei konnte die Verteilung der Fassadenflächen auch hinsichtlich

der unterschiedlichen familiären wie energetischen Nutzungen überzeugen. Die Dachflächen fungieren als Dachgärten. Überarbeitungsbedarf sah das Preisgericht jedoch bei den Verkehrswegen im Inneren des Gebäudes.

Mit einem vierten Preis bedachte die Jury **Frederic Bötsch und Milan Hochrein**, die eine interessante Gebäudestruktur präsentieren: Das E-Haus ist in vier Quadranten aufgeteilt. Die Dachflächen lassen sich für verschiedene Systeme nutzen. Durch die Verschattung werde allerdings die Nutzung für Fotovoltaik eingeschränkt, ebenso die Nutzung als Dachterrasse. Die Funktionen dagegen seien gut verteilt. Insgesamt würdigte die Jury die skulptural ansprechende Baukörperstaffelung.

Eine Anerkennung erhielt **Carina Kipke** für ihren reizvollen Entwurf mit innenliegendem, in das beheizte Gebäudevolumen integrierten Innenhof. Auch die Arbeit von **Aleksandar Tepavcevic** – ein differenzierter Baukörper mit offenem PKW-Stellplatz und E-Ladestation im Erdgeschoss – wurde mit einer Anerkennung gewürdigt.

1. Preis
Julius Zimmer,
Holger Zimmer



Zeitenwende, Energiewende

1. Preis

**Julius Zimmer,
Holger Zimmer**
22.000 €

Mitarbeit:
Nils Fröhlich, Christian Stock



Anerkennung

Carina Kipke
4.000 €



3. Preis

**Finn Hanstein,
Lukas Fischer**
15.000 €



Anerkennung

Aleksandar Tepavcevic
4.000 €



4. Preis

**Frederic Bötsch,
Milan Hochrein**
10.000 €



Neues Quartier mit Bildungsinfrastruktur

Ideenwettbewerb zur Entwicklung des „Grünzuges Unterliederbach“ in Frankfurt am Main

Auslober

Stadt Frankfurt am Main,
Dezernat Planen und Wohnen

Ort

Frankfurt am Main

WB-Form

Nichtoffener städtebaulicher und
freiraumplanerischer Ideenwettbewerb

Betreuer

Freischlad + Holz, Darmstadt

Fachpreisrichter

– Torsten Becker – Vorsitz
– Martin Hunscher
– Prof. Dr. Michael Peterek
– Regina Riedel
– Prof. Anne Beer
– Prof. Jürgen Weidinger

Sachpreisrichter

– Mike Josef
– Jan Schneider
– Susanne Serke
– Beate Huf
– Barbara Brehler-Wald
– Ute Sauer
– Birgit Rogge

Das Wettbewerbsgebiet, das eine Größe von 7,5 Hektar aufweist, liegt im Westen der Stadt Frankfurt am Main im Stadtteil Unterliederbach. Es ist überwiegend unbebaut und von Wohnbebauung gefasst. Die Entwicklung des Gebiets wird im Rahmen des Förderprogramms „Nachhaltiges Wohnumfeld“ des hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert. Aufgabenstellung des Wettbewerbs ist der Entwurf eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzepts für ein neues Quartier mit Bildungsinfrastruktur, zu der ein Berufsschulstandort, ein Grundschulstandort, eine Kindertageseinrichtung sowie ergänzende Wohnnutzungen gehören werden.

Die Stadt Frankfurt plant in Unterliederbach ein neues Quartier mit Bildungsinfrastruktur. Auf dem derzeit überwiegend unbebauten Wettbewerbsgebiet sollen bevorzugt Mehrfamilienhäuser entstehen, mit 10 bis 15 Prozent der Bauflächen für gemeinschaftliche Wohnbauprojekte und mindestens 30 Prozent für geförderten Wohnungsbau. Neben dem Neubau einer Grundschule und einer Kindertagesstätte sollen die Berufsschulen Ludwig-Ehrhard-Schule und Paul-Ehrlich-Schule zu einem „Bildungscampus“ zusammengeführt werden. Zudem war im Sinne eines städtebaulich-freiraumplanerischen Gesamtkonzepts die Schaffung einer durchgängigen, vielseitig nutzbaren Grünfläche gefordert, die langfristig Teil der Verbindung zwischen den Freiflächen östlich von Zeilsheim am Lachgraben bis zum Liederbach werden soll. Besonderer Wert war auf eine nachhaltige Wohnumfeldgestaltung sowie eine gute Vernetzung des neuen Quartiers mit der umgebenden Bebauung und Erschließung zu legen.

Bei dem nichtoffenen städtebaulichen und freiraumplanerischen Ideenwettbewerb, den das Darmstädter Büro Freischlad + Holz betreute, setzte sich **AG5 Architekten + Stadtplaner PartGmbB** aus Darmstadt in Zusammenarbeit mit **Götte Landschaftsarchitekten GmbH** aus Frankfurt als Sieger durch. Sie schlagen einen Quartierspark vor, der sich als Grünzug vom Liederbach im Osten bis zum westlichen Ortsrand entwickelt und in Nord-Süd-Richtung über Kammstrukturen beziehungsweise eine offene Bauweise mit den bestehenden Nachbarschaften vernetzt. Eine besondere Stärke des Entwurfs bestehe in der klaren Adressierung der neuen öffentlichen Einrichtungen: Auch die Lage der Grundschule konnte überzeugen, ebenso die Anordnung der Kita. Westlich der Bahnlinie wird ein

1. Preis
AG5 Architekten +
Stadtplaner PartGmbB,
Darmstadt,
in Zusammenarbeit mit
Götte Landschafts-
architekten GmbH,
Frankfurt am Main



Wohnhochhaus mit Einzelhandel im Erdgeschoss vorgeschlagen, an der „Liederbacher Promenade“ Stadtvillen. „Die große Stärke des Entwurfs liegt einerseits im klaren und identitätsstiftenden Umgang mit dem Raumprogramm, in der Schaffung eines großzügigen und sowohl für die öffentlichen Einrichtungen wie für Bürgerinnen und Bürger attraktiven Grünzugs“, lautete das Juryurteil.

»Die Erschließung der Berufsschulen [...] über einen Vorplatz und ihre Vernetzung über eine „Campus-Meile“ versprechen eine besondere Identität.«

– Preisgericht

Auf dem zweiten Platz landete die Frankfurter Bürgergemeinschaft **happarchitecture**. **JJH Architektengesellschaft mbH** und **HKK Landschaftsarchitektur GmbH**. Leitidee des Entwurfs ist ein „vielseitig nutzbarer Grünzug als Herz der sozialen Infrastruktur“ mit drei prägnanten Bebauungs-Schienen und einem zentralen Park im Westen. Die beiden beruflichen Schulen begrenzen den „Bildungscampus“ auf seiner nördlichen und südlichen Seite. Als städtebauliches Gelenk zwischen Bildungscampus und östlichem Plangebiet fungiert die

dreigeschossige Grundschule, die baulich mit dem Mensa-Gebäude verbunden ist und im Innenbereich sämtliche schulbezogenen Freiflächen aufnimmt. Im Osten des Wettbewerbsgebiets ist ein sechsgeschossiger Baublock mit Kita platziert, westlich der Bahnlinie zwei drei- bzw. achtgeschossige Wohngebäude. „Der städtebauliche Entwurf“, so die Jury, „wird als guter, überzeugender Beitrag für den im Westen platzierten Bildungscampus gesehen.“

Mit einer Anerkennung würdigte das Preisgericht die Arbeit der **Drei Eins Stadt Freiraum Architektur Berghof Baltabol Faller Architektur und Landschaftsarchitektur PartG mbB** aus Frankfurt, der insbesondere stadtkologische und freiraumplanerische Qualitäten besitzt.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Frankfurter Stadtplaners Torsten Becker empfahl der Ausloberin einstimmig, das Konzept des ersten Preises der weiteren Realisierung des Bildungscampus und des Grünzugs Unterliederbach zugrunde zu legen.

Neues Quartier mit Bildungsinfrastruktur

1. Preis

AG5 Architekten + Stadtplaner PartGmbH, Darmstadt, in Zusammenarbeit mit Götte Landschaftsarchitekten GmbH, Frankfurt am Main

Joachim Klie, Martin Schaper
12.000 €

Mitarbeit:
Christoph Kornmayer,
Andres Krause,
Jochen Silbermann



Anerkennung

Drei Eins Stadt Freiraum Architektur Berghof Baltabol Faller Architektur und Landschaftsarchitektur PartGmbH, Frankfurt am Main

Rebecca Faller
4.000 €

Mitarbeit:
Andreas Raestrup, Raj Tambade



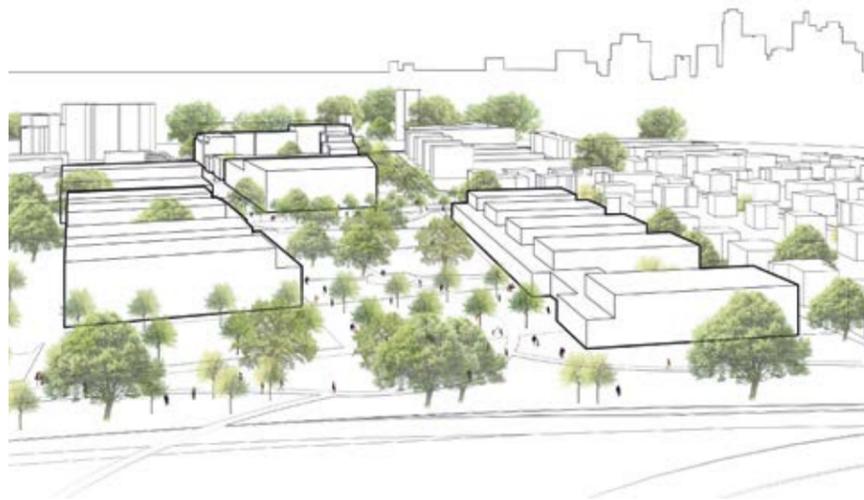
2. Preis

happarchitecture. JJH Architektengesellschaft mbH in Zusammenarbeit mit HKK Landschaftsarchitektur GmbH, beide Frankfurt am Main

Jens Jakob Happ
9.000 €

Mitarbeit:
Francisco Marín Nieto,
Francisco Sebastian Falconi,
Hannah Losacker

Fachberater:
Johannes Cox, HKK
Landschaftsarchitektur GmbH,
Andreas Krawczyk, nkbak



Multifunktionales Bürgerhaus

Neubau eines gemeinsamen Bürgerhauses für Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim

Auslober

Landeshauptstadt Wiesbaden

Ort

Wiesbaden

WB-Form

Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren nach VgV

Betreuer

goedeking architekten, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

– Prof. Michael Schumacher – Vorsitz
– Peter Maurer
– Prof. Dieter Müller
– Ines Schulz
– Ulrike Pape
– Prof. Felix Waechter

Sachpreisrichter

– Gert-Uwe Mende
– Hans-Martin Kessler
– Christa Gabriel
– Stephan Lauer
– Rainer Schuster

Der Wettbewerb soll Lösungsvorschläge für den Neubau eines multifunktionalen Bürgerhauses und die zugehörigen Außenanlagen hervorbringen. Die Maßnahme soll gleichzeitig geeignet sein, das städtebauliche Umfeld insgesamt aufzuwerten und Strahlkraft für zukünftige Entwicklungen zu erzeugen.

Zu den 26 Wiesbadener Ortsbezirken zählen auch die beiden benachbarten Stadtteile Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim, die kleinstädtischen Charakter besitzen. Da die Bürgerhäuser in beiden Stadtteilen in die Jahre gekommen sind, plant die Stadt Wiesbaden an der Nahtstelle zwischen den Stadtteilen den Neubau eines gemeinsamen multifunktionalen Bürgerhauses.

An dem einstufigen nichtoffenen Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren, den goedeking architekten aus Frankfurt betreuten, beteiligten sich 22 Büros aus ganz Deutschland. Als Sieger setzte sich klar das Stuttgarter Büro **dasch zürn und partner architekten** durch. Die Verfasser*innen präsentieren einen L-förmigen Baukörper im südwestlichen Grundstücksbereich, der einen gut proportionierten Vorplatz aufspannt und als Entrée des Bürgerhauses fungiert. Über das Foyer gelangt man in den großen Saal mit Bühne und separatem Künstlereingang. Auch die Clubräume mit Foyer zur Kostheimer Landstraße sind ebenerdig angeordnet und können bei Großveranstaltungen mit eingebunden werden. Um Synergien zu nutzen, sind die Garderoben und Nebenflächen zwischen Saal und Clubräumen platziert. Flexible Raumtrennwände ermöglichen für den Saal- und Clubraumbereich zahlreiche Nutzungsvarianten. Im Obergeschoss befinden sich die Räume für die Vereine. Besonders angetan zeigte sich die Jury von den Erschließungsflächen, die über einen eingeschnittenen Innenhof belichtet werden und als Kommunikations- und Begegnungszone dienen. Das äußere Erscheinungsbild wird von einem spannungsreichen Wechsel großflächiger Verglasungen mit geschlossenen Außenwandflächen geprägt. Insgesamt überzeuge die Arbeit durch ihre Stringenz und Einfachheit. Das neue Bürgerhaus entwickle trotz seines zurückhaltenden Ausdrucks eine angemessene Strahlkraft und Identität, so das Fazit der Jury.

1. Preis
dasch zürn und
partner architekten
Partnerschaft mbB,
Stuttgart



»Der Hof beflügelt Ideen, zu verschiedenen Jahreszeiten genutzt zu werden.«

– Preisgericht

Ein dritter Preis ging an **KERSTEN KOPP ARCHITEKTEN** aus Berlin. Den Verfasser*innen gelinge eine klare, attraktive Adressierung des neuen Bürgerhauses, lobten die Preisrichter. Der kompakte Neubau füge sich gut in die Umgebung ein und hebe sich dennoch durch seinen Solitärcharakter deutlich hervor. Mit großzügigen Verglasungen öffnet sich das Gebäude mit Saal und Foyer nach Nordwesten und Nordosten und bietet so interessante Ein- und Ausblicke. Die Erschließung erfolgt vom Parkplatz kommend über eine große Freitreppe. Sie mündet in eine dem Saalfoyer vorgelagerte Stadtterrasse. Der Haupteingang ist erdgeschossig unter einer kleinen Auskragung im Nordosten platziert. Das Raumprogramm wurde erfüllt, allerdings zeige die Arbeit Schwächen in der funktionalen Anordnung. Kontrovers diskutiert wurde etwa die Lage des Saals im ersten Obergeschoss. Gut gelöst dagegen seien die räumliche Aufteilung und Qualität der Vereins- und Clubräume.

Mit einem weiteren dritten Preis bedachte die Jury die Arbeit der **pussert kosch architekten** aus Dresden.

Der L-förmige Baukörper ist an die westliche Grundstücksgrenze gerückt, wodurch eine großzügige Eingangssituation entsteht. Das verglaste Foyer bildet dabei einen fließenden Übergang in das Gebäude und lässt Innen- und Außenraum miteinander verschmelzen. Dieses Motiv der Transparenz wird durch das gesamte Erdgeschoss geführt. Die großflächigen Fassadenöffnungen verleihen dem Gebäude ein offenes Erscheinungsbild und tragen zur Identitätsstiftung bei. Die Anordnung der Vereins- und Büroräume im Obergeschoss entspreche nicht der gewünschten Offenheit, so das Juryurteil.

Mit einer Anerkennung würdigte das Preisgericht den extravaganten, ökologisch geprägten Beitrag der **Mayer Jenner Oumar Architekten** aus Wiesbaden. Kernidee des Entwurfs ist die Platzierung eines Stadtplateaus mit Rampenzugang von der Kostheimer Landstraße, um das herum einzeln gesetzte Baukörper mit begrünter Dächern und Fassaden angeordnet sind. Darüber hinaus erhielt die Arbeit des Kölner Büro **trint + kreuder d.n.a.**, welche die Grundidee einer Burg verfolgt, eine Anerkennung.

Die Jury unter Vorsitz des Frankfurter Architekten Prof. Michael Schumacher empfahl der Ausloberin einstimmig die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Realisierung.

Multifunktionales Bürgerhaus

1. Preis

**dasch zürn und partner
architekten Partnerschaft mbB,
Stuttgart**

Helmut Dasch, Joachim Zürn
33.000 €

Mitarbeit:
Christian Hägele, Christian Dasch



Anerkennung

**Mayer Jenner Oumar
Architekten (GbR), Wiesbaden**

Dirk Mayer, Patric Jenner Oumar
8.250 €

Mitarbeit:
Borja Diaz, Linda Voss,
Sarah Kunz, Tanja Bläsing

Fachberater:
Ingenieurbüro Helmut Kläs
GmbH & Co. KG



3. Preis

**KERSTEN KOPP ARCHITEKTEN,
Berlin**

Prof. Minka Kersten,
Andreas Kopp
16.500 €

Mitarbeit:
Valeriya Savina, Torsten Suschke,
Valentin Warminski



Anerkennung

**trint + kreuder d.n.a.
Architekten PartG mbB, Köln**

Prof. Kay Trint, Hanno Kreuder,
Matthias Breithack
8.250 €

Mitarbeit:
Anais Niesbach



3. Preis

**pussert kosch architekten
mit Rehwaldt Landschafts-
architekten, beide Dresden**

Dirk Pussert, Achim Kosch,
Till Rehwaldt
16.500 €

Mitarbeit:
Philipp Tringo, Marcus Kistner

Fachberater:
Ulrike Zänker



Neuer Campus für die Kultur- und Geisteswissenschaften

Neubau des Seminargebäudes I

Auslober

Land Hessen vertreten durch das Hessische Ministerium der Finanzen, Wiesbaden
in Abstimmung mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
und der Justus-Liebig-Universität, Gießen

Ort

Gießen

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

Betreuer

FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH, Düsseldorf

Fachpreisrichter

Prof. Zvonko Turkali – Vorsitz,
Prof. Stephan Birk, Prof. Gesche Grabenhorst, Volker Giezek,
Prof. Bernadette Heiermann,
Prof. Dr. Michael Koch, Stefan Haub

Sachpreisrichter

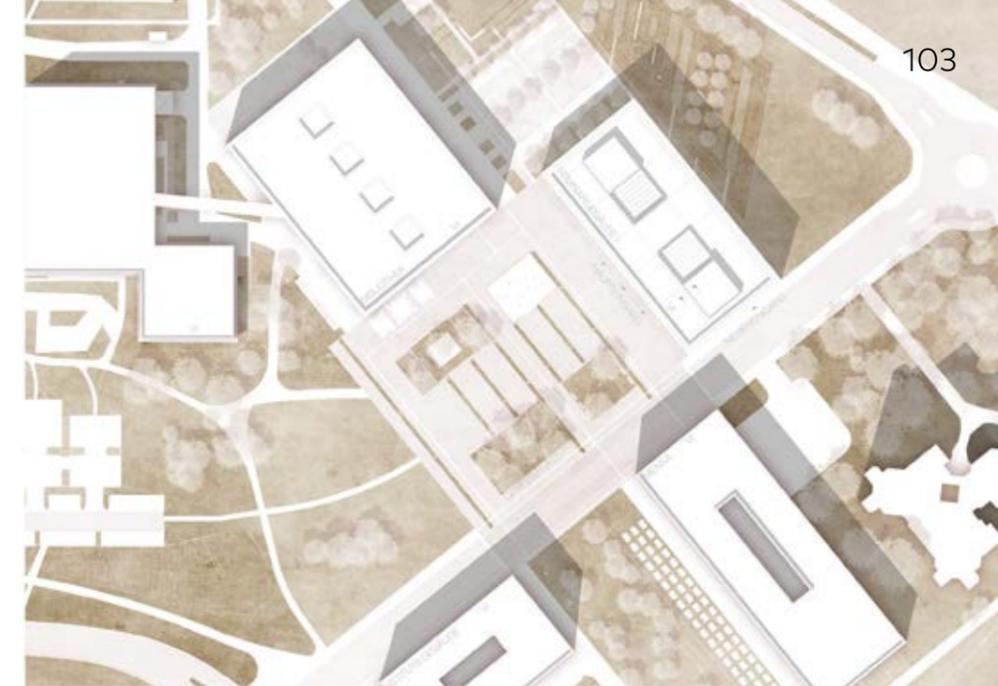
Thorsten Schmidt, Sophia von den Driesch, Dietlind Grabe-Bolz,
Susanne Kraus, Thomas Platte,
Prof. Dr. Katrin Lehnen

Der Gießener Universitätsstandort Philosophikum soll zu einem belebten Universitätsquartier werden – studentisches Arbeiten in Arbeitsräumen und Bibliotheken mit langen Öffnungszeiten, Abendveranstaltungen für die Öffentlichkeit, Lehre und Forschung mit Gastwissenschaftlern aus aller Welt werden dazu beitragen. Die Gebäude und der dazugehörige Außenraum fungieren als Rahmen und ermöglichen mit ihren zentralen, kommunikativen Treffpunkten zukünftig einen lebendigen und identifikationsstiftenden Ort. Der Neubau des Seminargebäudes muss gestalterisch und funktional gleichermaßen überzeugen und sollte sich über die Architekturqualität klar identifizierbar und selbstbewusst zeigen. Er muss zudem der besonderen Lage am zentralen Campusplatz gerecht werden und sich mit diesem verbinden. Das Gebäude umfasst eine Vielzahl von unterschiedlichen Nutzungen, die es harmonisch und flächeneffizient aufeinander abzustimmen gilt.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen plant die bislang getrennten Bereiche Philosophikum I und II sukzessive zu einem Campus zusammenzuführen. Auf die neue Zentralbibliothek und das Graduiertenzentrum der Kulturwissenschaften folgt nun der Neubau des Seminargebäudes I. Neben Lehr- und Seminarräumen sind Räume für kultur- und geisteswissenschaftliche Forschungsprojekte vorgesehen, ein Tagungsbereich, Serviceflächen, ein Campusladen, Ausstellungsflächen, Vortragsräume, Sport- und Bewegungsflächen sowie Arbeits- und Kommunikationsflächen. Für die Hochbauplanung hatte das Land Hessen einen nichtoffenen Realisierungswettbewerb ausgelobt, an dem sich 18 Büros aus ganz Deutschland beteiligten. Betreut wurde das Verfahren von der Faltn+Sattler FSW Düsseldorf GmbH.

Als Sieger setzte sich der Entwurf des Berliner Architekten **Max Dudler** durch. Das Seminargebäude besticht durch Klarheit, gute Orientierung und Übersichtlichkeit. Unmittelbar an der Magistrale angeordnet schaffe der Neubau eine selbstbewusste Platzkante mit großer Strahlkraft, lobte die Jury. Zugleich erzeuge die massive Fassade aus Betonfertigteilen eine starke Prägnanz im unmittelbaren Umfeld zur Bibliothek. Ein spannendes Raumkontinuum leitet Studierende, Forschende und Gäste geschickt und erlebnisreich durch das flurlose Seminargebäude. Gut positionierte und belichtete Seminar- und Büroräume bieten besondere Arbeitsplatzqualitäten.

1. Preis
Max Dudler,
Berlin



Insgesamt stelle die Arbeit eine eigenständige und überraschende Gebäudetypologie vor, lautete das Juryurteil.

»Die Jury lobt in allen Punkten diese komplexe Idee von Raum, mit der unverwechselbare prägnante Situationen geschaffen werden.«

– Preisgericht

Die zweitplatzierte Arbeit der **Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH** aus Stuttgart sieht ein gestaffeltes Gebäude vor, das sich zum Platz hin deutlich zurücknimmt, durch die Sandsteinfassade aber klar von der benachbarten Bibliothek absetzt. Die Haupteinschließung erfolgt über eine zentrale Halle, die einen gestaffelten Lichthof bis ins Foyer bildet. Alle Räume sind um diesen Luft- und Erschließungsraum gruppiert und bieten gute Orientierung.

Auch der dritte Preis ging nach Stuttgart an die **h4a Gessert + Randecker Generalplaner GmbH**. Ihr dreigeschossiger Bau besticht durch innenräumliche Qualitäten. Besonders angetan zeigte sich die Jury von der zentralen Mitte mit umgebenden Funktionsbereichen,

die als Erschließungs- und Begegnungsraum fungiert. Auch die Raumzuschnitte und klare Orientierung im Gebäude wurden positiv bewertet.

Den vierten Preis errang die **agn Niederberghaus & Partner GmbH** aus Ibbenbüren, deren Entwurf hohe funktionale Qualitäten aufweist. Die Zonierung des Neubaus in einen öffentlichen und einen halböffentlichen Bereich mit jeweils einer zentralen Halle bzw. Hof ist plausibel und auch an der Fassade ablesbar.

„Der viergeschossige Baukörper wirkt in der Gliederung der Fassaden und der vorgesehenen Materialität ruhig und stellt einen selbstbewussten Mitspieler am Campusplatz dar“, so die Jury zum fünftplatzierten Entwurf der **ARGE Nickl Süß KuK** aus München. Gelobt wurde auch die als Lernlandschaft konzipierte, über zwei Geschosse führende Treppe.

Mit Anerkennungen wurden die Arbeiten von **wulf architekten gmbh** (Stuttgart), **Gerber Architekten GmbH** (Dortmund) und **AWB ARCHITEKTEN** (Dresden) gewürdigt.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Frankfurter Architekten Prof. Zvonko Turkali empfahl dem Auslober einstimmig, den Siegerentwurf der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen. Im Nachgang zum Wettbewerb ist ein Verhandlungsverfahren mit den fünf Preisträgern geplant; die Bauphase zwischen 2021 und 2025.

Neuer Campus für die Kultur- und Geisteswissenschaften

1. Preis

Max Dudler, Berlin

37.500 €

Mitarbeit:

Rinaldo Makaj, Anna Wolfram,
Svea Weiß, Hye Kwang Shin,
Guido Porta, Clément Bacquet,
Jochen Soydan, Björn Werner

Fachberater:

Reichmann+Partner, Ehringshausen
(Statik und Brandschutz),
PLASCHKA Planung und Beratung
GmbH, Berlin (Haustechnik)



2. Preis

**Bez+Kock Architekten
Generalplaner GmbH, Stuttgart**

Martin Bez, Thorsten Kock
30.000 €

Mitarbeit:

Jun Tan

Fachberater:

Mathes beratende Ingenieure
GmbH, Chemnitz (Tragwerks-
planung), Fuhrmann+Keuthen
beratende Ingenieure PartG mbB,
Kleve (Technische Ausrüstung),
Renderbar, Stuttgart (Visualisie-
rungen), Architekturmodelle Boris
Degen, Esslingen (Modell)



3. Preis

**h4a Gessert + Randecker
Generalplaner GmbH, Stuttgart**

Martin Gessert,
Albrecht Randecker
22.500 €

Mitarbeit:

Rüdiger Hagg, Patrick Sandner,
Vuong Khoa Tran, David Klug, Fabian
Körper, Kim Garten, Jia Bei He

Fachberater:

Rentschler Riedesser Ingenieur-
gesellschaft mbH für Technik und
Bau, Filderstadt (Fachplanung TGA-
HLKS), Neher Butz Ingenieur-Büro
für Gebäudetechnik GmbH, Konstanz
(Fachplanung TGA-ELT), Rehle
Ingenieure GmbH, Stuttgart (Fach-
planung TWP), Trias Brandschutz-
planung, Stuttgart (Brandschutz)



4. Preis

**agn Niederberghaus & Partner
GmbH, Ibbenbüren**

David Gabrysch
18.000 €

Mitarbeit:

Aleksandra Lepetkina, Viktoria
Gromadzki, Hila Bar-Or Lohr,
Torsten Heywinkel



Neuer Campus für die Kultur- und Geisteswissenschaften

5. Preis

**ARGE Nickl Süss KuK
Nickl Architekten Deutschland
GmbH, München, mit Süss
Beratende Ingenieure GmbH
& Co. KG, Nürnberg, und
KREBS+KIEFER Ingenieure
GmbH, Darmstadt**

Hieronimus Nickl,
Benjamin Rämmler
12.000 €

Mitarbeit:
Johanna Wiehemeyer,
Lisa Beyer



Anerkennung

**Gerber Architekten GmbH,
Dortmund**

Eckhard Gerber
10.000 €

Mitarbeit:
T. Rohländer, J. Hilker, J. Lobo-Prince,
L. Sawicki, J. Kamm, S. Abbassi,
J. Rösner, K. Siepmann, B. Sieber

Fachberater:
osd GmbH & Co. KG, Frankfurt am
Main (Tragwerk), itb GmbH, Senden
(TGA), ifbw GmbH, Wuppertal
(Brandschutz), Gerber Architekten
GmbH, Dortmund (Außenanlagen),
Mijalski + Nasarin GmbH, Dortmund
(Modellbau)



Anerkennung

**AWB ARCHITEKTEN,
Dresden**

Werner Bauer
10.000 €

Mitarbeit:
Christian Wüning, Kilian Bohse,
Lukas Bauer, Franziska Kestel,
Shifu Liu

Fachberater:
Ingenieurbüro Kless Müller
GmbH, Dresden, Brendel
Ingenieure Dresden GmbH



Anerkennung

**wulf architekten gmbh,
Stuttgart**

Prof. Tobias Wulf
10.000 €

Mitarbeit:
Gabriel Wulf, Petra Millett, Fei Nie,
Rayvon Fäller, Beata Dluzniewska,
Mara Braunwarth

Fachberater:
Béla Berec Architektur – Modellbau
– Gestaltung, Stuttgart (Modell),
loomm – architektur visualisierung,
Gütersloh (Visualisierungen),
Ingenieurgesellschaft Meiss Grauer
Holl mbH & Co. KG, Stuttgart
(Tragwerk), SCHOLZJAEGER
GmbH, Stuttgart (TGA HLS),
Müller & Bleher Filderstadt GmbH
& Co. KG, (GTA Elektro)



Wettbewerbsentscheidungen

2020

Prägnante städtebauliche Figur

Neubau der Kindertagesstätte St. Pius in Fulda

Auslober

Magistrat der Stadt Fulda

Ort

Fulda

WB-Form

Nichtoffener
Realisierungswettbewerb

Betreuer

GRÜNINGER ARCHITEKTEN BDA,
Darmstadt

Fachpreisrichter

– Prof. Thomas Zimmermann – Vorsitz
– Arno Klinkenberg
– Markus Schwieger
– Daniel Schreiner

Sachpreisrichter

– Stefan Möllene
– Frank Volmer
– Martin Matl

Der Magistrat der Stadt Fulda hat in enger Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat der Katholischen Kirchengemeinde St. Pius Fulda und der Diözese Fulda die Voraussetzungen für den Neubau einer fünfgruppigen Kindertagesstätte in Ziehers-Süd geschaffen. Die neue Einrichtung soll in der Dr.-Dietz-Straße 17 auf einem Grundstück entstehen, das der Stadt Fulda im Rahmen eines Erbbaurechts von der Katholischen Kirchengemeinde St. Pius zur Verfügung gestellt wird. Diese wird auch den Betrieb am neuen Standort weiterführen. Das Angebot an Kita-Plätzen in Ziehers-Süd wird insofern neu strukturiert und dem wachsenden Bedarf angepasst.

Für die Gestaltung der Kindertagesstätte war ein nichtoffener Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren ausgelobt worden, den GRÜNINGER ARCHITEKTEN aus Darmstadt betreuten. Das 2.628 Quadratmeter große Wettbewerbsgrundstück in der östlichen Stadtmitte Fuldas beherbergt derzeit die Außenanlagen und Parkplätze der Kirche St. Pius. Vorgesehen sind drei Ü3-Gruppen à 25 Kinder sowie zwei altersübergreifende Gruppen mit je bis zu 20 Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren. Die Gruppenräume sollen sich um einen großzügigen Spielflur anordnen und über einen direkten Zugang zum Außenbereich verfügen. Darüber hinaus sind Nischen als Rückzugsmöglichkeit und kleine, abgeteilte Spielbereiche gewünscht. Besonderes Augenmerk lag auf Barrierefreiheit. Das Preisgericht unter Vorsitz des Darmstädter Architekten Prof. Thomas Zimmermann vergab einen ersten und zwei dritte Preise sowie eine Anerkennung.

Als Sieger setzte sich der Entwurf der ortsansässigen **REITH WEHNER STORCH Architekten PartG mbB** durch. Die Verfasser*innen präsentieren eine gelungene städtebauliche Figur, die sich mit ihren Proportionen selbstverständlich in die Umgebung einfügt und gut nutzbare (Zwischen-)Räume ausbildet, so die Jury. Dabei behalte das Kirchengebäude seine Dominanz. Durch das Wechselspiel von Annäherung und Abkehr von der Grundstücksgrenze auf der Südseite werde zudem die Höhenentwicklung entschärft und das Kirchengebäude somit in seiner Präsenz gestärkt. Die zusammenhängende Außenspielfläche orientiert sich nach Süden und bildet durch die differenzierte Höhenentwicklung ein spannendes Angebot. Die offenen Zwischenräume zu den Gebäudeteilen werden als qualitativ eingeschätzt. Der zentrale, offen gestaltete Eingangsbereich

im Erdgeschoss bietet eine gute Orientierung. Auch die angrenzenden, variabel zusammenschaltbaren Raumeinheiten und der Außenraumbezug wurden gelobt, ebenso die innere Struktur.

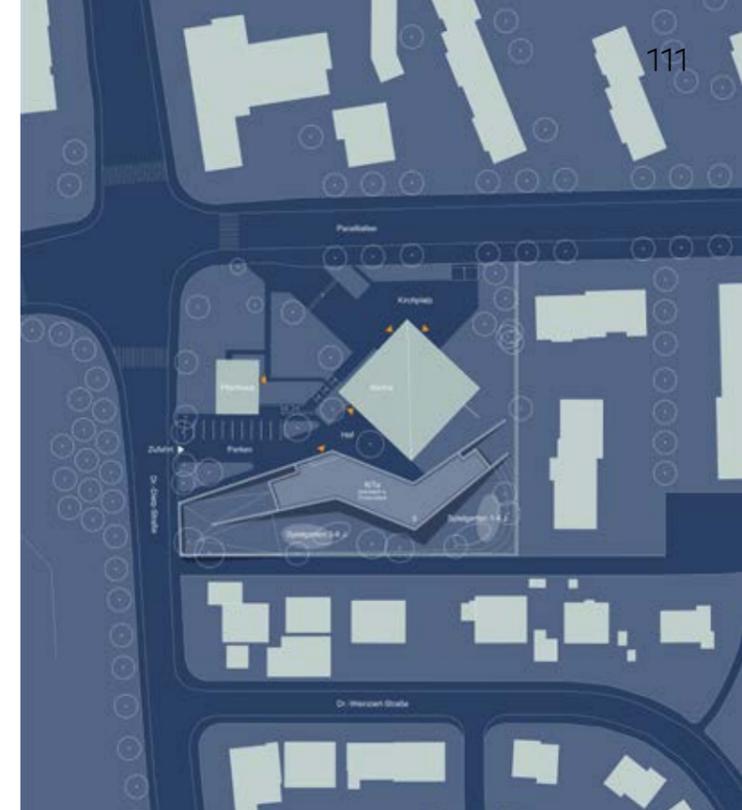
»Die Nachteile der zweigeschossigen Bauweise werden durch die Außenraumanbindung im Obergeschoss sehr gut in einen qualitätvollen Vorteil umgewandelt.«

– Preisgericht

Ein dritter Preis ging an **Benkert Schäfer Architekten Part mbB** aus München, deren Entwurf Kirche und Kita-Neubau zu einem Gesamtensemble zusammenfasst. Dafür wird der Kirchenvorplatz in Teilen angehoben und mit einem Brückenbauwerk auf Ebene des ersten Obergeschosses an die Kindertagesstätte angebunden. Diese gliedert sich in einen eingeschossigen, kammartigen Riegel und einen zweigeschossigen Kopfbau. Besonders gelobt wurde die ebenerdige Anordnung aller Gruppenräume mit direkter Anbindung an den Freiraum. Die Kammstruktur ermöglicht zudem Durchblicke durch das Gebäude. Angetan war das Preisgericht auch von den Flurbereichen, die sich in Spielnischen aufweiten, sowie dem separat nutzbaren Mehrzweckraum im Obergeschoss des zweigeschossigen Gebäudeteils. Die Nähe der Kita zum Pfarrhaus sei jedoch sowohl städtebaulich als auch brandschutztechnisch problematisch.

Mit einem weiteren dritten Preis wurde der Entwurf der **Sturm und Wartzack GmbH** aus Dipperz prämiert. Das vorgeschlagene Kitagebäude besteht aus einem zwei-

1. Preis
**REITH WEHNER
STORCH Architekten
PartG mbB, Fulda**



geschossigen, zur Kirche hin abgestaffelten Baukörper, der sich mit einem eingeschossigen, abknickenden Baukörper verschneidet. Geschickt gliedert der Neubau den Außenraum in einen klar gefassten Gemeindeplatz und einen großzügigen, geschützten Außen- und Spielbereich der Kindertagesstätte. Der Eingangsbereich im Gebäudeknick dient als Verteiler zwischen den Gruppen und den allgemeinen Funktionsbereichen. Die nach Süden orientierten Gruppenräume besitzen jedoch keine direkt angebundenen Außenräume. Auch der vorgelagerte Laubengang im Obergeschoss konnte nicht überzeugen.

Mit einer Anerkennung würdigte die Jury die Arbeit der **Schmidt & Strack Architekt GmbH** aus Alsfeld. Dem Auslober empfahl sie einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

Prägnante städtebauliche Figur

1. Preis

REIHT WEHNER STORCH
Architekten PartG mbB, Fulda
 Max Reith, Stephan Storch,
 Manfred Reith
 10.000 €

Mitarbeit:
 Maximilian Habermehl



3. Preis

Benkert Schäfer Architekten
Part mbB, München
 Marcel Schäfer,
 Gunther Benkert
 4.500 €

Mitarbeit:
 Lucas Schäfer, Martin Többen,
 IB Többen München



3. Preis

Sturm und Wartzeck GmbH,
Dipperz
 Jörg Sturm,
 Susanne Wartzeck
 4.500 €

Mitarbeit:
 Sophie Weber, Ana Conesa,
 Elena Jacobi



Anerkennung

Schmidt & Strack
Architekt GmbH, Alsfeld
 Stefan Strack,
 Karsten Schmidt
 1.000 €

Mitarbeit:
 Dominik Metz



Kompakt, übersichtlich, wirtschaftlich

Neubau einer sechsgruppigen Kindertagesstätte in Reichelsheim (Wetterau)

Auslober

Magistrat der Stadt Reichelsheim

Ort

Reichelsheim

WB-Form

Nichtoffener
Realisierungswettbewerb

Betreuer

BSMF Beratungsgesellschaft für
Stadterneuerung und Modernisierung
mbH, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

– Prof. Kerstin Schultz – Vorsitz
– Jon Prengel
– Petra Klöppel
– Prof. Zvonko Turkali
– Kristin Dirschl
– Prof. Thomas Meurer

Sachpreisrichter

– Bertin Bischofsberger
– Jutta Scheibner
– Sonja Jung

Gegenstand des Verfahrens ist die Erarbeitung einer Bauwerksplanung für eine sechsgruppige Kindertagesstätte mit insgesamt ca. 1.230 Quadratmetern Nettogrundfläche. Erarbeitet werden sollen Teile des Vorentwurfes gemäß Leistungsphase 2 der HOAI.

Die Stadt Reichelsheim beabsichtigt aufgrund der gestiegenen Bedarfe und des erhöhten Versorgungsumfanges eine neue sechsgruppige Kindertagesstätte zu errichten. Die Kita soll ein richtungsweisendes Projekt mit hohen Ansprüchen an Funktionalität und Energieeffizienz werden und sich am avisierten Standort nahe dem Bürgerhaus integrieren. Besonderer Wert wurde auf Nachhaltigkeit sowie Barrierefreiheit im Innen- und Außenbereich gelegt. Der ausgelobte nichtoffene Realisierungswettbewerb war von BSMF Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH aus Frankfurt am Main betreut worden. Unter den 17 eingereichten Arbeiten vergab das Preisgericht einen ersten und zwei dritte Preise.

Die Verfasser*innen der erstplatzierten Arbeit, **twoo architekten GmbH** aus Köln, präsentieren einen kompakten eingeschossigen Baukörper im nordöstlichen Bereich des Baugrundstücks, der zwei wohlproportionierte Außenbereiche nach Süden und Westen hin ausbildet. Beide Außenbereiche sind als eigenständige Freibereiche dem Kindergarten und der Krippe zugeordnet, aber dennoch gut miteinander verbunden. Der zurückgesetzte Eingangsbereich ist auf der Ostseite gegenüber der Schule platziert. Der gut dimensionierte Innenhof in Blickachse zum Eingangsbereich belichtet den Elterninfo- und Mehrzweckbereich, die Sanitärbereiche sowie alle Verkehrsflächen. Darüber hinaus werten Fluraufweitungen und offen gestaltete Garderobebereiche die Verkehrsflächen auf. Besonders angetan waren die Preisrichter*innen von der ringförmigen Erschließung um den Hof, die kurze Wege sowie eine räumliche Gliederung der einzelnen Funktionsbereiche in alle vier Richtungen ermöglichen: Während die Verwaltung nach Norden und Küche, Essbereich und Andienung nach Osten hin ausgerichtet sind, befinden sich der Ü3-Bereich an der Süd- und der U3-Bereich an der Westseite. Insgesamt zeichne sich der Entwurf durch seine übersichtliche Gestaltung und hohe Wirtschaftlichkeit aus, hieß es im Juryurteil.

»Die Zusammenschaltbarkeit von Elterninfo- und Mehrzweckbereich schafft eine große innenräumliche Qualität.«

– Preisgericht

Ein dritter Preis ging an **ARGE Klaus Leber Architekten BDA** und **Lars Otte Architektur** (beide Darmstadt), deren Entwurf durch seine städtebauliche Setzung bestach: Durch einen präzise positionierten, langgestreckten Baukörper entsteht zwischen Neubau und Bestandsbauten ein spannungsreiches Gebäudeensemble mit klar zugeordneten Freiräumen. Der Eingang zum Gebäude ist leicht auffindbar und einladend gestaltet. Das eingeschossige Satteldachhaus bietet Raumsituationen, die geordnet und abwechslungsreich zugleich sind, lobte die Jury. Die Gruppenräume sind gut dimensioniert und besitzen eine direkte Anbindung an den Freiraum. Besonders hervorgehoben wurde die räumliche Qualität der mittleren Gebäudespanne, in der raumbildende Möbel attraktive Rückzugsflächen und Bereiche für Bewegung bieten. Die gemeinsame Erschließung von Krippe und Kindergarten wurde dagegen problematisch gesehen, zumal der Eingangsbereich zu knapp dimensioniert sei.

Mit einem weiteren dritten Preis wurde die Arbeit der **Schmidt & Strack Architekten GmbH** aus Alsfeld bedacht, die einen kompakten, eingeschossigen Baukörper nordöstlich auf dem Baufeld vorsieht. Der Haupteingang befindet sich auf der Ostseite des Gebäudes, wobei der Vorplatz mit der Grundschule eine Art „Campus“ bildet.

1. Preis
twoo architekten
GmbH, Köln



Die Hol- und Bringzone ist nördlich angeordnet, die KFZ-Stellplätze südlich an der Willy-Nohl-Straße. Der Eingangsbereich öffnet sich zum Atrium und kann mit Mehrzweck- und Essraum zu einem großen (Veranstaltungs-)Raum zusammengeschaltet werden. Der Verwaltungsbereich befindet sich im Norden. Krippe und Kindergarten bilden jeweils eigene Bereiche, alle Gruppenräume verfügen über einen direkten Ausgang ins Freie. Die Flächen direkt vor den Gruppenräumen sind als überdachte Bereiche ausgebildet. Zusätzlich können bei schlechtem Wetter die Außenspielflächen über die Flure erreicht werden. Überarbeitungsbedarf sah die Jury bei der Fassadengestaltung.

Das Preisgericht unter Vorsitz der Darmstädter Architektin Prof. Kerstin Schultz empfahl dem Auslober, den ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Kompakt, übersichtlich, wirtschaftlich

1. Preis

**two architekten GmbH,
Köln**

Jörn Warnebler,
Sabine Trilling
12.500 €

Mitarbeit:
Frank Stellmacher

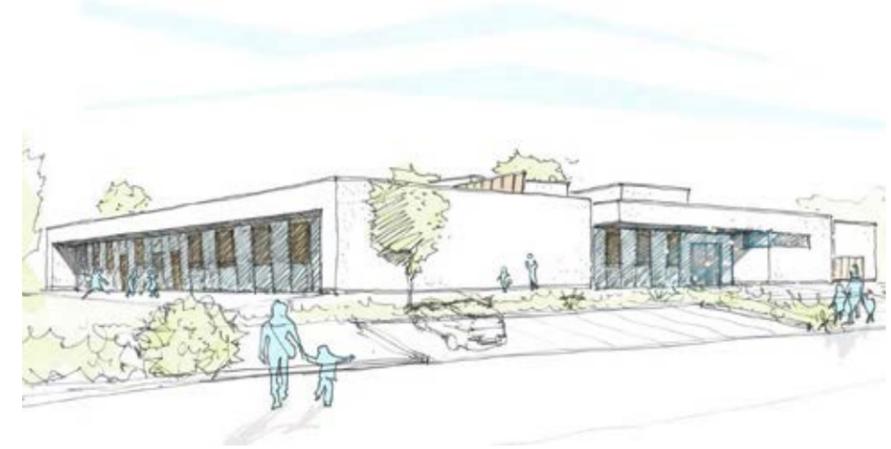


3. Preis

**Schmidt & Strack
Architekten GmbH, Ailsfeld**

Stefan Strack,
Karsten Schmidt
6.250 €

Mitarbeit:
Domink Metz



3. Preis

**ARGE Klaus Leber
Architekten BDA, Köln,
Lars Otte Architektur,
Darmstadt**

Lars Otte, Klaus Leber
6.250 €



Zukunftsfähiges Stadtquartier

Entwicklungsgebiet Rüsselsheim Eselswiese

Auslober

Stadt Rüsselsheim am Main

Ort

Rüsselsheim am Main

WB-Form

Nichtoffener städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Betreuer

a:dk architekten datz kullmann, Mainz

Fachpreisrichter

Prof. Johann Eisele – Vorsitz,
Stefan Bitter, Markus Eichberger
Prof. Dr. Maren Harnack, Joachim Klie,
Nils Kraft, Marianne Mommsen,
Prof. Christa Reicher, Björn Severin,
Prof. Dr.-Ing. Angèle Tersluisen,
Michael Triebswetter, Isabell Passig

Sachpreisrichter

Robert Adam-Frick, Udo Bausch,
Michael Flörshaimer, Stefanie Kropp,
Christian Otto, Mirjam Roth,
Maria Schmitz-Henkes, Karl-Heinz
Schneckenberger, Frank Tollkühn,
Joachim Walczuch, Natalie Kolb,
Heinz-Jürgen Krug, Ioannis Kalaitzis

Die Stadt Rüsselsheim am Main plant östlich des Ortsteiles Bauschheim die Entwicklung eines Baugebiets mit einem Brutto- bauland von ca. 60 Hektar. Davon sind ca. 31,5 Hektar für Wohn- baulflächen vorgesehen, ca. 5 Hektar für ein Mischgebiet und ca. 13,5 Hektar für gewerbliche Baulflächen. Ein Anteil von ca. 10 Hektar soll in Form großzügiger öffentlicher Grünflächen entwickelt werden. Ergänzend hierzu sind Gemeinbedarfseinrichtungen (Grundschule, Kitas) geplant. Die Wettbewerbsaufgabe umfasst die vermutlich letzten großen, zusammenhängenden Flächen für eine Gebietsent- wicklung außerhalb der bebauten Ortsteile der Stadt Rüsselsheim.

Das nachhaltige Entwicklungskonzept soll zeitgemäßes Wohnen schaffen und ökologischen und energetischen Kriterien Rechnung tragen. Auf Basis des Wettbewerbsergebnisses soll zunächst ein Rahmenplan erstellt werden, welcher die Grundlage für die Bau- leitplanung bildet. Beim ausgelobten nichtoffenen städtebaulich- freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb vergab das Preis- gericht drei Preise und zwei Anerkennungen. Die Verfahrensbe- treuung lag beim Mainzer Büro a:dk architekten datz kullmann.

Der Siegerentwurf von **Studio Wessendorf** mit **Atelier Loidl Land- schaftsasschitekten** (beide Berlin) entwickelt aus der ehemaligen Flusslandschaft eine Parklandschaft als überzeugendes räumliches Rückgrat für den neuen Stadtteil. Die grüne Mitte schaffe ein von allen Quartieren gut erreichbares Zentrum und vernetze die angren- zende Felder-, Seen- und Waldlandschaft mit dem neuen Quartier. Auch der Übergang zur Nachbarschaft konnte überzeugen: Das Konzept sieht einerseits eine klare Raumbildung an der Brunnen- straße vor und setzt die Maßstäblichkeit der vorhandenen Strukturen fort, andererseits schaffe es an den richtigen Anschlussstellen eine Vernetzung von Erschließungs- und Wegestrukturen. Gewerbe und Wohnen sind miteinander verschränkt, die Schule im Übergang zum Gewerbe, die Kitas im Übergang zum Park platziert. Es entstehe ein zukunftsfähiges, autoarmes Quartier mit dem gewünschten Wohnungsmix. Der Entwurf stelle einen besonders überzeugenden Beitrag dar, der die Qualitäten des Ortes aufgreife und diese in eine prägnante und qualitätsvolle städtebauliche Struktur überführte, so die Jury.

1. Preis
Arbeitsgemeinschaft
Studio Wessendorf mit
Atelier Loidl Landschafts-
architekten, beide Berlin



»Das Gesamtbild und die gestalterischen Detailsagen lassen eine hohe und spezifische Qualität des neuen Stadtteils erwarten.«

– Preisgericht

Die zweitplatzierte Arbeit der **ISSS research | architec- ture | urbanism** (Berlin) mit **topo*grafik paysagistes** (Marseilles) ergänzt die bestehende Siedlungsstruktur Bauschheims durch ein orthogonales Raster: Ein Netz aus Freiräumen unterteilt das neue Quartier in gut proportionierte Siedlungsschollen, die durch einen boule- vardartigen Quartiersloop miteinander verbunden sind. Den Verfasser*innen gelinge es, das Quartier in Nach- barschaften zu gliedern und gleichzeitig eine Gemein- schaft um die Grüne Mitte zu bilden. Gewürdigt wurden zudem das durchdachte Verkehrs- und Radwegenetz sowie die gut platzierten Quartiersgaragen, die ein autofreies Wohnen ermöglichten. Das Heranrücken des Gewerbes an die Wohnnutzung und die vorgeschlagene Höhenentwicklung wurden hingegen kritisch gesehen.

Der dritte Preis ging an **Holl Wieden Partnerschaft** (Würzburg) mit **[f] landschaftsarchitektur** (Solingen)

für ihr kraftvolles städtebauliches Konzept mit dem Leitgedanken „Wohnstadt statt Wohnsiedlung“. Das Wohn- und Mischgebiet ist im Süden verortet, das Gewerbegebiet im Norden. Die Übergänge zur beste- henden Bebauung werden durch die bauliche Körnung und eine feine grüne Rahmung formuliert. Differenzierte öffentliche Freiräume lassen hohe Aufenthaltsqualität erwarten, so das Preisgericht. Kontrovers diskutierte es jedoch die Formulierung der Quartiersmitte sowie das Verkehrskonzept.

Mit einer Anerkennung würdigte die Jury den Entwurf der **ARQ Architekten Rintz und Quack** (Berlin) mit **schoppe + partner freiraumplanung** (Hamburg), der von zwei parallelen, von Osten nach Westen verlaufenden Grün- fugen in drei Quartiere unterteilt wird. Das nördliche Quartier beherbergt das Gewerbe, das mittlere ein Wohn- und Mischgebiet und das südliche den Schulstandort und Wohnbebauung. Eine weitere Anerkennung erhielten **schneider + schumacher** (Frankfurt am Main) mit **Carla Lo** (Wien). Die Arbeit besteche durch ihre Gliederung in Siedlungsschollen, die überschaubare Nachbarschaften und gute soziale Qualitäten verspreche, sowie die viel- fältigen Grünräume.

Das Preisgericht, dem der Darmstädter Architekt Prof. Johann Eisele vorsah, empfahl der Ausloberin, den ersten Preisträger mit den weiteren Planungen zu beauftragen.

Zukunftsfähiges Stadtquartier

1. Preis

Arbeitsgemeinschaft Studio Wessendorf mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, beide Berlin

Jörg Wessendorf,
Leonhard Grosch
50.000 €

Mitarbeit:
Moritz Unger, Nina Rickert

**2. Preis**

Arbeitsgemeinschaft ISSS research | architecture | urbanism, Berlin, mit topo*grafik paysagistes, Marseilles

Ingrid Sabatier, Stephan Schwarz, Hannes Banzhaf, Mélia Reiff
35.000 €

Mitarbeit:
Nian Schulz, Clemens Abert

**3. Preis**

Arbeitsgemeinschaft Holl Wieden Partnerschaft, Würzburg, mit [f] landschaftsarchitektur, Solingen

Dr. Hartmut Holl
20.000 €

Mitarbeit:
Jan Loges, Andreas Bachmann,
Laura Günther

Fachberater:
Verkehrsplanung Link, Stuttgart

**Anerkennung**

Arbeitsgemeinschaft ARQ Architekten Rintz und Quack GmbH, Berlin, mit schoppe + partner freiraumplanung, Hamburg

Lydia Rintz, Philipp Quack,
Jochen Meyer
12.500 €

Mitarbeit:
Anett Eberhardt

Fachberater:
ARGUS Stadt und Verkehr, Hamburg

**Anerkennung**

Arbeitsgemeinschaft schneider + schumacher, Frankfurt, mit Carla Lo, Wien

Till Schneider, Carla Lo
12.500 €

Mitarbeit:
Gordan Dubokovic, Xinyang Huang,
Kai Xun Wu, Jin Rui, Nikola Bisevac



Fit für die Zukunft

Neubau einer achtgruppigen Kindertagesstätte in Pohlheim

Auslober

Magistrat der Stadt Pohlheim

Ort

Pohlheim

WB-Form

Nichtoffener
Realisierungswettbewerb

Betreuer

GRÜNINGER ARCHITEKTEN BDA,
Darmstadt

Fachpreisrichter

– Gerd Kaut – Vorsitz
– Prof. Karin Damrau
– Alexander Ehrenspeck
– Prof. Jürgen Hauck
– Henning Pretzsch

Sachpreisrichter

– Daniel Schepp
– Udo Schöffmann
– Ewald Seidler

Für die Ausrichtung auf zukünftige Entwicklungen soll ein Neubau für acht Gruppen entstehen; vier Gruppen aus der Übernahme der bestehenden Kita und vier neue. Durch den Neubau erfahren die vorhandenen Gruppen der Kita Kirchstraße eine langfristige Verbesserung der Räumlichkeiten sowie eine Erhöhung der Betreuungsqualität. Ziel des Wettbewerbs ist es, die räumlichen Aufteilungen basierend auf den aktuellen pädagogischen Anforderungen zu optimieren.

Die Kita Sonnenschein in Pohlheim wurde 1952 errichtet und in den Jahren 1984/85 und 2010 um Anbauten ergänzt. Um die Kita zukunftsfähig zu machen und der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, soll der in die Jahre gekommene Bau durch einen Neubau ersetzt werden. Zu diesem Zweck hatte die Stadt Pohlheim einen nichtoffenen Realisierungswettbewerb ausgelobt, den GRÜNINGER ARCHITEKTEN aus Darmstadt betreuten.

Die Kita befindet sich zentral gelegen im Ortsteil Watzenborn-Steinberg, am Rande eines Wohngebiets, das sich entlang der Bebauung der Hauptstraße (Ludwigstraße) entwickelt hat. Der Hauptzugang zur Kita erfolgt über die Kirchstraße; ein weiterer Zugang liegt an der Ludwigstraße. Auf dem 7.600 Quadratmeter großen, nach Westen abfallenden Wettbewerbsgrundstück soll eine maximal zweigeschossige Kindertagesstätte entstehen. Neben acht Gruppenräumen werden Sanitäranlagen mit Wickelmöglichkeiten, eine Küche, ein kleiner „Cafeteria-Bereich“ und eine Teeküche für das Außen-spielgelände benötigt. Das Gesamtkonzept sieht eine zukunftsweisende Spielflur-Kita mit altersübergreifendem Angebot vor: Jeweils vier Gruppen teilen sich künftig einen Mehrzweckraum. Die beiden Mehrzweckräume sollen nebeneinander liegen, zusammenschaltbar sein und einen separaten Zugang besitzen, damit sie auch von örtlichen Vereinen für abendliche Veranstaltungen genutzt werden können. Vor diesem Hintergrund waren auch 90 Pkw-Stellplätze nachzuweisen. Erst wenn der Neubau bezugsfertig ist, soll der Altbau abgerissen werden. Unter den 17 eingereichten Entwürfen vergab das Preisgericht einen ersten und zwei dritte Preise sowie zwei Anerkennungen.

Als klarer Sieger konnte sich die Arbeit der **Schaltraum Dahle-Dirumdam-Heise Partnerschaft von Architekten mbB** aus Hamburg durchsetzen. Besonders die Einbindung in den städtebaulichen Kontext überzeugte die Jury: Der Entwurf greift die ortstypische Bauweise auf und entwickelt einen spielerischen Umgang mit aneinandergereihten Hauszeilen. Trotz aller Stringenz lösen sich die Grundrisstruktur und damit die Zuordnung der einzelnen Nutzungsbereiche wie selbstverständlich um den gemeinsamen Innenbereich auf, lobten die Preisrichter. Zudem reagiere die ein- bis zweigeschossige Bauweise geschickt auf die Hangsituation; Fassaden und Dachform seien spannend rhythmisiert.

»Die Arbeit schafft es, bei niedrigem Verkehrsflächenanteil eine maximale Ausnutzung der räumlichen Qualitäten zu erreichen.«

– Preisgericht

Ein dritter Preis ging an das Stuttgarter Büro **Atelier Kaiser Shen Architekten PartGmbB**. Den Verfassern gelinge es, Gruppenräume und Spielflur inklusive Nebenräume spielerisch miteinander zu verknüpfen. Hieraus entstehe ein Cluster von Raumfolgen, die ein offenes pädagogisches Konzept ermöglichen, so die Jury. Problematisch gesehen wurden jedoch die innenliegenden Ruheräume und die externe Nutzung des Mehrzweckbereichs, ebenso die Lage des Haupteingangs. Insgesamt stelle der Entwurf des Langhauses eine sympathische Antwort auf die Entwurfsaufgabe dar, stoße auch aufgrund der Hanglage und des Grundstückszuschnitts aber an seine Grenzen, hieß es im Juryurteil.

1. Preis
Schaltraum Dahle-
Dirumdam-Heise
Partnerschaft von
Architekten mbB,
Hamburg



Die **ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ** aus Frankfurt am Main wurden ebenfalls mit einem dritten Preis bedacht. Ihr Entwurf schaffe durch die clusterförmige Anordnung der Häuser eine angemessene räumliche Identität und Orientierung. Auch die städtebauliche Setzung des Mehrzweckgebäudes, die eine Vorplatzqualität zur Stadthalle ausformuliere, wurde positiv gesehen. Als zu schematisch bewertete das Preisgericht jedoch die Fassadengestaltung sowie die zufällig anmutende Anordnung der Außentritten.

Anerkennungen erhielten **Klaus Leber Architekten BDA** aus Darmstadt und **.atelier coa** aus Stuttgart.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Marburger Architekten Gerd Kaut empfahl dem Auslober einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen. Nach der Preisgerichts-sitzung werden nun Gespräche mit allen drei Preisträger*innen geführt – ganz im Sinne des Verhandlungsverfahrens.

Fit für die Zukunft

1. Preis

Schaltraum
Dahle-Dirumdam-Heise
Partnerschaft von
Architekten mbB,
Hamburg

Christian Dahle,
 Christian Dirumdam,
 Timo Heise
 15.000 €

Mitarbeit:
 Sören Höller



Anerkennung

Klaus Leber Architekten
BDA, Darmstadt

Klaus Leber
 3.000 €

Mitarbeit:
 Johanna Mekus



3. Preis

Atelier Kaiser Shen
Architekten PartGmbB,
Stuttgart

Florian Kaiser, Guobin Shen
 10.000 €

Mitarbeit:
 Thomas Lesch, Patrick Schneider

Fachberater:
 Jedamzik und Partner
 Landschaftsarchitekten



Anerkennung

.atelier coa | Bader . Berardi .
Genctuerk, Stuttgart

Korkut Genctuerk
 3.000 €

Mitarbeit:
 Kim Garten

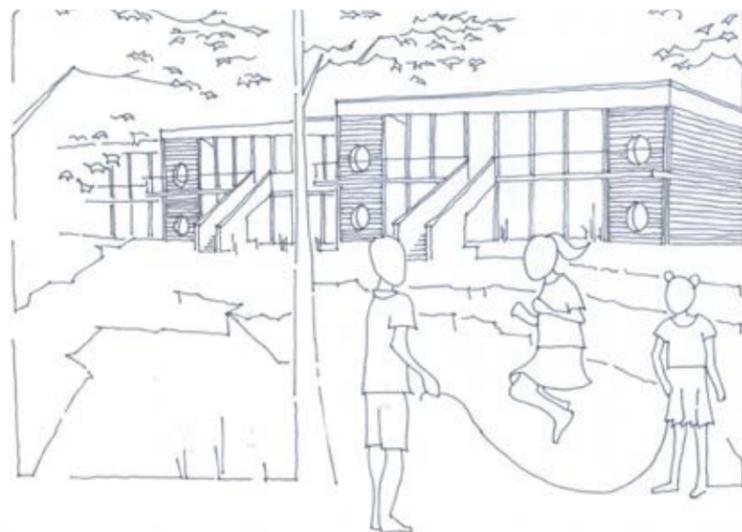


3. Preis

ARCHITEKTEN
STEIN HEMMES WIRTZ,
Frankfurt am Main

Roger Wirtz
 10.000 €

Mitarbeit:
 Lisa-Marie Fromme, Felix Beck,
 Sabrina Wirtz, Niklas Logemann



Zwischen Tradition und Zukunft

Der neue Campus für die Zentrale der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main

Auslober

Deutsche Bundesbank,
Frankfurt am Main

Ort

Frankfurt am Main

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

Betreuer

ANP Architektur- und
Planungsgesellschaft mbH, Kassel

Fachpreisrichter

– Prof. Arno Lederer – Vorsitz
– Prof. Jose Gutierrez Marquez
– Günter Hoffmann
– Brigitte Holz
– Prof. Ulrike Lauber
– Sonja Moers
– Christine Steimle

Sachpreisrichter

– Dr. Johannes Beermann
– Prof. Dr. Jens-Uwe Fischer
– Mike Josef
– Guido Müller
– Diana Rutzka-Hascher
– Prof. Sophie Wolfrum

Gegenstand des Wettbewerbs ist der Neubau von rund 100.000 Quadratmetern BGF (oberirdisch) für Büros, Konferenzzentrum, Sportsstätten, Kita, Gastronomie, Tiefgaragen, Logistikzentrum und zugehöriger Infrastruktur als Erweiterung des Hauptstandorts der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main. Ziel ist die Zusammenführung von 5.000 Arbeitsplätzen. Grundlage ist ein städtebauliches Gestaltungskonzept, dessen Ziel es ist, die bauliche Identität des Areals über diese umfangreichen Veränderungen zu stärken. Es soll nach außen ein zusammenhängendes Ganzes und nach innen ein gefasster Raum entstehen. Leitidee ist ein Campus als individuelles Ensemble kraftvoller Architekturen in einem parkartigen Gelände mit altem Baumbestand.

Zu diesem Zweck wurde ein hochbaulicher Realisierungswettbewerb ausgelobt, den ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH aus Kassel betreute. Das Wettbewerbsgebiet im Frankfurter Stadtteil Bockenheim wird im Norden von der Wilhelm-Epstein-Straße, im Westen von der Carl-von-Weinberg-Wohnsiedlung, im Süden von der Miquelanlage (Park) und im Osten von der Rosa-Luxemburg-Straße begrenzt. Das Haupthaus, eine Ikone des Brutalismus, ist als gestalterische Leitlinie gesetzt. Besonderer Wert war auf Nachhaltigkeit zu legen. Unter den 29 eingereichten Arbeiten vergab das Preisgericht sechs Preise und zwei Anerkennungen.

Der Siegerentwurf der **Morger Partner Architekten AG** aus Basel entwickle einen starken, zukunftsweisenden Campus-Gedanken, so die Jury. Wertige, moderne Architektur treffe auf nüchterne Effizienz, die neue Architektur mit dem Haupthaus und den drei identischen Scheiben rechtwinklig davor unterstreiche die gebaute Identität der Bundesbank. Nach Westen wird ein viergeschossiger Baukörper mit Gastro- und Büroflächen ergänzt. Den Außenanlagen bescheinigten die Preisrichter hohe räumliche Qualität. Überzeugen konnten auch die klare Grundrissorganisation, die gut dimensionierten, transparenten Foyerbereiche, die Erdgeschosszone mit Sondernutzungen, der Konferenzbereich sowie das Angebot an flexibel nutzbaren Büroflächen. Der Cradle-to-Cradle Ansatz wurde positiv bewertet, ebenso der Einsatz von Geothermie und Solarstrom.

»Das Thema der Nachhaltigkeit ist schlüssig [...] und manifestiert sich vom Wertschöpfungsprozess über die Konstruktion bis in die Materialisierung.«

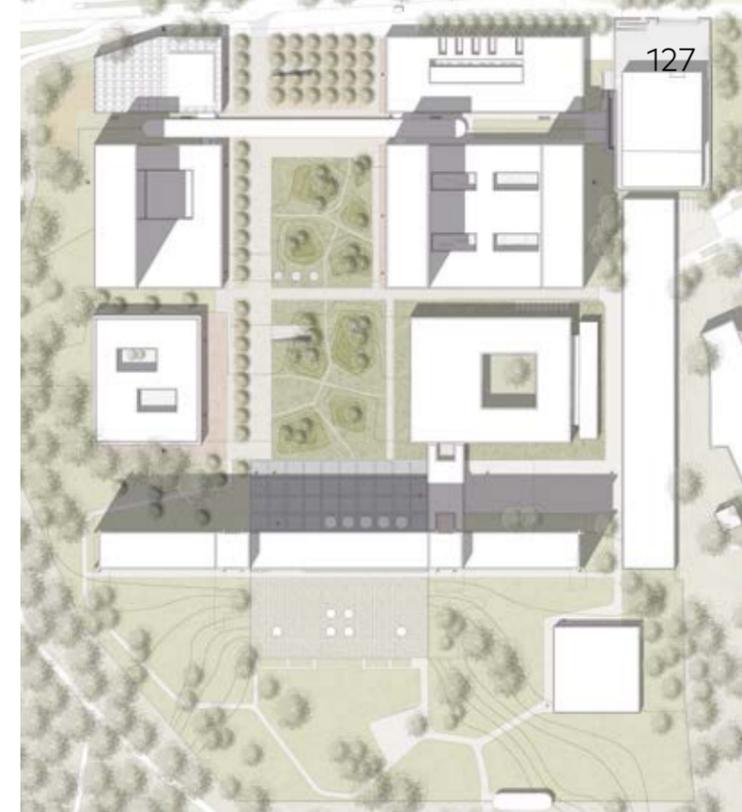
– Preisgericht

Der zweite Preis ging an das ortsansässige Büro **KSP Jürgen Engel Architekten GmbH** aus Frankfurt am Main, dessen Entwurf das Hauptgebäude durch einen unverbauten Blick besonders zur Geltung bringe. Die Neubauten besitzen ein dreigeschossiges Sockelgeschoss mit vorgelagerten, hohen Kolonnaden, die das Parkband fassen und Fußgängern als Erschließung dienen. Die Grundrissorganisation sei gelungen, das Raumprogramm nachvollziehbar umgesetzt. Besondere Qualität bieten die Wintergärten mit Lufträumen, die jeweils zwei Etagen verbinden. Positiv gewürdigt wurde zudem das Energie- und Nachhaltigkeitskonzept.

Der Vorschlag von **Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH** und **Franz und Sue Architekten ZT GmbH** errang einen dritten Preis. Der Entwurf sieht zwei tiefe und verkürzte hohe Gebäude vor, von denen das östliche um 90 Grad gedreht ist. Der Entwurf bilde neue und konventionelle Arbeitswelten gleichermaßen ab, die Belichtung der Arbeitsplätze sei aufgrund der eingeschnittenen Innenhöfe sehr gut. Auch das Nachhaltigkeitskonzept sowie Aufbau und Erschließung der Kindertagesstätte wurden positiv bewertet.

Der viertplatzierte Entwurf der Berliner Büros **Ortner & Ortner Baukunst** wird durch drei kräftige Baukörper

1. Preis
Morger Partner
Architekten AG,
Basel



charakterisiert, die den Bestandsbau fast zierlich wirken lassen. Besondere Stärke der Arbeit ist die Organisation und Funktionalität der Innenräume.

wittfoht architekten aus Stuttgart erhielten für ihre Ideen den fünften Preis und konnten vor allem durch eine überzeugende Planung der zur Straße gewandten Funktionsgebäude punkten.

Den sechsten Preis erkannte die Jury der **RKW Architektur + Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH** aus Düsseldorf zu, deren Entwurf sich durch eine ruhige, robuste, unpräzise Haltung auszeichne.

Anerkennungen gab es für die Arbeiten von **Max Dudler** (Berlin) und **Thomas Müller Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH** (Berlin).

Das Preisgericht unter Vorsitz des Stuttgarter Architekten Prof. Arno Lederer empfahl der Bundesbank einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen. Den städtebaulichen Rahmen für den Wettbewerb gab der Entwurf von Ferdinand Heide Architekten aus dem Jahr 2018 vor.

Zwischen Tradition und Zukunft

1. Preis

Morger Partner

Architekten AG, Basel

Martin Klein

140.000 €

Mitarbeit:

Meinrad Morger, Henning König,
Matthias Welp, Moritz Wahl,
Leon Hillebrand, Edith Mandel,
Franziska Wilk, Tomáš Orišek

Fachberater:

METTLER Landschaftsarchitektur,
Berlin (Landschaftsarchitektur/
Freiraumplanung), wh-p Ingenieure
AG, Basel (Statik), Drees & Sommer
Advanced Building Technologies,
Köln (Haustechnik), hpberlin
Ingenieure für Brandschutz GmbH,
Braunschweig (Brandschutz)



2. Preis

KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Frankfurt am Main

Jürgen Engel

125.000 €

Mitarbeit:

Robert Volz, Sebastian Schöll, Ziwen
Luo, Jiahao Lu, Marco Fitzthum,
Mahmoud Abdelwahab, Li Yixiang,
Branko Balasevic, Jeisson Rodriguez,
Jedizej Nowak, Tomasz Chojnacki,
Klaudia Krolikowska, Drazan
Mateljak, Jorge Pinares, Christian
Eichinger, Thomas Busse

Fachberater:

Ingenieurbüro hausladen GmbH,
hnp Berlin Ingenieure für
Brandschutz, Rainer Schmidt
Landschaftsarchitekten, WHP
Weischede Herrmann und Partner



3. Preis

Schenker Salvi Weber

Architekten ZT GmbH mit Franz und Sue ZT GmbH, beide Wien

Andres Schenker, Robert Diem

100.000 €

Mitarbeit:

Claude Probst, Johanna Rilling,
Theresa Steiner, Michael Salvi,
Thomas Weber, Petra Ianu,
Nikola Joksimović, Anna Leutgeb,
Isabella Merz, Veronika Ševčíková

Fachberater:

Normaen A. Metzger, Langen
(Brandschutz)



4. Preis

Ortner & Ortner Baukunst, Berlin

Roland Duda

75.000 €

Mitarbeit:

Marie-Luise Krüger, Frank Illing,
Andreas Dortgolz, Philipp Goertz,
Fabian Maurer, Morana Mazuran,
Tim Thikaj, Nico Linnartz, Maria
Marques de Castro

Fachberater:

RSP Rimmel + Sattler Ingenieur-
gesellschaft mbH, Frankfurt (Trag-
werksplanung), HTW Ingenieur-
gesellschaft mbH & Co. KG, Berlin
(TGA), ST raum a. Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
(Landschaftsplanung)



Zwischen Tradition und Zukunft

5. Preis**wittfoht architekten bda,
Stuttgart**

Jens Wittfoht
55.000 €

Mitarbeit:

Luis Garza T Perez, Rocio Miranda Barreda, Leonardo Sartori, Benjamin Wedig, Lena Decker, Felix Krummlauf, David Robrecht, Petra Stojanik

Fachberater:

Breinlinger Ingenieure Hochbau GmbH (Tragwerksplanung), Bobran Ingenieure (Klima Engineering), Ingrid Bobran-Wittfoht (Bauphysik)

**6. Preis****RKW Architektur + Rhode
Kellermann Wawrowsky
GmbH, Düsseldorf**

Joachim Hein, Daniel Kas
40.000 €

Mitarbeit:

Sophia Rotermund, Marius Schreilechner, Dirk Völkering, Helene Stockhausen, Lisa Ocampo, Anna Mersmann, Kristina Seidler

Fachberater:

R&P RUFFERT, Görtzen Stolbrink & Partner mbB, Ingenieurbüro Jung, L+ Landschaftsarchitektur, Drees & Sommer Advanced Building Technologies GmbH, Lindschulte + GGL Ingenieurgesellschaft mbH, PONNIE Images Alexander Barcher

**Anerkennung****Max Dudler, Berlin**
15.000 €

Mitarbeit:

Dennis Assaf, Aysin Soydan, Mathias Woll, Miguel De Castro, Annette Kern, Svea Weiß, Jochen Soydan

Fachberater:

Pichler Ingenieure GmbH, Berlin (Tragwerksplanung)

**Anerkennung****Thomas Müller Ivan Reimann
Gesellschaft von Architekten
mbH, Berlin**

Ivan Reimann
15.000 €

Mitarbeit:

Jan Kozak, Tereza Melkova, Elisa Schieseck, Richard Sukac, Martin Tikvic

Fachberater:

GSE Ingenieur-Gesellschaft mbH, Berlin (Brandschutz und Statik)



Büroensemble in zentraler Lage

Offices für das Hafencity Quartier in Frankfurt

Auslober

B & L Hafencity Quartier
Erste Büro GmbH & Co. KG und
B & L Hafencity Quartier Zweite Büro
GmbH & Co. KG, Hamburg

Ort

Frankfurt am Main

WB-Form

Nichtoffener Planungswettbewerb
als Einladungswettbewerb

Betreuer

[phase eins], Berlin

Fachpreisrichter

– Prof. Zvonko Turkali – Vorsitz
– Prof. Oliver Hall
– Jo Landwehr
– Axel Bienhaus
– Dr. Verena Brehm
– Ulf Bambach

Sachpreisrichter

– Martin Hunscher
– Mike Josef
– Harry Koch
– Thorsten Testorp
– Dr. Marcus Gwechenberger
– Benjamin Herrmann
– Tobias Vogel

Das derzeit unbebaute ca. 12.300 qm große Wettbewerbsgrundstück (davon ca. 2.600 qm „Passage“, dreigeschossig mit einer Tiefgarage unterbaut) befindet sich im Bezirk Ostend in Frankfurt am Main, unweit des Ostbahnhofs. Die Bebauung wird den nördlichen Auftakt des Hafencity Quartiers markieren und die städtische Entwicklung im Umfeld der Europäischen Zentralbank fortsetzen.

Den nördlichen Auftakt des Hafencity Quartiers soll künftig ein Büroensemble markieren, das als Bindeglied zur Stadt fungiert. Vorschläge lieferte nun der ausgelobte nichtoffene Realisierungswettbewerb, den das Berliner Büro [phase eins] betreute. Auf dem Wettbewerbsgrundstück sollen 2.400 flexibel vermietbare Büroarbeitsplätze sowie weitere Arbeitsmöglichkeiten in einer Multispace-Büroumgebung entstehen. Das Büroensemble wird aus einem siebzehngeschossigen Turm und bis zu drei weiteren Baukörpern bestehen. Die Neubauten sollen durch eine Tiefgarage unterbaut und mit der unterhalb der bestehenden Passage vorgesehenen Tiefgarage verbunden werden. Die Büroimmobilie soll vielfältige Orte für Begegnungen, Meetings, Townhalls, Workshops und Rückzug mit einer hohen Aufenthaltsqualität bieten. In der Erdgeschosszone sind Gastronomie-Angebote vorzusehen. Das Preisgericht vergab einen ersten, zwei gleichwertige dritte Preise und zwei Anerkennungen.

Der Siegerentwurf des ortsansässigen Büros **Meixner Schlüter Planungs GmbH** füge sich sensibel in die Blockrandstruktur der Hanauer Landstraße ein und markiere zugleich an prominenter Stelle einen einladenden, fernwirksamen Übergang in das neue Quartier. Durch die Aufteilung in ein Hochhaus im Norden sowie ein sechsgeschossiges Hofgebäude im Süden entstehe ein spannungsreiches Ensemble, das die öffentlichen Wegebeziehungen des gesamten Quartiers stärke und im Inneren eine attraktive Arbeitswelt biete, lobte die Jury. Das Hochhaus wird von der Hanauer Landstraße erschlossen und ist in drei gestapelte Partitionen gegliedert. Im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss sind Nutzungen wie Restaurant, Co-Working, Fitness oder Kinderbetreuung angeordnet, um einen zentralen Erschließungskern in den Regelgeschossen die Büroflächen. Der Innenhof wird partiell eingeschossig überbaut; hier werden Kantine-, Konferenz- und Ausstellungsflächen organisiert. Verbindende Klammer für das Ensemble sind die vertikal strukturierten Fassaden. Insgesamt zeige der Entwurf eine kraftvolle städtebauliche Figur

1. Preis
Meixner Schlüter
Planungs GmbH,
Frankfurt am Main



»Die Gliederung des Bauvolumens [...] erzeugt ein vielschichtiges Spiel von verspringenden Fassadenebenen und unterschiedlichen Gebäudetiefen.«

– Preisgericht

mit einem eigenständigen Ansatz für die Morphologie eines 60-Meter-Hochhauses, so das Juryurteil.

Die mit einem dritten Preis prämierte Arbeit der **KCAP Architects & Planners / GmbH** aus Zürich sieht ein zusammenhängendes Blockrandensemble vor: Der weitestgehend siebengeschossige Blockrand wird durch einen mäandrierenden Zwischenteil in drei Höfe gegliedert. An der Hanauer Landstraße erhält er einen Hochpunkt von eleganter, skulpturaler Eigenständigkeit. Die flexiblen Grundrisse versprechen zeitgemäße Arbeitswelten, so die Preisrichter. Das Entrée an der Honsellstraße wird durch einen zweigeschossigen Fassadenrücksprung markiert. Die Fassaden gliedern sich in großformatig verglaste Sockelzonen und darüberliegende, kleinteilig gerasterte Formate, die je Gebäudeseite verschiedene plastische Wirkungen ausbilden. Insgesamt besteche die Arbeit durch ihre klare städtebauliche Haltung und die gute Vernetzung im Quartier.

Einen weiteren dritten Preis erhielt die örtliche **Holger Meyer GmbH**. Ihr Entwurf setzt sich aus einem Hochhaus und einem Hofgebäude zusammen, die durch ein zweigeschossiges Gebäude sowie einen gemeinsamen Hof miteinander verbunden sind. Die Fassade ist klar strukturiert und gegliedert. Das Hochhaus an der Hanauer Landstraße ist leicht nach Süden und Westen versetzt. Dadurch entsteht ein kleiner Platz, der den repräsentativen Charakter des Eingangsbereichs unterstreiche. Der H-Grundriss eröffne Raum für unterschiedliche Arbeitswelten, lobte die Jury. Auch die Gestaltung des Freiraums konnte überzeugen.

Anerkennungen gingen an **C.F. Møller Deutschland GmbH** (Berlin) und **Kbnk Architekten GmbH** (Hamburg).

Das Preisgericht unter Vorsitz des Frankfurter Architekten Prof. Zvonko Turkali empfahl dem Auslober einstimmig, die Verfasser*innen des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfs mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Die B&L Gruppe rechnet damit, 2021 den Bauantrag für das Projekt einreichen zu können. Die Fertigstellung und Eröffnung ist ab 2025 geplant.

Büroensemble in zentraler Lage

1. Preis

Meixner Schlüter Planungs GmbH, Frankfurt am Main

Florian Schlüter
50.000 €

Mitarbeit:

Mark Etling, Ružica Mikolić, Dorothee Wilhelmi, Fernando Caballero, Arno Noack, Quang Tu Ly, Chiraag Punjabi, Kevin Henkel, Olivia Quarch, Felicitas Krötzner, Zoe Feiler, Fabia Schrader

Fachberater:

RSP Rimmel + Sattler Ingenieurgesellschaft mbH, Frankfurt a. M., enco energie consulting GmbH & Co. KG, Frankfurt a. M., hilla wichert, brandschutzsachverständige ingenieure und architekt PartG mbB, Frankfurt am Main



3. Preis

KCAP Architects & Planners / GmbH, Zürich

Ute Schneider,
Prof. Em. Kees Christiaanse
25.000 €

Mitarbeit:

Benjamin Blocher, Miao Yu,
Céleste Richard

Fachberater:

Kunst + Herbert, Hamburg, Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, WH-P Ingenieure, Basel, Transsolar Energietechnik, Stuttgart, Prof. Michael Lange, Köln, Christian Freimann, Köln, FORMFAB, Köln (Modellbau), ARON LORINCZ ATELIERS (Visualisations), KTC – Ingenieure



3. Preis

holger meyer gmbh, Frankfurt am Main

Holger Meyer
25.000 €

Mitarbeit:

Gregor Gutscher, Raimund Holubek, Xiaohua Zhang, Maria Damoutzidou, Kerem Gerboga

Fachberater:

Deerns Deutschland, Stuttgart (TGA), Modell + Co. GmbH, Hofheim (Modell), silisight, Frankfurt am Main (Visualisierung), Nowak Partner Landschaftsarchitekten, München (Außenanlagen)



Anerkennung

C.F. Møller Deutschland GmbH, Berlin

Lone Wiggers, Thue Borgen Haslöv
5.000 €

Mitarbeit:

Kamila Rawicka, Marta Klara Gutowska, Marie Liliane Severin Méquinion, Sune Marxen, Rob Marsh, Myrta Gkaintatzi-Masouti, Nikolaj Hostrup Langkjær, Nanna L. Åby-Nielsen, Anne Katrine Arrildt, Heiko Weissbach

Fachberater:

Filippo Bolognese Images, Mailand (3D/renderings)



Anerkennung

Kbnk Architekten GmbH, Hamburg

Hille Krause, Franz-Josef Nähring, Frank Birwe
5.000 €

Mitarbeit:

Ole Schult, Niklas Parker, Janna Hinzpeter, Benjamin Möckl, Benedikt Rauh

Fachberater:

Wetzel & von Seht, Beratende Ingenieure im Bauwesen, Hamburg, PONNIE Images (Visualisierung)

Neues Image, neue Mensa

Neubau Mensa der Ludwig-Uhland-Schule in Gießen

Auslober

Magistrat der
Universitätsstadt Gießen

Ort

Gießen

WB-Form

Nichtoffener hochbaulicher
Realisierungswettbewerb

Betreuer

GRÜNINGER ARCHITEKTEN BDA,
Darmstadt

Fachpreisrichter

– Kristin Dirschl – Vorsitz
– Prof. Gero Quasten
– Oliver Witan
– Raimund Haubrich
– Dirk Miguel Schluppckotten

Sachpreisrichter

– Astrid Eibelshäuser
– Dr. Jan-H. Schneider
– Jutta Müller
– Katja Buß
– Uta Hinkelbein

Der Magistrat der Universitätsstadt Gießen beabsichtigt die Erweiterung der Ludwig-Uhland-Schule aus den frühen 1960er Jahren im Aulweg in Gießen. Der Zustand der Schule weist größtenteils noch die Originalausstattung auf. Aufgrund der prognostizierten Schülerzahl, dem wachsenden Bedarf eines ausgeweiteten Ganztagsangebots und gewachsenen pädagogischen Anforderungen mit verbesserten Raumangeboten wird der Gesamtflächenbedarf steigen. Die Ludwig-Uhland-Schule soll mit der Planung einer Mensa/Aula in einer ersten Erweiterungsstufe ergänzt werden. Dabei soll die Schule auch einen neuen zentralen Zugangsbereich erhalten. Anlass hierfür ist die Förderung des Projekts aus Mitteln des Kommunalinvestitionsprogramms des Bundes.

Rund 320 Schülerinnen und Schüler besuchen derzeit die vierzügige Ludwig-Uhland-Schule. Zwei freistehende Pavillons müssen für das neue Mensa-/Aulagebäude der Grundschule weichen. Eine nicht genutzte Pausenhalle sowie die Hausmeisterwohnung können ebenfalls überplant werden. Gestaltungsvorschläge lieferte der von der Stadt Gießen ausgelobte nichtoffene Realisierungswettbewerb. Zwanzig Büros waren aufgefordert, ihre Ideen einzureichen; achtzehn gaben ihre Entwürfe ab. Das Preisgericht unter Vorsitz der Frankfurter Architektin Kristin Dirschl vergab drei Preise und eine Anerkennung. Die Verfahrensbetreuung lag beim Darmstädter Büro GRÜNINGER ARCHITEKTEN.

Als Sieger setzten sich **LSK-Architekten Lube | Schoppa | Krampitz-Mangold PartGmbB** aus Darmstadt durch. Die Verfasser*innen schlagen einen amorph entwickelten Baukörper an der Ecke Aulweg/Wartweg vor. Geschickt positioniert sich der Neubau auf dem Schulgelände und bildet einen Gegenpol zum bestehenden Schulgebäude, so die Jury. Durch die Ausrichtung der Gebäudekanten an den vorhandenen Säuleneichen entstehe zudem eine wohltuende Differenzierung des Schulgeländes. Pausenhalle und Hausmeisterwohnung werden abgerissen; an deren Stelle wird der neue Zugang zum Schulgelände verortet. Die klare, geradezu selbstverständlich ausformulierte Lage des Mensahaupteingangs am Schulhof überzeugte das Preisgericht. Das anschließende Foyer sei jedoch zu klein dimensioniert. Der Betreuungsbereich wird über einen zweiten Eingang erschlossen; die Anlieferung erfolgt über einen separaten Seitengang

1. Preis
LSK Architekten
Lube | Schoppa |
Krampitz-Mangold
PartGmbB,
Darmstadt



am Aulweg. Besonders gelobt wurde die gute Grundrissorganisation: Die Lage von Musiksaal und Schullehrküche bilde das angestrebte pädagogische Konzept sehr gut ab, zumal auch die Nebenräume sinnvoll angeordnet seien.

»Die Ausformulierung der Mensa als zentrales Element des Entwurfs und damit auch der zukünftigen Ganztagschule überzeugte die Jury.«

– Preisgericht

Mit dem zweiten Preis wurden **Neumann & Heinsdorff Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB** aus München bedacht, deren Entwurf durch große Klarheit, angenehme Einfachheit sowie eine gelungene städtebauliche Setzung besticht: Beruhigend fasst der U-förmige Neubau den Straßenraum des Aulwegs und schafft gemeinsam mit dem Bestand eine einladende Zugangssituation, so die Preisrichter*innen. Die neue Mensa/Aula als östlicher Abschluss des Schulhofs wird zum Referenzpunkt des Ensembles. Für die besondere Qualität der Arbeit aber Sorge der dritte Schenkel des Baukörpers: Gekonnt fasse er den Bereich um die Säulen-

eichen ein und lasse einen attraktiven Außenraum entstehen. Das Preisgericht attestierte dem Entwurf hohe architektonische Qualität, eine gelungene Außenraumgestaltung sowie eine logische Grundrissorganisation.

Ein dritter Preis ging an das Stuttgarter Büro **MGF ARCHITEKTEN GMBH**. Das vorgeschlagene Gebäude zeichnet sich durch eine klare, strenge Linienführung in Kombination mit Sichtbetonelementen und Stahl-Glassassaden aus. Ein Rücksprung am Aulweg markiert den Haupteingang; die Ecke Aulweg/Wartweg wird durch das erhöhte Gebäudevolumen akzentuiert. Durch die mittig liegende Zugangssituation werden westlich der Betreuungsbereich und die Schulküche angebunden, östlich die Mensa/Aula mit zuschaltbarem Musikraum sowie der Küchen- und Anlieferungsbereich. Kritisch gesehen wurde das schmale Foyer, das gleichzeitig als Hauptzugang zum Schulgelände fungieren soll. Die Mensa orientiere sich folgerichtig zum Schulhof. Allerdings liege die Lernküche ungünstig weit weg von der Mensa.

Eine Anerkennung ging an **ama_architekturbüro michael auerbacher architekt** aus Burghausen. Das Preisgericht spricht über die gefundene Rangfolge der Arbeiten hinaus keine weitere Empfehlung aus.

Neues Image, neue Mensa

1. Preis

LSK Architekten Lube | Schoppa | Krampitz-Mangold PartGmbH, Darmstadt

Michael Lube
7.600 €

Mitarbeit:
Eduard Mijic, Andrea Allesandri,
Fiametta Motturi

Fachberater:
Michele Albonetti (Rendering, 3D),
Bergmeister GmbH, Italien
(Tragwerksplanung)



2. Preis

Neumann & Heinsdorff Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln

Marko Heinsdorff
5.700 €

Mitarbeit:
Isabel Protschky



3. Preis

MGF ARCHITEKTEN GMBH, Stuttgart

Josef Hämmerl,
Prof. Armin Günster,
Prof. Hartmut Fuchs,
Prof. Jan Kliebe
3.800 €

Mitarbeit:
Lucas Apfelbacher,
Timo Schmid, Sandro Rendina



Anerkennung

ama_architekturbüro michael auerbacher architekt bda, Burghausen

Michael Auerbacher
1.900 €

Mitarbeit:
Alisa Mozigemba



Zeitlos, klar, flexibel

Neubau „gizcampus ESCHBORN“ in Frankfurt am Main

Auslober

PHOENIX REAL ESTATE
DEVELOPMENT GMBH, Frankfurt

Ort

Eschborn

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb
als Einladungswettbewerb

Betreuer

ANP Architektur- und
Planungsgesellschaft mbH, Kassel

Fachpreisrichter

– Prof. Michael Braum – Vorsitz
– Christopher Hammerschmidt
– Julia Tophof
– Max Otto Zitzelsberger
– Andreas Krawczyk
– Prof. Carola Wiese

Sachpreisrichter

– Regina Kallmayer
– Dr. Frank Lebsanft
– Thorsten Schäfer-Gümbel
– Adnan Shaikh
– Dr. Roger Haag
– Robert Kressirer

Gegenstand des Wettbewerbs ist der Neubau eines Bürogebäudes für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Der Anspruch an den Neubau – „gizcampus ESCHBORN“ – ist, ein neuartiges, hochflexibles und auf modernste Organisationsentwicklungen ausgerichtetes Bürogebäude mit einer Vielzahl ergänzender Nutzungen zu schaffen. Diese Nutzungen umfassen ein Kommunikations- und Kooperationszentrum, Restaurant und Bistro, Angebote für Gesundheit, Erholung und Bewegung sowie weitere Nutzerservices.

Zahlreiche nationale und supranationale Institutionen haben in Frankfurt ihren Sitz, darunter die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Mit dem geplanten Neubau sollen alternative Büroflächen für Mitarbeiter geschaffen und bestehende Flächen ergänzt werden. Der Neubau „gizcampus ESCHBORN“ soll baukulturelle Maßstäbe setzen und die Identität und Haltung der GIZ sowohl nach außen wie auch nach innen zum Ausdruck bringen. Dabei stehen Innovation, gestalterische Qualität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit im Vordergrund.

Zu diesem Zweck war ein hochbaulicher Realisierungswettbewerb ausgelobt worden, den ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH aus Kassel betreute. Das Preisgericht unter Vorsitz des Heidelberger Stadtplaners Prof. Michael Braum vergab drei Preise und eine Anerkennung.

Der Siegerentwurf der **caramel architekten ZT GmbH** aus Wien sieht ein einfaches Gebäudevolumen vor, das sich dank seiner strengen Geometrie in der heterogenen Bebauung behaupten werde, war sich das Preisgericht sicher. Von den Bestandsbauten abgesetzt schafft der Holzhybridbau einen großen Freiraum zwischen den Häusern. Der zentrale Innenhof fungiert als Erschließungsraum und Zentrum für die Mitarbeiter. Das Erdgeschoss öffnet sich durch Zugänge auf mehreren Seiten zum Campus und öffentlichen Raum hin. Der zum Bestandsgebäude orientierte Haupteingang wirke jedoch introvertiert und wenig adressbildend. Besondere Qualitäten attestierte die Jury der Halle, die der Kommunikation des ganzen Hauses dient und zugleich die Identität der GIZ stärke. Gelobt wurden auch die Grundrissgestaltung sowie die Zonierung in ruhige Arbeitsbereiche

1. Preis
caramel architekten
ZT GmbH, Wien



an den Enden der Gebäuderiegel und kommunikative Bewegungsflächen zur Halle hin. Der eigenständige Gebäudeausdruck werde durch die Fassaden und das Angebot an Balkonflächen und Dachterrassen unterstrichen, so das Juryurteil.

»Der mutige und innovative Ansatz, der die Aufgabenstellung zeitlos, klar und flexibel interpretiert, entspricht den gesetzten Leitlinien der GIZ.«

– Preisgericht

Der zweite Preis ging an **schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH** (Frankfurt am Main), deren Entwurf sich gut in den städtebaulichen Kontext einfüge. Angetan waren die Preisrichter*innen insbesondere von dem repräsentativen, einladenden Haupteingang mit vorgelagertem Platz, auf dem eine Esche Bezug auf den namensgebenden Baum der Stadt Eschborn nimmt. Auch das sich an der Topografie orientierende Sockelgeschoss sowie die innere Grundrissstruktur wurden positiv bewertet. Die vorgesehenen vier Innenhöfe seien hingegen zu eng bemessen; eine ausreichende Belichtung der Räume in den unteren Geschossen daher nicht ge-

geben. Auch wenn die Jury Überarbeitungsbedarf bei der komplexen Fassadengestaltung mit unterschiedlichen Modulen sah, lobte sie die angedachte nachhaltige Hybridkonstruktion aus Stahlbeton und Holz.

Die Verfasser der drittplatzierten Arbeit **holger meyer architektur** (Frankfurt am Main) präsentieren einen polygonalen Baukörper. Dieser entwickelt sich um einen zentralen Innenhof und schaffe zwischen dem heterogenen Umfeld und dem gizcampus eine neue Verbindung, lobte die Jury. Einer klar ablesbaren Adresse zur Ludwig-Erhard-Straße stehe eine introvertierte Erdgeschossfassade zur S-Bahn gegenüber. Hervorgehoben wurden das zweigeschossige Auditorium, das den Geländeverlauf intelligent nutze, sowie das zukunftsfähige Grundrisskonzept, das öffentliche und interne Bereiche trenne. Die zentrale Halle ist im Erdgeschoss platziert, die gemeinsame Dachterrasse liegt gut erreichbar im ersten Obergeschoss. Überarbeitungsbedarf sahen die Preisrichter*innen beim vorgeschlagenen Kommunikations- und Kooperationshub sowie der Fassadengestaltung.

Mit einer Anerkennung wurde die Arbeit von **MVRDV** (Rotterdam/Niederlande) bedacht.

Das Preisgericht empfahl dem Auslober, der PHOENIX REAL ESTATE DEVELOPMENT GMBH, den Siegerentwurf zu realisieren, zugleich aber dennoch mit allen drei Preisträger*innen in Verhandlungen zu treten.

Zeitlos, klar, flexibel

1. Preis**caramel architekten
ZT GmbH, Wien**

Günter Katherl
40.000 €

Mitarbeit:
Patrick Gerber, Laurent Perfler,
Maria Raftsoka, Daniel Kientsch,
Kolja Janiszewski,
Martina Hatzenbichler

Fachberater:
TB Käferhaus GmbH, Wien (TGA),
Werkraum Ingenieure ZT GmbH,
Wien (TWP)

**2. Preis****schneider+schumacher
Planungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main**

Till Schneider
20.000 €

Mitarbeit:
Christian Simons, Nikola Bisevac,
Gezim Bono, Lisa Flöter,
Moritz Engel

Fachberater:
Bollinger und Grohmann GmbH,
Frankfurt am Main (Statik),
Transsolar Energietechnik GmbH,
Stuttgart (Energietechnik),
GTL Michael Triebswetter, Kassel
(Landschaftsplanung)

**3. Preis****holger meyer architektur,
Frankfurt am Main**

Holger Meyer
10.000 €

Mitarbeit:
Gregor Gutscher, Raimund Holubek,
Xiaohua Zhang, Marieke Brehm,
Jorge Ruiz, Maria Damoutzidou,
Peter Deir, Kerem Gerboga,
Desirée Nakouzi

Fachberater:
HKK Landschaftsarchitektur
GmbH, Frankfurt am Main
(Landschaftsarchitektur),
LEMON CONSULT AG, Zürich
(Energy Efficiency Engineering),
silisight, Frankfurt am Main
(Visualisierung)

**Anerkennung****MVRDV, Rotterdam**

Prof. Jacob van Rijs
5.000 €

Mitarbeit:
Eleonora Lattanzi, Weronika Gras,
Antonio Luca Coca, Kirill Emelianov,
Philipp Kramer

Fachberater:
TOPOTEK1, Berlin (Landschafts-
planung), WERNER SOBEK AG,
Stuttgart (Statik/ Brandschutz),
TRANSSOLAR, Stuttgart
(Energetische Planung /
Nachhaltigkeitskonzept)



Eine Bauaufgabe, zwei ausgezeichnete Lösungsansätze

Neubau eines Familienzentrums „RoBBe“ in Rodenbach

Auslober

Gemeindevorstand der Gemeinde Rodenbach

Ort

Rodenbach

WB-Form

Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb

Betreuer

PlanES, Gießen

Fachpreisrichter

– Prof. Felix Waechter – Vorsitz
– Wolfgang Ott
– Angela Bezenberger
– Christopher Unger

Sachpreisrichter

– Klaus Schejna
– Susanne Pelzl-Hohmann
– Helmut Schwindt

Das im Jahr 1973 errichtete Gebäude der Kindertagesstätte Buchbergstraße ist in hohem Maß sanierungsbedürftig. Aus diesem Grund soll auf diesem und dem benachbarten Grundstück, auf dem sich derzeit das ehemalige Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde befindet, die Rodenbacher Bildungs- und Begegnungseinrichtung, kurz RoBBe, entstehen. Der bisherige Kindergarten wird somit zu einem Familienzentrum mit generationsübergreifendem Angebot ausgebaut.

Das neue Familienzentrum soll Platz für Familienberatung, Seniorentreff, Vereinsräume, Kursangebote, Tagungen, Eltern-Kind-Gruppen, Hausaufgabenbetreuung sowie für kulturelle Veranstaltungen, Café/Bistro und Integrationstreffen bieten. Das bisherige Angebot der Kindertagesstätte – drei Hort- und drei Kindergartengruppen – soll im Neubau bestehen bleiben. Zudem soll eine städtebaulich sinnvolle wie funktionale Verbindung zur nahe gelegenen Adolf-Reichwein-Schule hergestellt werden. Unter den 17 eingereichten Arbeiten vergab das Preisgericht unter Vorsitz der Darmstädter Architekten Prof. Felix Waechter zwei erste Preise und zwei Anerkennungen.

Der erstplatzierte Entwurf der **mvm + starke architekten PartGmbH** mit **club L94 Landschaftsarchitekten GmbH** (beide Köln) füge sich durch die Aufteilung der Volumen gut in die Umgebung ein, lobte die Jury. Die Erschließung erfolgt über einen neu angelegten Platz vor dem Rathaus, der mit einem zweiten, kleineren Platz die Schule anbindet. Im Gelenk beider Plätze liegt der Zugang zur zweigeschossigen Kita. Ein mittig angeordnetes Foyer im Erdgeschoss erschließt die drei Ü3-Gruppenräume, den U3-Gruppenraum und die Verwaltung (mit direktem Zugang zur Kindertagespflege). Im Obergeschoss liegen die Räume der Hortgruppen sowie der Speiseraum, dessen vorgelagerte Dachterrasse als Außenspielfläche dient und über eine Treppe direkt mit dem Außenbereich verbunden ist. Die Kindertagespflege ist in einem eigenständig nutzbaren, eingeschossigen Baukörper untergebracht. Mittelpunkt des Ensembles ist das zweigeschossige Familienzentrum, das sich zu beiden Plätzen hin öffnet. Am zentralen Foyer im Erdgeschoss sind die Büros angeordnet, im Obergeschoss Vereins- und Kursräume verortet. Der Entwurf besitze ein großes städtebauliches und räumliches Potenzial und sei ökologisch wie auch wirtschaftlich gut zu realisieren. Zugunsten eines großzügigeren Außenbereichs der Kita solle aber



1. Preis
mvm + starke architekten PartGmbH mit
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, beide Köln

über eine Tiefgarage in Kombination mit einer leichten Verschiebung des Kita-Bausteins nachgedacht werden, so die Preisrichter*innen.

»Eine große Vielfalt und wünschenswerte Breite an Entwurfslösungen sowie eine gute Qualität vieler Arbeiten [...] wird festgestellt.«

– Preisgericht

Ein weiterer erster Preis ging an **Just/Burgeff Architekten GmbH** mit **freiraumX Partnerschaft Grothe & Fischer** (beide Frankfurt am Main) für ihren sehr eigenständigen Beitrag, der alle Funktionen unter einem Dach vereint. Um den Baumbestand nahezu vollständig zu erhalten entwickelten die Verfasser eine verästelte Gebäudestruktur, die fingerartig in den Freiraum greife und differenzierte Freibereiche schaffe. Dabei füge sich der zweigeschossige Gebäudekomplex mit den unterschiedlich geneigten Satteldächern gut in die kleinteilige Siedlungsstruktur ein und setze sich zugleich selbstbewusst vom Rathaus ab, lobte die Jury.



1. Preis
Just/Burgeff Architekten GmbH mit
freiraumX Partnerschaft Grothe & Fischer,
beide Frankfurt am Main

An den Giebelseiten der Gebäudefinger befinden sich die jeweiligen Haupteingänge für das Familienzentrum, das Amt für Familie, Senioren und Soziales und für die Kita. Neben den abwechslungsreichen Außenspielbereichen des Kindergartens und der teilüberdachten Spielterrasse des Hortes im Obergeschoss konnte vor allem die Grundrissorganisation überzeugen. Die Bring-/Abholsituation über den Rathausweg hingegen sei aufgrund des hohen zu erwartenden Verkehrsaufkommens zu überarbeiten.

Anerkennungen erhielten **AG5 Architekten + Stadtplaner PartGmbH** (Darmstadt) mit **Götte Landschaftsarchitekten GmbH** (Frankfurt am Main), die eine pavillonartige Struktur für Familienzentrum und Kita vorschlugen, sowie **puppenthalarchitektur GmbH** (Olfen) mit **michellerundschalk GmbH** (München), denen es gelinge, dank der gestaffelten Anordnung der Bauteile eine großzügige neue Mitte zu schaffen.

Das Preisgericht empfahl dem Auslober einstimmig, die in der Bewertung aufgeführten Punkte mit den Verfasser*innen der beiden mit einem ersten Preis ausgezeichneten Arbeiten zu erörtern.

Eine Bauaufgabe, zwei ausgezeichnete Lösungsansätze

1. Preis

**mvm + starke architekten
PartGmbH mit club L94
Landschaftsarchitekten GmbH,
beide Köln**

Michael Viktor Müller,
Sonja Starke, Frank Flor
20.000 €

Mitarbeit:
Laura Ebling

Fachberater:
Karschunke GmbH (Modellbau)



Anerkennung

**AG5 Architekten +
Stadtplaner PartGmbH,
Darmstadt, mit Götte
Landschaftsarchitekten
GmbH, Frankfurt am Main**

Joachim Klie, Ralf Habermann
9.000 €

Mitarbeit:
Christoph Kornmayer,
Andres Krause,
Jochen Silbermann



1. Preis

**Just/Burgett Architekten GmbH
mit freiraumX Partnerschaft
Grothe & Fischer,
beide Frankfurt am Main**

Malte Just, Claudius Grothe
20.000 €

Mitarbeit:
Susan Kaiser, Konrad Melzer,
Katrin Stöhr, Thomas Wecke



Anerkennung

**puppenthalarchitektur GmbH,
Olfen, mit michellerundschalk
GmbH, München**

Marius Puppenthal,
Günter Schalk
9.000 €

Mitarbeit:
Sarah Urbschat, Fatih Simsek,
Matej Krivan, Beatrice Leitner



Lebendiges Innenstadtviertel

Quartiersentwicklung auf dem Areal des Alten Polizeipräsidioms in Frankfurt am Main

Auslober

GERCHGROUP Frankfurt
Das Präsidium 1-4 UG,
vertreten durch die GERCHGROUP AG,
Düsseldorf

Ort

Frankfurt am Main

WB-Form

Nichtoffener zweiphasiger
Realisierungswettbewerb

Betreuer

C4C | competence for competitions
Achatzi Dahms GbR, Berlin

Fachpreisrichter

Prof. Ulrike Lauber – Vorsitz, Martin
Hunscher, Prof. Anett-Maud Joppien,
Ingo Kanehl Architekt, Tobias Micke,
Petra Wörner, Stefan Bernard,
Prof. Jörg Leiser, Markus Radermacher

Sachpreisrichter

Mathias Düsterdick, Prof. Dr. Martin
Wentz, Mike Josef, Alexander Pauls,
Beate Huf, Marc K. Thiel

Wettbewerbsgegenstand ist der Neubau eines Hochhauses mit begleitenden Sockelbauten und die Sanierung des denkmalgeschützten Alten Polizeipräsidioms. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines neuen Innenstadtviertels am Standort des Alten Polizeipräsidioms. Das Quartier soll ein Bindeglied zwischen den bereits bestehenden umgebenden Stadtquartieren und dem neuen Europaviertel bilden. Ein Nutzungsmix aus Büro, Hotel und Wohnen sowie öffentlichkeitswirksamen Nutzungen in den Erdgeschosszonen ist vorgesehen.

Zu diesem Zweck hatte die GERCHGROUP AG aus Düsseldorf einen nichtoffenen zweiphasigen Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, den das Berliner Büro C4C | competence for competitions betreute. Der vorgesehene Nutzungsmix soll dem Standort zu einem identitätsstiftenden Charakter innerhalb des Frankfurter Stadtbilds verhelfen. Eine Kita, eine Einfeldturnhalle sowie ergänzende Unterrichtsräume für die Falkschule sollen funktional an die benachbarten Nutzungen anknüpfen. Das Preisgericht unter Vorsitz der Berliner Architektin Prof. Ulrike Lauber vergab einstimmig drei Preise und eine Anerkennung.

Der Siegerentwurf von **Meixner Schlüter Wendt Architekten** (Frankfurt am Main) und **Vogt Landschaftsarchitekten** (Zürich) besticht durch eine eigenständige städtebauliche Grundordnung des Areals: Den Verfassern gelinge es, durch eine Konzentration von kompakten, gut durchdachten Blockrandgebäuden an den Randbereichen einen großen, geschützten Raum im Innenbereich freizuspielen, lobte die Jury. Hier befinden sich die Kita und das Hochhaus, das gute Grundrisslösungen für Hotel, Wohnen und Büro bietet. Neben der Volumenbildung wurden auch die Höhenentwicklung und Fassadengliederung positiv bewertet. Darüber hinaus würdigte das Preisgericht die prägnante, Identität schaffende Architektursprache sowie die klare Haltung hinsichtlich der Erdgeschossnutzung: Während im Bereich der Friedrich-Ebert-Anlage und des ehemaligen Polizeipräsidioms öffentliche Nutzungen vorgesehen sind, werden die Erdgeschossnutzungen in Richtung Ludwigsstraße immer privater.

Den zweiten Preis erhielten **Kleihues+Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH** mit **capatti staubach urbane Landschaften**

1. Preis
Meixner Schlüter
Wendt Architekten,
Frankfurt am Main
mit Vogt Landschafts-
architekten, Zürich



»Die städtebauliche Grundhaltung im Blockrand wird unterstrichen und verstärkt durch Verbindungsbauten zwischen Bestand und Neubau.«

– Preisgericht

Landschaftsarchitekt und Architekt PartGmbB (beide Berlin). Die Verfasser schlagen ein konsequentes System aus sich verschränkenden und geknickten Baukörpern vor, das zwischen öffentlichen und privaten Räumen differenziert. Dabei zониert sich das Areal in einen ruhigeren, dem Wohnen zugeordneten Quartiersplatz im Süden sowie einem gewerblichen Bereich zwischen Hochhaus und Polizeipräsidium im Norden. Besonders gefiel das höhengestaffelte, H-förmige Hochhaus mit überzeugenden Grundrisslösungen und räumlich voneinander getrennten Eingangssituationen der Nutzungen. Insgesamt stelle der Entwurf eine sehr gute städtebauliche Lösung dar. Eine stärkere öffentliche Nutzung der Erdgeschosszone wäre jedoch wünschenswert, urteilte das Preisgericht.

Der dritte Preis ging an **HPP Architekten GmbH** (Düsseldorf) mit **KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung** (Krefeld). Herzstück des Quartiers ist das bis zu 176 Meter hohe Hochhaus. Geschickt lenke

das Z-förmige Wohngebäude mit integrierter Kita Nutzer und Besucher zur nördlichen Adresse des Hochhauses mit den Lobbys der Hotel- und Büronutzungen hin. Die Wohnungen des Hochhauses werden störungsfrei über einen südlichen Eingang erreicht. Die vorhandene Blockrandbebauung entlang der Mainzer Landstraße wird durch eine Wohnbebauung weiterentwickelt, die die Einmündung zur Ludwigsstraße durch einen Hochpunkt akzentuiert. Ein weiterer siebengeschossiger Baukörper an der Ludwigsstraße, der auch die geforderten Schullösungen aufnimmt, markiert den südlichen Eingang ins Quartier. Die Arbeit überzeuge durch ihre gute Orientierung, die attraktiv gestaltete Durchwegung sowie die diversen Aufenthaltsangebote. Die massiven Eingriffe in die historische Raumstruktur des Kulturdenkmals Altes Polizeipräsidium wurden jedoch problematisch gesehen.

Mit einer Anerkennung würdigte das Preisgericht den Entwurf der **gmp International GmbH** mit **Ramboll Studio Dreiseitl** (beide Hamburg), der als einziger das Kulturdenkmal zum Ausgangspunkt des Planungsprozesses nimmt.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verhandlungen mit den Verfasser*innen des ersten Preises mit dem Ziel aufzunehmen, sie mit der weiteren Bearbeitung gemäß Auslobung zu beauftragen.

Lebendiges Innenstadtviertel

1. Preis

**Meixner Schlüter Wendt Architekten,
Frankfurt am Main, mit
Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich**

Florian Schlüter, Ralf Günter Voss
80.000 €

Mitarbeit:

Mark Etling, Ružica Mikolić, Fernando Caballero,
Kevin Henkel, Felicitas Krätzner, Chiraag Punjabi,
Fabia Schrader, Quang Tu Ly, Stefan Mayer-
Twiehaus, Arno Noak, Hanna Klingner

Fachberater:

RSP Remmel+Sattler Ingenieurgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main (Tragwerksplanung), enco
energie consulting GmbH & Co. KG, Frankfurt
am Main (TGA), hilla wichert brandschutzsach-
verständige ingenieur und architekt PartG mbB,
Frankfurt am Main (Brandschutz), Christian
Bonik GmbH, Bensheim (Fassadenplanung),
Wackeringenieure GmbH (Wind Engineering)



2. Preis

**Kleihues+Kleihues Gesellschaft von
Architekten mbH mit capatti staubach
urbane Landschaften Landschaftsarchitekt
und Architekt PartGmbH, beide Berlin**

Prof. Jan Kleihues, Dott. Tancredi Capatti,
Matthias Staubach
50.000 €

Mitarbeit:

Silke Haupt, Anna Pomazanna, Anna Sachs, Jan
Cieslewicz, Robert Stüdemann, Maximilian Bigler,
Ana Stifanic, Thomas Steinborn

Fachberater:

schlaich bergemann partner, Berlin (Tragwerks-
planung), HHP West Beratende Ingenieure
(Brandschutz), Drees & Sommer, Berlin (energet.
Fassadenberatung), David Schenke



3. Preis

**HPP Architekten GmbH, Düsseldorf,
mit KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur
und Stadtentwicklung, Krefeld**

Gerhard Feldmeyer, René Rheims
30.000 €

Mitarbeit:

Lucia Neumann, Katarzyna Bolewska

Fachberater:

Corall Ing., Meerbusch (Brandschutz),
Knippers Helbig, Hamburg (Tragwerksplanung),
Dreso, Köln (Haustechnik), Dreso, Stuttgart
(Fassadenplanung), Hundt Consult, Hamburg
(Aufzugsplanung), AGLicht, Köln (Lichtplanung)



Anerkennung

**gmp International GmbH mit
Ramboll Studio Dreiseitl, beide Hamburg**

Nikolaus Goetze, Dieter Grau,
Christoph Duckart
16.000 €

Mitarbeit:

Jan Blasko, Alexander Montero,
Nils Klinkmann, Alina Grunwald,
Nadia Ruseva, Chih-Weih Chih-Weih

Fachberater:

Arup, Frankfurt am Main (Tragwerksplanung),
IB Hausladen, München (Technische
Gebäudeplanung)



Potenziale erkennen und stärken

Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Fuldaufer zwischen den Brücken“, Rotenburg an der Fulda

Auslober

Magistrat der Stadt Rotenburg
an der Fulda

Ort

Rotenburg an der Fulda

WB-Form

Nichtoffener freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb

Betreuer

Gasse|Schumacher|Schramm,
Paderborn

Fachpreisrichter

– Prof. Dr. Hans-Peter Rohler – Vorsitz
– Prof. Kathrin Volk
– Ina Bimberg
– A. W. Faust
– Andreas Hermanns
– Nils Kortemeier
– Franz Reschke

Sachpreisrichter

– Christian Grunwald
– Jonas Rudolph
– Sebastian Münscher
– Torben Schäfer
– Uwe Köberich
– Christian Offer

Gegenstand des Wettbewerbs ist der Entwurf zur Umgestaltung der städtischen Freibereiche zwischen den Brücken in der Stadtmitte von Rotenburg an der Fulda. Der Entwurf soll die Neugestaltung der Fuldainsel, die Erneuerung des Stadtplatzes an der Fulda/Steinweg, die Erneuerung der Altstadtpromenade und die Herstellung eines Wasserspielplatzes am Altstadtufer umfassen.

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ plant die nordhessische Stadt Rotenburg eine Umgestaltung des Fuldaufers. Wesentliches Sanierungsziel ist es, die Fulda Bewohner*innen und Besucher*innen stärker zugänglich zu machen und das Fuldaufer als identifikationsstiftenden Freiraum an die vorhandenen Grünbereiche anzubinden. Besondere Herausforderungen sind dabei die Lage im Überschwemmungsgebiet sowie die Anforderungen des Denkmalschutzes.

Beim Realisierungswettbewerb, den Gasse|Schumacher|Schramm Landschaftsarchitekten Partnerschaft Paderborn mbB betreute, setzte sich **bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh** als Sieger durch: Am Nordufer laden großzügige Sitzstufen zum Verweilen ein. Sie bilden den Übergang zum Wasser mit frei eingestreuten Trittsteinen zur Fuldainsel, die als zurückhaltender Naturraum entwickelt wird. Grüne Inseln mit Bäumen gliedern den Bereich Am Kies und bieten Aufenthaltsqualitäten. Als besonders gelungen erachteten die Preisrichter*innen den Neustädter Platz, der den Übergang von der Neustadt zum Fluss bereichere. Der geometrisch geprägten Raumkante im Norden setzten die Verfasser*innen ein fließendes Südufer entgegen, das die Flussaue als dynamisches Ökosystem erlebbar mache, zumal durch Rückbau des Parkplatzes der Flussraum der Fulda erweitert werde. Auch die Anbindung der Altstadt an die Aue sowie der Umgang mit der bestehenden Gastronomie als Gelenk zwischen Stadt und Flussaue konnten überzeugen, ebenso das Erschließungskonzept, welches die unterschiedlichen Verkehre in Teilbereiche trenne und somit entzerre.

Das zweitplatzierte Kasseler Büro **Riehl Bauermann + Partner Landschaftsarchitekten Partnerschaftsgesellschaft mbB** habe die besonderen Potenziale des Ortes erkannt und diese geschickt und mit Respekt für den historischen Bestand weiterentwickelt, lobte die Jury. Konsequenterweise werde der Rad- und Fußverkehr als Promenade

1. Preis
bbz landschafts-
architekten berlin
gmbh, Berlin



»Das Entwickeln eines ‚Altarmes‘ wird als ein erlebnisreiches Element gesehen und stellt eine neue Qualität für die Fuldaaue dar.«

– Preisgericht

vor der südlichen Altstadtbebauung geführt, wobei zwei im Belag abgesetzte Plätze den Anfang und Endpunkt der Promenade markieren. Im Bereich an der Brücke der Städtepartnerschaft schaffe die Baumpflanzung einen gelungenen Abschluss zu den angrenzenden Parkplätzen. Gestalterisch und räumlich sehr geschickt gelingen die Integration der Gastronomieflächen und die Ausformulierung des Eingangs zur Altstadt, so die Preisrichter*innen. Die Offenheit der innerstädtischen Auenwiese werde als besondere Qualität erhalten und entwickelt. Hier entstünden weite, vielfältig nutzbare Freiräume mit direktem Zugang zum Fuldaufer. Der vorgeschlagene Stadtbalkon am Neustädter Platz wurde allerdings kontrovers diskutiert. Zwar schaffe er eine neue Qualität mit Blick über die Fuldainsel hin zur Altstadt, angesichts der durchgehenden Baumreihe werde jedoch die Chance verkannt, hier einen neuen Platz zu schaffen.

Den dritten Preis erhielt **hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH** aus Berlin. Die Arbeit konzentriert sich auf Investitionen am Nordufer bei reduzierter

Gestaltung am Südufer und auf der Insel. Angetan waren die Preisrichter*innen vor allem von den vorgesehenen unterschiedlichen Nutzungsbereichen am Nordufer. Der mittig im Plangebiet gelegene Sitzplatz am Ufer wurde als gutes Angebot mit direktem Kontakt zum Wasser gesehen. Auch das Angebot einer Kiesfläche/aufgeweiteten Flutmulde sowie einer Radstation an zentraler Stelle wurden begrüßt. Die reduzierte Bepflanzung auf der Insel lasse den Blick offen und wurde als wohltuend empfunden.

Ein Ankauf ging an **bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh** aus Berlin.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Kasseler Landschaftsarchitekten Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Rohler empfahl, die Verfasser*innen der erstplatzierten Arbeit mit den weiteren Planungen zu beauftragen.

Potenziale erkennen und stärken

1. Preis

**bbz landschaftsarchitekten
berlin gmbh, Berlin**

Timo Herrmann
14.000 €

Mitarbeit:
Martin Mengs, Lucy Grevers,
Yalan Wang, Marc Leppin



2. Preis

**Riehl Bauermann + Partner
Landschaftsarchitekten
Partnerschaftsgesellschaft
mbB, Kassel**

Jonas Otto, Ernst Bauermann
10.000 €

Mitarbeit:
Annika Schridde, Ida Neuhann,
Marcel Spieß, Melina Löwer

Fachberater:
LINDENKREUZ EGGERT GbR,
Dresden (Visualisierung)



3. Preis

**hutterreimann
Landschaftsarchitektur
GmbH, Berlin**

Stefan Reimann,
Barbara Hutter
7.500 €

Mitarbeit:
Lars Schöberl,
Tamara Zimmermann,
Henning Holk



Ankauf

**bbzl böhm benfer zahiri
landschaften städtebau,
Berlin**

Prof. Katja Benfer,
Prof. Ulrike Böhm,
Dr. Cyrus Zahiri
2.500 €



Urbane Wildnis

Nichtoffener zweiphasiger Realisierungswettbewerb für den Neubau des Rebstockbads in Frankfurt am Main

Auslober

BäderBetriebe Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main

Ort

Frankfurt am Main

WB-Form

Nichtoffener zweiphasiger Realisierungswettbewerb

Betreuer

BSMF Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

Prof. Zvonko Turkali – Vorsitz, Johannes Cox, Remus Grolle-Hüging, Markus Radermacher, Marina Rütten, Peter Cachola Schmal, Prof. Kerstin Schultz, Tobias Vogel, Lars Waldeck

Sachpreisrichter

Dr. Klaus Batz, Markus Frank, Angela Hanisch, Jan Klingelhöfer, Joachim Krause, Brigitte Tilly, Simon Wenger, Dr. Boris Zielinski

Gegenstand des Wettbewerbs ist der architektonische Entwurf für den Neubau eines Erlebnisbads mit angegliedertem Sportbad, Saunalandschaft, Wellness- und Verwaltungsräumen einschließlich aller zugehörigen Nebennutzungen und der Entwurf der zugehörigen Freiflächen sowie optionaler Erweiterungen. Der derzeit schon vorhandene Besucherparkplatz des Bads ist in seiner Anordnung und seinem Ausmaß zu erhalten und Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Nach entsprechender Sanierung soll er auch für den Betrieb des neuen Bads wieder als Parkplatz genutzt werden.

Das in die Jahre gekommene Rebstockbad in Frankfurt am Main soll durch ein Erlebnisbad mit angegliedertem Sportbad, Saunalandschaft, Wellness- und Verwaltungsräumen ersetzt werden. Der Neubau soll eine Thematisierung erhalten und in Bau und Betrieb energie- und ressourcenschonend, ökologisch wie ökonomisch sein. Ein bestehendes unterirdisches Technikgebäude sowie ein Kinderplanschbecken sind in die Planung einzubeziehen. Vorschläge lieferte nun der von der BäderBetriebe Frankfurt GmbH ausgelobte nicht-offene zweiphasige Realisierungswettbewerb, den das ortsansässige Büro BSMF Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH betreute.

Als Sieger setzte sich der signifikante Entwurf der **geising und böker architekten gmbh** (Hamburg) mit **Wiebold LandschaftsArchitektur GmbH** (Osnabrück) durch, der dank seiner Gliederung in einzelne, leicht verformte Gebäudekörper eine überzeugende Synthese zwischen Landschaft und Stadtstruktur bilde. Durch die vielfältigen Höhenstapelungen werde die Eingangssituation kraftvoll betont und zugleich angenehm zum Park hin vermittelt, so die Jury. Spannende Innen- und Außenbezüge garantieren eine hohe Erlebnis- und Aufenthaltsqualität. Auch und die klare, übersichtliche Zugangssituation und die Wegführung konnten überzeugen, ebenso die vorgeschlagene Zonierung. Besonders positiv wurden die räumlichen Qualitäten und die differenzierte Gestaltung des Erlebnisbads im Innen- und Außenbereich unter dem Motto „Urbane Wildnis“ hervorgehoben. Die großflächige Dachbegrünung wurde begrüßt, die Fassadenbegrünung und -gestaltung hingegen kritisch hinterfragt. Insgesamt eigne sich der Gebäudetypus sehr gut für ein qualitativvolles Bad. Der beeindruckende Grad der Durcharbeitung, die gut

1. Preis
geising + böker
architekten gmbh,
Hamburg, mit Wiebold
LandschaftsArchitektur
GmbH, Osnabrück



organisierten Betriebsabläufe und die Erlebnisqualität der Räume lassen ein funktionales Gebäude mit hoher Strahlkraft erwarten, hieß es im Juryurteil.

»Das Thematisierungskonzept ist insgesamt sehr vielversprechend und zeigt vielschichtige und fantasievolle Erzählebenen auf.«

– Preisgericht

Die zweitplatzierte Arbeit von **Ton Venhoeven c. s. architekten b.v.** (Amsterdam) mit **MOW Architekten GmbH** und **Bierbaum.aichele.landschaftsarchitekten** (beide Frankfurt am Main) besticht durch ihre anspruchsvolle, eigenständige, unkonventionelle Architektur: Neben der Modellierung der Baukörper trage hierzu auch die Fassade mit ihren durchbrochenen, teilweise begrünten Flächen bei. Durch Eingraben des Saunabereichs bleibe ein großer Teil des Grundstücks als Freifläche erlebbar. Als problematisch stufte die Jury die beiden vorgesehenen Besucherzugänge ein sowie die Anordnung der Umkleiden, die zu weiten Fußwegen führen würde. Besonderes Merkmal des Entwurfes ist das Ineinanderübergehen von Innen- und Außenraum: Dabei werde der gesamte Komplex bereits von den Erschließungsflächen,

die wie Stege über die Badeplatte hinwegführen, erlebbar und zeichne sich durch vielfältige Sichtbeziehungen aus. Gestalterisches Hauptelement des Erlebnisbads ist der Vulkan. Insgesamt würdigte das Preisgericht den hohen Wiedererkennungswert und die Präsenz des Gebäudes im landschaftlichen Raum des Rebstocks.

Mit einer Anerkennung bedachte die Jury den Entwurf der **Kauffmann Theilig & Partner PartGmbB** (Ostfildern) mit **Gänble Hehr Partnerschaft Freie Garten- und Landschaftsarchitekten** (Esslingen), der sich optimal in den umgebenden Rebstockpark und das benachbarte Quartier integriere. Konsequenterweise sehe der Entwurf eine intensive Dachbegrünung vor und setze gekonnt an den richtigen Stellen entsprechende Einschnitte in den „begrünten Hügel“, um das Bad zu erschließen und zu belichten. Dem stünden jedoch deutliche Schwächen in funktionaler und wirtschaftlicher Hinsicht gegenüber, so das Fazit der Jury.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Frankfurter Architekten Prof. Zvonko Turkali empfahl, den ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Urbane Wildnis

1. Preis

**geising + böker architekten
gmbh, Hamburg, mit Wiebold
LandschaftsArchitektur GmbH,
Osnabrück**

Rolf Böker
82.000 €

Mitarbeit:

Rembert Middendorf,
Sarah Weßeling, Simon Böker,
Burim Memishi, Laura Kirch

Fachberater:

Ingenieurbüro Möller + Meyer
Gotha GmbH, Gotha (Technische
Ausrüstung), Weber Poll –
Ingenieurbüro für Bauwesen,
Hamburg (Tragwerksplanung)



Anerkennung

**Kauffmann Theilig & Partner
Freie Architekten PartGmbB,
Ostfildern, mit Gänßle + Hehr
Landschaftsarchitekten Part
GmbB, Esslingen**

Prof. Andreas Theilig
33.000 €

Mitarbeit:

Stanislav Metzger, Ruolai Xu

Fachberater:

Ingenieurbüro Möller Meyer
Gotha GmbH, Gotha



2. Preis

**Ton Venhoeven c. s. architecten
b.v., Amsterdam, mit
MOW Architekten GmbH
und Bierbaum.aichele.
landschaftsarchitekten,
beide Frankfurt am Main**

Manfred Wansink, Stephan
Lücke, Günter Schüller
50.000 €

Mitarbeit:

Marcella Ignone, Samuel Williams,
Philine Dankert, Mareike Mank,
Tom Padding, Anna Hering, Li Gubai,
Izabela Slodka, Konrad Deines

Fachberater:

PfeiferINTERPLAN (Tragwerks-
planung), Kofler Energies Ingenieur-
gesellschaft (Haustechnik),
Patrick Tual (Haustechnik),
KURZ und FISCHER (Raumakustik),
Endreß Ingenieurgesellschaft mbH
(Brandschutz)



Repräsentativer Platz

Zweiphasiger Realisierungswettbewerb mit Ideenteil für den Brüder-Grimm-Platz in Kassel

Auslober

Stadt Kassel, documenta-Stadt

Ort

Kassel

WB-Form

Nichtoffener zweiphasiger freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

Betreuer

ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH, Kassel

Fachpreisrichter

Prof. Christl Drey – Vorsitz,
Angela Bezenberger, Prof. Dr. Werner Durth, Tobias Micke, Volker Mohr, Christof Nolda, Prof. Stefan Rettich, Prof. Dr. Hartmut Topp, Prof. Sophie Wolfrum, Gisela Stete, Prof. Rainer Sachse

Sachpreisrichter

Manfred Balg, Prof. Dr. Martin Eberle, Dr. Doris Fischer, Dr. Markus Harzenetter, Lars-Christian Uhlig, Susanne Völker, Dr. Ulrich Adolphs, Dr. Sabine Schormann

Der Brüder-Grimm-Platz bildet das historische Bindeglied zwischen der Wilhelmshöher Allee, die Teil der Pufferzone des UNESCO-Weltkulturerbes Bergpark Wilhelmshöhe ist, und der Königsstraße als zentraler Einkaufsstraße. Gegenstand des Wettbewerbs ist eine Neugestaltung des Platzes zu einem grünen städtischen Platz, der höchste gestalterische Ansprüche und Aufenthaltsqualitäten mit den vielfältigen verkehrlichen Anforderungen in Einklang zu bringen vermag. Hierzu ist die Verknüpfung des Platzes mit den angrenzenden Straßenräumen und öffentlichen Freianlagen ebenso zu betrachten wie seine Einbindung in das übergeordnete städtische Verkehrsnetz.

Die documenta-Stadt Kassel plant den Brüder-Grimm-Platz neu zu gestalten. Denn seine heutige Gestaltung wird seiner historischen Bedeutung nicht gerecht, zumal der Platz als solcher kaum wahrnehmbar ist und Verkehrsfunktionen überwiegen. Vorschläge für die Neugestaltung des Platzes lieferte nun ein interdisziplinärer zweiphasiger Realisierungswettbewerb mit Ideenteil, zu dem Landschaftsarchitekten in Arbeitsgemeinschaft mit Verkehrsplanern zugelassen waren. Das Preisgericht unter Vorsitz der Kölner Architektin und Stadtplanerin Prof. Christl Drey vergab zwei erste Preise und einen zweiten Preis.

Einen ersten Platz sicherten sich **clubL94 Landschaftsarchitekten** (Köln) mit **RÖVER Ingenieurgesellschaft mbH** (Gütersloh). Der Beitrag überrascht mit der Idee, in die seit 1913 prägende Grundrissfigur des Brüder-Grimm-Platzes mittig eine Kreisform mit Farnsträuchern, Moosen, Kiefern und Lärchen einzuschreiben. Ergänzt durch ein kleinteiliges Beleuchtungskonzept sollen so Assoziationen an die Märchenwelt der Brüder Grimm wachgerufen werden. Der eigenständige szenografische Ansatz faszinierte durch das eindrucksvolle Gegenüber der historischen Randbauten mit großzügigen Vorzonen einerseits und der kompakten Vegetation in der Mitte des Platzes andererseits, lobte die Jury. Allerdings werde die Mitte weiterhin durch die vorhandenen Verkehrsanlagen zerschnitten und segmentiert. Dennoch gelinge den Verfassern eine klare Platzgestaltung mit einer spürbaren Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Flächen rund um das neue Rondell. Der Entwurf bringe ‚Ruhe‘ in die verkehrsdominierte Mitte des Platzes und öffne der eigentlichen Platznutzung an den Rändern neuen Raum, so die Jury.



1. Preis
clubL94 Landschaftsarchitekten, Köln, mit
RÖVER Ingenieurgesellschaft mbH, Gütersloh



1. Preis
bbzl böhm benfer zahiri, Berlin, mit
ISAPLAN Ingenieur GmbH, Leverkusen

Ebenfalls mit einem ersten Preis wurde die Arbeit der **bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau** (Berlin) mit **ISAPLAN Ingenieur GmbH** (Leverkusen) ausgezeichnet. Der Entwurf greift die städtebaulichen Raumkanten auf und schafft eine großzügige, fünfeckige Wiesenfläche. Die bewusst zurückgenommene Platzgestaltung überlässt den hochbaulichen Akteuren Landesmuseum, neues Tapetenmuseum, ehemalige Tapetenfabrik und Torwachen den visuellen und räumlichen Vorrang. Die neu gestalteten Bereiche vor den Torhäusern und dem Landesmuseum bilden einen angemessenen ‚Antritt‘ zur Wilhelmshöher Allee. Die Arbeit beinhaltet Detaillösungen, deren Qualitäten erst auf den zweiten Blick erkennbar werden: So sind die Übergänge von befestigten zu Grünflächen mit Stufen und Rasenfugen fließend gestaltet; Nebeldüsen verleihen dem Platz eine besondere Atmosphäre. Als besonders gelungen erachtete die Jury den Übergang zur Murhardschen Bibliothek und der Grimmwelt. Der neue Brüder-Grimm-Platz liefere als gestärktes stadträumliches Gelenk auch im Süden zur Museumslandschaft hin einen wertvollen Beitrag für innerstädtische Aufenthaltsqualität, so das Fazit.

Ein zweiter Preis ging an **faktorgruen Landschaftsarchitekten** mit **Fichtner Water and Transportation** (beide Freiburg). Die Verfasser bilden einen sechseckigen Baumrahmen aus, der im Zentrum des Stadtraums einen gut proportionierten Platz ausbildet. Den Verfassern sei es gelungen, einen interessanten Stadtraum mit einem

prägnanten Freiraum zu kreieren. Die für die Aufenthaltsqualität problematische Verkehrssituation werde jedoch nicht durch gestalterische Maßnahmen kompensiert, so das Preisgerichtsurteil.

Die Jury empfahl der Stadt Kassel, die Verfasser*innen der drei mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten im Rahmen des anschließenden Vergabeverfahrens mit einer Überarbeitung zu beauftragen.

»Das Preisgericht zollt den Teilnehmern großen Respekt für ihre qualifizierten Beiträge angesichts der enormen Komplexität der Wettbewerbsaufgabe.«

– Preisgericht

Repräsentativer Platz

1. Preis

clubL94 Landschaftsarchitekten, Köln, mit RÖVER Ingenieurgesellschaft mbH, Gütersloh

Frank Flor, Ralf Düspohl
10.500 €

Mitarbeit:
Stefanie Esser, Anna Kuptz,
Yuanqi Zhou, Joana Podszus,
Markus Knust

Fachberater:
David Willner, Potsdam
(Visualisierung)



2. Preis

faktorgruen Landschaftsarchitekten mit Fichtner Water and Transportation, beide Freiburg

Martin Schedlbauer,
Matthias Wollny
7.000 €

Mitarbeit:
Giorgos Grevenaris, Ricardo Patings,
Florin Körber, Adrian Curia,
Danilo Meixner, Florian Krentel



1. Preis

bbzl böhm benfer zahiri, Berlin, mit ISAPLAN Ingenieur GmbH, Leverkusen

Ulrike Böhm, Katja Benfer,
Cyrus Zahiri, Jürgen Kracht
10.500 €

Mitarbeit:
Camille Régimbart,
Jennifer Münner, Thomas Reimann,
Amadeus Theimer, Maria Portugal,
Zhiyuan Peng, Milan von Moeller,
Anton Fischer, Svenja Gest



Moderner Stadtbaustein

Entwicklung des Sparkassen-Areals in Marburg

Auslober

Sparkasse Marburg-Biedenkopf

Ort

Marburg

WB-Form

Nichtoffener städtebaulicher Einladungswettbewerb in Form eines Ideenwettbewerbs

Betreuer

BSMF Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

– Prof. Christl Drey – Vorsitz
– Angela Bezenberger
– Uli Hellweg
– Reinhold Kulle

Sachpreisrichter

– Andreas Bartsch
– Harald Schick
– Dr. Thomas Spieß
– Jochen Schönleber

Ziel ist die Entwicklung eines urbanen durchmischten Stadtquartiers zur Verbesserung der Wohnraumversorgung, insbesondere auch der Schaffung von gefördertem Wohnungsbau, in Verbindung mit Büronutzung. So sollen auf dem Areal die Einrichtungen der Stadt Marburg bestehen bleiben, zudem wird die Sparkasse Marburg-Biedenkopf ihre Hauptverwaltung von der Universitätsstraße auf das Wettbewerbsgebiet verlegen. Das neue Quartier soll diese Entwicklung aufgreifen und einen angemessenen Rahmen für einen modernen, gemischtgenutzten Stadtbaustein bilden.

Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnraum soll im Süden Marburgs, zwischen Frank-Tuzcek-Weg, Frauenhofstraße und Cappeler Straße, ein durchmischtes Stadtquartier mit gefördertem Wohnungsbau und Büronutzungen entstehen. Die Einrichtungen der Stadt Marburg bleiben bestehen. Das neue Quartier soll einen modernen, gemischtgenutzten Stadtbaustein bilden und so zur Entwicklung des Gebiets Marburg Süd beitragen. Beim ausgelobten nichtoffenen städtebaulichen Ideenwettbewerb vergab das Preisgericht unter Vorsitz der Kölner Stadtplanerin und Architektin Prof. Christl Drey einen ersten und einen zweiten Preis. Die Verfahrensbetreuung lag beim Frankfurter Büro BSMF Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH.

Der Siegerentwurf der **Thomas Schüler Architekten Stadtplaner** aus Düsseldorf zeichne sich durch einen ausgewogenen Städtebau aus, der stadträumliche Bezüge der benachbarten Quartiere aufnehme und sinnvoll weiterentwickle, lobte die Jury. Obwohl sich die einzelnen Nutzungsbausteine Stadtverwaltung und Wohnen selbstbewusst präsentieren, sei der Städtebau als Einheit erkennbar. Die funktionalen Anforderungen seien gegeben; die Haupteingänge der zentralen Verwaltungseinrichtungen seien richtig am Quartiersplatz an der Frauenbergstraße verortet. Der Entwurf verspreche eine gute Durchlässigkeit sowie hohe Aufenthaltsqualitäten – nicht zuletzt dank der begrünten Durchwegungsflächen. Unter Klimaschutzaspekten wurde besonders positiv bewertet, dass sich die Tiefgaragen lediglich unterhalb der Gebäude befinden und somit keine größeren zusätzlichen Bereiche versiegeln, zumal kurze Erschließungswege zu einer weitgehenden PKW-Freiheit im Quartier führen. Insgesamt lasse der Entwurf eine gelungene Umsetzung in Bauabschnitten erwarten, so das Fazit der Jury.

1. Preis
Thomas Schüler
Architekten
Stadtplaner,
Düsseldorf



»Die Durchwegungsflächen und -fugen sind gut proportioniert und verfügen über eine hohe Zahl von Baumpflanzungen, was die Aufenthaltsqualität im Gebiet deutlich unterstreicht.«

– Preisgericht

Auch der zweite Preis ging nach Düsseldorf an das Büro **rheinflügel severin**. Städtebauliche Grundidee des Entwurfs ist eine „konsequente Urbanisierung“ des Areals, eine schrittweise Verdichtung des Gebietes von Nord nach Süd. Die Wohnbebauung erstreckt sich über zwei blockartige Strukturen, die als selbstständige Bauabschnitte realisiert werden können. Alle Gebäudekörper entwickeln sich an einer attraktiven inneren grünen Achse, die in einem gut proportionierten Stadtplatz an der Frauenbergstraße mündet, der von Sparkasse und Stadtverwaltung definiert wird. Die Höhenentwicklung der Baukörper sei angemessen und verleihe dem Ort eine besondere bauliche Signifikanz. Der Stadtraum zur Frauenbergstraße sei ruhig und selbstverständlich gefasst, ebenso die Kante zur Cappeler Straße. Auch

die Freiraumgestaltung mit einzelnen grünen Clustern, die ein stimmiges Gesamtes ergeben, wurde gelobt. Photovoltaik, Dach- und Fassadenbegrünung sowie Regenwasserversickerung verbessern die Nachhaltigkeit und Klimaanpassungsfähigkeit des Quartiers. Die vorgeschlagene Quartiersgarage konnte jedoch nicht überzeugen, zumal der Wohnungsbau einer weiteren Konkretisierung und typologischen Verfeinerung bedarf, hieß es im Juryurteil.

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, das Gebiet auf Grundlage des ersten Preises weiterzuentwickeln und eine*n Freiraumplaner*in als qualitätssichernde Begleitung im anschließenden Realisierungswettbewerb zu beteiligen.

Moderner Stadtbaustein

1. Preis

Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf

Thomas Schüler
23.000 €

Mitarbeit:
Clemens Walter,
Sascha Lehnhardt



2. Preis

rheinflügel severin, Düsseldorf

Björn Severin
15.500 €

Mitarbeit:
Francesca Pescitelli, Melissa Kong,
Manuel Beckmann, Theresa Finkel,
Johannes Schmitt

Fachberater:
toponauten landschafts-
architekturGesellschaft mbH,
Freising (Landschaftsarchitektur),
EXPRESSIV GmbH, Wien
(Visualisierung),
Halfmann, Köln (Modellbau)



Ein zeitgemäßer Schulbau

Neubau einer Grundschule in Königstein

Auslober

Kreisausschuss des Hochtaunuskreises
Bad Homburg v. d. Höhe

Ort

Königstein im Taunus

WB-Form

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

Betreuer

BSMF Beratungsgesellschaft für
Stadterneuerung und Modernisierung
mbH, Frankfurt am Main

Fachpreisrichter

– Prof. Johann Eisele – Vorsitz
– Prof. Thomas Bieling
– Joachim Klie
– Prof. Kerstin Schultz
– Verena Trojan
– Kristin Dirschl
– Jens Glatz

Sachpreisrichter

Jürgen Banzer, Leonhard Helm,
Dr. Stephan Wetzel, Christina Koch,
Götz Esser, Anika-Kerstin Kurz,
Dr. Stefan Naas, Norman Dießner

Die Stadt Königstein im Taunus ist ein Kurort im Hochtaunuskreis, befindet sich im Umland der Stadt Frankfurt am Main und hat ca. 16.500 Einwohner. Gegenstand des Verfahrens ist die Entwicklung eines Nutzungskonzepts für den gesamten Schulbetrieb. Dies beinhaltet die Planung einer vierzügigen Grundschule mit Ganztagsbereich sowie einer Sporthalle mit den Sportflächendimensionen 15m x 27m.

Die bestehende Grundschule Königstein soll durch einen Neubau mit Sporthalle ersetzt werden. Dort sollen künftig bis zu 500 Schülerinnen und Schüler in vier Zügen unterrichtet werden. Zudem soll das bisherige Angebot um Nachmittagsbetreuungsmöglichkeiten erweitert werden. Vorschläge hierfür lieferte der ausgelobte nicht-offene Realisierungswettbewerb, der vom Frankfurter Büro BSMF Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH betreut worden war. Unter den 25 eingereichten Arbeiten vergab das Preisgericht vier Preise und drei Anerkennungen.

Der Siegerentwurf der **löhle neubauer Architekten BDA pmbb** aus Augsburg sieht zwei ineinander verschachtelte, rechteckige Gebäudekörper vor, die die Gebäudefluchten der angrenzenden Bebauung aufnehmen und sich gut ins städtische Umfeld integrieren. Die Turnhalle mit separatem Zugang ist in der Sockelzone verortet, sodass das eigentliche Schulgebäude entlang der Wiesbadener Straße als aufgeständerter, dreigeschossiger Baukörper erscheint. Positiv bewertet wurden die identitätsstiftende Eingangssituation mit vorgelagerter Treppe, das innere Erschließungskonzept sowie die klare, stringente Innenraumgestaltung. Auch die großzügige multifunktionale Eingangszone, die sämtliche Funktionen zuschaltbar aufnimmt, überzeugte, ebenso die räumliche Umsetzung des pädagogischen Konzepts: Dank eingeschnittener Lichthöfe entstünden interessante, gut belichtete Raumfolgen mit einer sinnvollen Clusterbildung. Geschickt angeordnete Loggien und Lufträume bereichern die innere Struktur der Lernwelten. Insgesamt handele es sich um einen städtebaulich einprägsamen Entwurf mit hohen Außen- und Innenraumqualitäten, so die Jury.

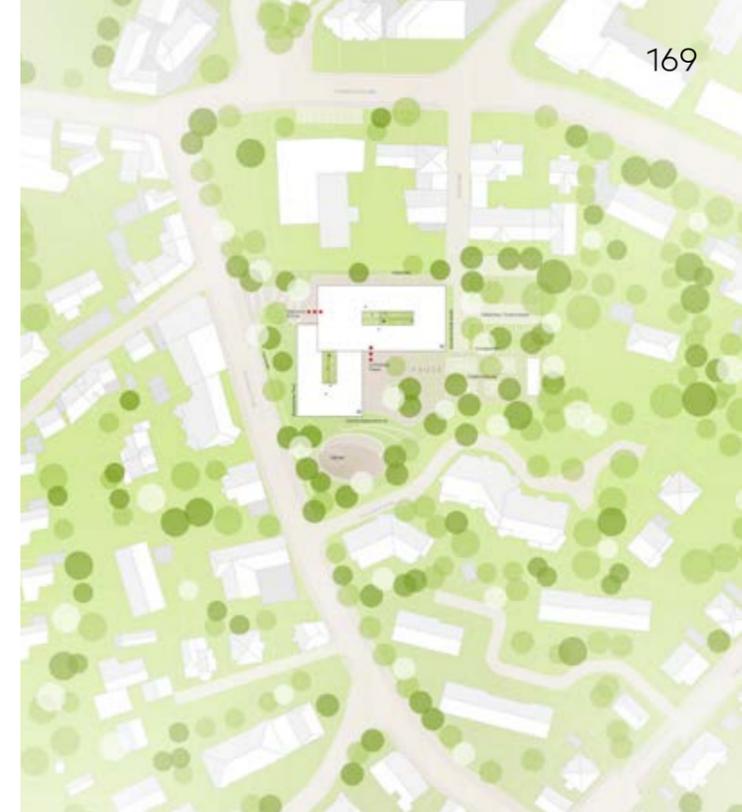
»Durch die raffinierte Fügung der Baukörper entsteht eine angemessene Vorplatz- und Eingangssituation.«

– Preisgericht

Der zweite Preis ging an das Dresdener Büro **pussert kosch architekten**. Die Verfasser präsentieren einen niedrigen, sternförmigen Baukörper, der von der Wiesbadener Straße zurückgesetzt ist und im Nordosten einen großen begrünten Freiraum ausbildet. Die drei Gebäudeflügel werden über ein offenes Treppenhaus in der Mitte des Gebäudekerns erschlossen, das sich im Erdgeschoss zu Haupteingang, Pausenhof und Mensa sowie im darunterliegenden Gartengeschoss zur Sporthalle und Schülerbetreuung öffnet. Der Entwurf biete – nicht zuletzt dank der übersichtlich gestalteten Gebäudeflügel – gute Orientierung, gelungene Grundrisse sowie vielfältige Sichtbezüge in die Stadtlandschaft, lobte das Preisgericht.

Mit einem dritten Preis wurden **AV 1 Architekten GmbH** aus Kaiserslautern bedacht. Die Verfasser schlugen zwei viergeschossige Baukörper vor, die von der Wiesbadener Straße über einen Vorplatz betreten werden. Die klare Adressierung wurde ausdrücklich gelobt, zumal das auf einer Sockelzone ruhende Gebäude eine einladende Transparenz im Erdgeschoss schaffe und die Fassade angenehm gliedere. Die Massivität der beiden Volumina wurde jedoch kritisch hinterfragt. Die Jury bescheinigte dem Entwurf besondere Innenraumqualitäten: Nicht nur die Clusterbildung sei gut gelöst, auch die Erschließungs- und Flurzonen, die vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten.

1. Preis
löhle neubauer
Architekten BDA
pmbb, Augsburg



Die viertplatzierte Arbeit der **Lamott Lamott Architekten PartGmbH** aus Stuttgart sieht einen kompakten, gestaffelten Neubau vor, der sich trotz seines Volumens gut in die Umgebung einfüge und eine klare Adresse bilde. Die Haupteinschließung erfolge folgerichtig von der Wiesbadener Straße aus, führe allerdings zu teils unübersichtlichen Fluren und Verkehrswegen, so die Preisrichter. Durch die Baukörperstaffelung ergeben sich interessante Teilbereiche. Insgesamt handele es sich um einen eigenständigen Entwurf, der dem Erscheinungsbild einer Grundschule jedoch nicht angemessen erscheint.

Mit Anerkennungen würdigte die Jury die Arbeiten von **wörner traxler richter planungsgesellschaft mbh** (Frankfurt am Main), **Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten + Stadtplaner PartGmbH** (Nürnberg) und **menzel | kossowski Architekten** (Darmstadt).

Das Preisgericht, dem der Darmstädter Architekt Prof. Johann Eisele vorsah, empfahl dem Auslober, den ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Ein zeitgemäßer Schulbau

1. Preis

löhle neubauer Architekten BDA pmmb, Augsburg

Rainer Löhle, Regine Neubauer
33.000 €

Mitarbeit:

Martin Obst, Benjamin Ritz,
Carina Tremmel, Heike Gerigk,
Johanna Klimesch

Fachberater:

lohrer hochrein landschafts-
architekten und stadtplaner gmbh,
München (Landschaftsarchitektur)



3. Preis

AV 1 Architekten GmbH, Kaiserslautern

Michael Schanné
13.000 €

Mitarbeit:

Miriam Wernicke,
Alexandra Jäger,
Georgi Nikolov

Fachberater:

HDK Dutt und Kist
Landschaftsarchitekten
GmbH, Saarbrücken
(Landschaftsarchitektur)



2. Preis

pussert kosch architekten, Dresden

Dirk Pussert, Achim Kosch
18.000 €

Mitarbeit:

Farhad Babayev, Marcus Kistner
(Visualisierung)



4. Preis

Lamott Lamott Architekten PartGmbH, Stuttgart

Prof. Ansgar Lamott,
Caterina Lamott
7.000 €

Mitarbeit:

Jennifer Pietsch, Erick Lozano,
Frauke Weißinger, Patrick Queisser,
Simeon Daskalov, Lukas Kaufmann

Fachberater:

Schreiber Ingenieure, Stuttgart,
Transsolar Klima Engineering,
Stuttgart



Ein zeitgemäßer Schulbau

Anerkennung

**wörner traxler richter
planungsgesellschaft mbh,
Frankfurt am Main,
mit Nachunternehmer
Mijaa Raummanufaktur
Architekten, Darmstadt**

Petra Wörner, Edin Saronjic
3.000 €

Mitarbeit:

Maximilian Pfaff, Qianhua Lu,
Konstantin Kirstein, Sebastian Pfau,
Björn Bischoff, Alexander Scholtysek,
Jan Kucera



Anerkennung

**menzel | kossowski
Architekten, Darmstadt**
Frank Menzel,
Wojtek Kossowski
3.000 €

Mitarbeit:

Carolin Uebel, Daria Lukianenko,
Tanja Akkermann



Anerkennung

**Bär, Stadelmann, Stöcker
Architekten + Stadtplaner
PartGmbB, Nürnberg**

Friedrich Bär,
Bernd Stadelmann,
Rainer Stöcker
3.000 €

Mitarbeit:

Patrick Werthner, Stephen
Balmberger, Frank Riedel,
Ihna Kalb, Benedikt Zarschizky,
Abd Alhadi Altaratech,
Jonas Modjesch



Bühne der Möglichkeiten

Einphasiger Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung des Rathausplatzes in Schlüchtern

Auslober

Magistrat der Stadt Schlüchtern

Ort

Schlüchtern

WB-Form

Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb

Betreuer

DNR Daab Nordheim Reutler PartGmbH Architekten | Stadt- und Umweltplaner, Leipzig, und Ingenieurbüro Prof. Fellmann, Taucha

Fachpreisrichter

– Prof. Gerd Aufmkolk – Vorsitz
– Heike Roos
– Torsten Becker
– Ralf Habermann

Sachpreisrichter

– Matthias Möller
– Lydia Kohlhepp
– Tobias Orth
– Thomas Rau

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Aufwertung und Neuordnung des Rathausplatzes in Schlüchtern mit dem Ziel, einen lebendigen städtischen Platz zu schaffen. Dazu gehört eine grundlegende Erneuerung der Verkehrsführung. Zudem sind Nutzungen der Gastronomie und des Einzelhandels, die der Zentralität und Nutzerfrequenz gerecht werden, unterzubringen.

Die Stadt Schlüchtern im Südosten Hessens plant ihren Stadtplatz, Herzstück der mittelalterlichen Bebauungsstruktur, umzugestalten. Neben einer grundlegenden Erneuerung der Verkehrsführung waren auch Nutzungen für Gastronomie und Einzelhandel vorzusehen. Zudem soll der Platz durch Neubebauung im östlichen Bereich neu gefasst und bestehende Bebauungskanten aufgegriffen werden. Zu diesem Zweck hatte die Stadt Schlüchtern einen nichtoffenen einphasigen Realisierungswettbewerb ausgelobt, den das Leipziger Büro DNR Daab Nordheim Reutler PartGmbH Architekten | Stadt- und Umweltplaner betreute.

Den ersten Platz sicherte sich **foundation 5+ landschaftsarchitekten und planer bdla** (Kassel). Die Verfasser überzeugen mit ihrem Entwurf der Großzügigkeit und einheitlichen Ruhe und schaffen mit dem neuen Stadtplatz eine ‚Bühne der Möglichkeiten‘ für Schlüchtern, lobte die Jury. Der Platz ist in zwei Pole gegliedert: Ein Wasserspiel vor dem Rathaus an der Westseite sowie ein Holzpodest vor dem Baumhain an der Ostseite. Wohltuend entwickle sich der Baumhain aus Amberbäumen über die Brandwand hinaus nach Norden und trenne damit die östlichen Funktionsräume, die vorwiegend der Erschließung und dem Parken dienen, vom zentralen verkehrsfreien Aufenthaltsbereich ab. Im Süden bildet eine Wasserrinne den Abschluss zum Verkehrsraum. Dank der materiellen Durchgängigkeit werde ein einheitlicher Stadtraum geschaffen, der Barrierefreiheit und Multifunktionalität gewährleiste. Der neue großzügige Stadtplatz bestehe durch sein differenziertes Beleuchtungskonzept und biete vielfältige Angebote des Aufenthalts für Jung und Alt mit Wasserspiel, Wasserrinne und stationären wie flexiblen Holzpodesten, so die Jury.

1. Preis
foundation 5+
landschaftsarchitekten
und planer bdla, Kassel



»Die Verfasser überzeugen mit ihrem Entwurf der Großzügigkeit und einheitlichen Ruhe und schaffen mit dem neuen Stadtplatz eine ‚Bühne der Möglichkeiten‘ für Schlüchtern.«

– Preisgericht

Mit dem zweiten Preis wurde die Arbeit der **Alkewitz Landschaftsarchitekten** (Erfurt) prämiert, die sich durch eine Neuverteilung der Nutzflächen auszeichnet. Die Verfasser*innen verorten die Bühne nicht wie vorgegeben auf der Ostseite, sondern auf dem Rathaus-Plateau, wodurch sich neue Nutzungsmöglichkeiten vor dem Rathaus ergeben. Die hierzu erforderliche Absenkung des Platzes wurde allerdings kritisch hinterfragt. Der Platz ist in verschiedene, gestalterisch klar ablesbare Funktionsbereiche unterteilt. Die innere Platzfläche wird als Rechteckfläche herausgehoben und definiert durch großformatige Granitplatten den Marktbereich. Der Vorschlag, die Platzwand an der Ostseite durch einen Baumhain mit großzügigen Pflanzflächen zu verdecken, wurde positiv bewertet. Die Krämerstraße wird als Promenade gestaltet; eine Wasserrinne unterstreicht

die Bedeutung der Beziehung von Platz und Obertorstraße. Die Anordnung der Stellplätze in der Wassergasse konnte jedoch nicht überzeugen. Insgesamt zeige die Arbeit einen interessanten und spannungsreichen Ansatz zur funktionalen Zonierung des Platzes auf, der die Bedeutung des Rathauses wohltuend in Szene setze. Die Vielzahl an Nutzungsangeboten verspreche eine hohe Aufenthaltsqualität und ermögliche unterschiedliche Nutzungsszenarien, so das Preisgerichtsurteil.

Ein dritter Preis ging an **Riehl Bauermann + Partner PartGmbH** (Kassel). Ihr Entwurf formuliert eine durchgängige, im Zentrum einheitliche Platzfläche. Die podestartige Aufenthaltsfläche im Osten habe allerdings nur wenig Bühnencharakter; das Pflasterband als Gestaltungsidee wirke zu abstrakt. Besonders angetan waren die Preisrichter*innen von den freiraumplanerischen Vorschlägen in der westlichen Wassergasse und Krämerstraße. Auch der Vorschlag, Wasser in der Krämerstraße als neues Gestaltungselement aufzunehmen, stieß auf Zustimmung der Jury.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Nürnberger Landschaftsarchitekten Prof. Gerd Aufmkolk empfahl dem Auslober einstimmig, das Konzept der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit zur Grundlage der weiteren Planungsleistung zu machen.

Bühne der Möglichkeiten

1. Preis

foundation 5+ landschafts-architekten und planer bdla, Kassel

Michael Herz
12.000 €

Mitarbeit:
Sophia Abb,
Katharina Deppe,
Felicia Fölsch



3. Preis

Riehl Bauermann + Partner PartGmbH, Kassel

Jonas Otto
4.000 €

Mitarbeit:
Marco Schlottmann,
Marcel Spieß,
Modellwerk Weimar



2. Preis

Alkewitz Landschafts-architekten, Erfurt

Werner Alkewitz
8.000 €

Mitarbeit:
Dominique Goebel,
Estelle Schöttke,
Mirko Droese



Impressum

Die kostenlose Beratung zu Wettbewerbsfragen durch die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen können Sie jederzeit in Anspruch nehmen. Rufen Sie einfach an!

→ Tel 0611 1738 – 0

Aktuelle Wettbewerbe und weitere Informationen finden Sie auf www.akh.de in der Rubrik „Beratung / Vergabe und Wettbewerbe“.

besser bauen

Architektenwettbewerbe in Hessen 2019/2020

© Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen K.d.ö.R.

Konzept: Gertrudis Peters, Soleiman Wahed

Redaktion: Caroline Delbasteh

Textautorin: Lena Pröhl

Mitarbeit: Anja Hackeschmidt

Gestaltung & Satz: Lekkerwerken GmbH

Titelfoto: iStock, simonkr

Druck: Druckerei Friedrich Pöge e.K.

Die Illustrationen und Fotografien stellten die jeweils beteiligten Architekturbüros und wettbewerbsbetreuenden Büros zur Verfügung. Bei Interesse an einer Weiterverwendung nehmen Sie bitte Kontakt mit dem jeweiligen Büro auf.

Die vorliegende Broschüre enthält Ergebnisse der in Hessen in den Jahren 2019 und 2020 entschiedenen Architektenwettbewerbe, die in Abstimmung mit der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 durchgeführt wurden. Die Registrierung der Wettbewerbe erfolgte in den Jahren 2018 bis 2020.

Für die Richtigkeit der Angaben übernimmt die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen keine Gewähr.

Schutzgebühr: 15 €

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen K.d.ö.R.
Bierstadter Straße 2 | 65189 Wiesbaden,
Tel 0611 1738 – 0 | Fax: 0611 1738 – 40
E-Mail: info@akh.de | Web: www.akh.de

Unterstützt durch die Landesinitiative

 **Baukultur in Hessen**

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen K.d.ö.R.
Bierstadter Straße 2 | 65189 Wiesbaden,
Tel 0611 1738 – 0 | Web: www.akh.de



architekten- und
stadtplanerkammer
hessen

A
H K